

P U Z

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

1 SS/2004



Sommersemester 2004

**Universitätsempfang:
Hochschule setzt auf Profilbildung
Interview:
Universitätsgesellschaft Paderborn
Qingdao:
Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät**

**Graduate School:
Erfolgreich auf Promontour
Sensorik:
Mikrospiegel für die Lichttechnik
Kulturwissenschaften:
Göttergaben – Menschengaben**



Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titel: Sommersemester 2004

Foto: Appelbaum

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(PUZ) 1 SS/2004

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://wwwzit.upb.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Heiko Appelbaum

Sekretariat

Gabriele Korsten, Gabriele Lang
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die PUZ 2/2004

21. April 2004

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck

Druckerei Hansmann GmbH
Wewerstr. 40
33106 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...“ (Eduard Mörike). Endlich ist er da – der Frühling. Und mit ihm auch die Frühjahrs-PUZ. Gönnen Sie sich in der warmen Frühlingssonne einen Bildungsurlaub und informieren Sie sich in der aktuellen PUZ-Ausgabe über Ereignisse, die in den letzten Tagen und Wochen an der Universität stattgefunden haben bzw. die uns in der nächsten Zeit noch erwarten werden.

Auf 72 Seiten informieren wir Sie über Lehre und Forschung, über Kultur und Sport, über Ehrungen und Personalien, über interessante Veranstaltungen und bemerkenswerte Leistungen, über große Talente und über besonderes Engagement.

Letzteres können auch Sie zeigen: Erfahren Sie in unserem Interview mit dem Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft Paderborn e.V., Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, warum es an der Zeit ist, die Universitätsgesellschaft attraktiver, bekannter und damit effizienter zu machen (ab Seite 10). Vielleicht haben Sie nach dem Lesen des Interviews das Bedürfnis, Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Universität Paderborn zu werden, weil Sie damit nicht nur Ihre Verbundenheit ausdrücken, sondern einen besonderen Beitrag leisten wollen bei der Erfüllung der vielen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben unserer Universität. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf Seite 9.

Internationale Kooperationen sind ein großes Thema an der Universität Paderborn: Forschung ohne Grenzen lautet das Motto von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Paderborner Mechatronik, die an einer Hochschule in Moskau erstmals ein Projektseminar zur Neuen Bahntechnik Paderborn anbieten (Seite 22).

Germanistinnen und Germanisten der Uni Paderborn arbeiten als Fremdsprachenlehrer im Fernen Osten an der Partneruniversität in Katon. Bereits seit über 20 Jahren besteht ein Dozentenaustausch (ab Seite 26).

Die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao wurde jetzt eingeweiht. Mehr als 250 chinesische Studierende lernen hier nach einem Ausbildungskonzept der Paderborner Fakultät Maschinenbau (ab Seite 14).

Außerdem bringen Medienwissenschaftler mit einem neuen Programmkinofilm einen „Lichtblick“ ins Kinodunkel (ab Seite 30), Sportwissenschaftler begeben tanzend das vierte Partnerschaftsjahrzehnt mit der Universität in Le Mans (ab Seite 38) und Literaturwissenschaftlerinnen referieren unter der Überschrift „Göttergaben – Menschengaben“ zwischen Großzügigkeit und ökonomischem Kalkül (Seite 28).

Der Platz für das Editorial reicht nicht aus, liebe Leserinnen und Leser, um Sie auf all die wissenschaftlichen Beiträge aus den verschiedenen Bereichen der Universität aufmerksam zu machen – darum nehmen Sie sich Zeit und durchblättern Sie die Frühjahrs-PUZ.

*Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling
und einen guten Start ins Sommersemester 2004.*

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 7. Ausgabe des ForschungsForums Paderborn erschienen
Hochschulsport und Studierende gewinnen mit neuer Kooperation
- 6 Mathe für den Nachwuchs
Kinderbuch- und Jugendbuchautorin Hanna Jansen an der Universität
„Lesenacht“ ein großer Erfolg für die Universitätsbibliothek
- 7 Physikpraktika der Uni jetzt auch für Schulen zugänglich
Geschichtlicher Stadtrundgang
- 8 Workshops 2004 der Paderborner Hochschuldidaktik
Archivare der nordrhein-westfälischen Hochschulen tagten an Universität Paderborn
Aus dem Jahresbericht 2003 des Vereins zur Unterstützung ausländischer Studierender

Berichte vom Campus

- 10 **Interview**
Die Universitätsgesellschaft Paderborn e.V.
- 12 **Universitätsempfang**
Universität Paderborn setzt auf Profilbildung
- 14 **Internationale Kooperation**
Die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao
- 16 **Rückstandsanalytik**
Sonderprogramm Verbraucherschutz 2000
- 18 **Hochschulorchester**
Filmmusik, Musical und „Karneval der Tiere“
- 20 **Sensorik**
Mikrospiegel für die Lichttechnik
- 22 **Mechatronik**
Forschung ohne Grenzen – Paderborner Wissenschaftler in Moskau
- 24 **Maschinenbau**
Moderne Laborausbildung durch neue Lernumgebung im Maschinenbau
- 26 **Kulturwissenschaften**
„Deutschmanöver“ im Fernen Osten
- 28 **Kulturwissenschaften**
Symposium „Göttergaben – Menschengaben“
- 30 **Medienwissenschaft**
„Lichtblick“ im Kinodunkel
- 32 **Hochschulgruppen**
Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung
VDE Hochschulgruppe Paderborn
- 34 **Neue Medien**
Lehrerausbildung und Unterrichtspraxis
- 36 **KHG**
Die Katholische Hochschulgemeinde Paderborn
- 38 **Partnerschaft**
Tanzend in ein viertes Partnerschaftsjahrzehnt
- 40 **Sportwissenschaft**
Innovation in der Lehre
- 42 **Zentrum IT-Dienste**
Aus HRZ wurde ZIT

- 44 **Zentrum für Informationstechnologie**
Moderne IT-Infrastruktur für die Studierenden
- 46 **Institut für Informatik**
Beweistragende Programme
- 47 **Informatik**
Benutzer packen bei der Software-Entwicklung an

Preisverleihungen/Ehrungen

- 48 WAK-Preis für Paderborner Wissenschaftler
Verleihung des Eduard Benteler Preises
Miele-Preis für Spitzenleistungen im Maschinenbau
Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis 2003 für Dr. Andreas Neuwöhner
- 49 Prof. Dr. Hans Albert Richard und Dr. Manuela Sander erhalten Auszeichnung
Preise des Rektorats für hervorragende Dissertationen
- 55 DAAD-Preis an einen ausländischen Studierenden der Universität Paderborn
Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten
Preis der Universitätsgesellschaft an einen ausländischen Studierenden der Universität Paderborn
Verleihung der Würde eines Ehrensensors der Universität an Dr. Peter Zinkann
Verleihung der Medaille der Universität Paderborn an Prof. Dr. Rafael Alcala Aranda
- 51 Ehrenring der Stadt Paderborn für Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber

Kurz berichtet

- 52 International Business Studies: Neuer Studienschwerpunkt für Studenten
Gesunde Schule – Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht
Koordinationsstelle für Welterbestätten der UNESCO an Universität Paderborn geplant
- 54 International Graduate School erfolgreich auf Promotontour des DAAD
Besuch einer Delegation südafrikanischer Hochschulrektoren
- 55 Absolventenfeier und p.alum.wi Ball der Fakultät für Maschinenbau
Rektor empfängt Delegation des Shanghai Institute of Physical Education
- 56 3. eLearning-Tag bringt Experten zusammen
Schweißgebadet in Paris – eine religionspädagogische Studienfahrt
- 57 Deutsche Bank stellt sich bei Paderborner Studenten vor
- 58 ICE-Katastrophe bei Eschede: Bruch eines überbeanspruchten Radingreifens
„Lernen ... nicht nur im Kopf“
- 59 EXaM-Pilotprojekt zur Förderung von Existenzgründungen an der Universität
Dr. Fidelis Klein als Vorsitzender des Hauptwahlvorstandes bestellt
- 60 Bienvenue en Alsace
Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Lieb Gott im Vorstand des DAAD
- 61 Exkursion des Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ nach Eutin
LWF Exkursion „Kleben“ zu Volkswagen
- 62 Football: Germaniacs gewinnen in der Schweiz
- 63 Von Chicago bis XXL-Pizza oder: Amerika, wir kommen!
- 64 Ausstellung zum Fotografieseminar „Industriekultur“
Chinesischer Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung kommt an die Universität Paderborn
- 65 Gemeinsames Projekt von Wissenschaftlern aus Paderborn und Argentinien
Symposium: Sicherer Umgang mit Gasen
- 66 Sicherer Start in eine selbstständige Zukunft
- 67 „Vom Sinn der Kunstpädagogik“
Vizepräsident des Forums Integrationssport aus Paderborn
- 68 „Die Antike in Westfalen – Tradition und Rezeption“
- 69 Interdisziplinäres Kolloquium über Emotion, Gewalt und Widerstand
- 70 Bauhaus in Weimar: Gestaltung und Wirkung
IBFF ist jetzt IBFM

Personal-Nachrichten

- 71 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Erhaltene Rufe, Angenommene Rufe, Abgelehnte Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Verstorben

W
Z
M
D
L
O
K

Mit dem Hochschulkonzept NRW 2010 soll ein Entwicklungsplan aller nordrhein-westfälischen Hochschulen als Basis für die noch in diesem Sommer vorgesehenen Zielvereinbarungen mit dem Land formuliert werden, bei dem folgende Hauptkriterien gelten:

- die kapazitive Auslastung der Lehr- und Forschungsbereiche,
- der Lehrerfolg gemessen an der Zahl der Absolventen pro Wissenschaftler
- und der Forschungserfolg gemessen an der Höhe der Drittmittel pro Wissenschaftler.

Das Hochschulkonzept 2010 selbst ist nicht als Abzugskonzept angelegt. Ministerin Kraft betont, dass Synergieeffekte in den Hochschulen verbleiben. Sie wolle 2006 genau hinschauen, was die Hochschulen gemacht haben und dann weitere Entscheidungen treffen. Im Übrigen erklärt sie, dass die erfolgreiche Einrichtung von Sonderforschungsbereichen etc. beweisen, dass ehemalige Gesamthochschulen inzwischen auch in der Lage sind, in der ersten Liga mitzuspielen. Wir freuen uns speziell aus Paderborner Sicht, dass dieses Faktum in der politischen Spitze des Landes inzwischen tatsächlich auch so angekommen ist.

Das Rektorat hat Mitte Februar nach intensiven hochschulinternen Diskussionen dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung ein Papier vorgelegt, das sich mit dem Leitbild der Universität Paderborn als Universität der Informationsgesellschaft auseinandersetzt, das Profil unserer Hochschule mit ihren aktuellen Stärken und Schwächen im Detail diskutiert und strategische Grundsätze festlegt. An diese Stelle möchte ich Ihnen einige der einleitenden Sätze vorstellen, die sich mit den spezifischen Paderborner Stärken und dem daraus erwachsenen Leitbild befassen:

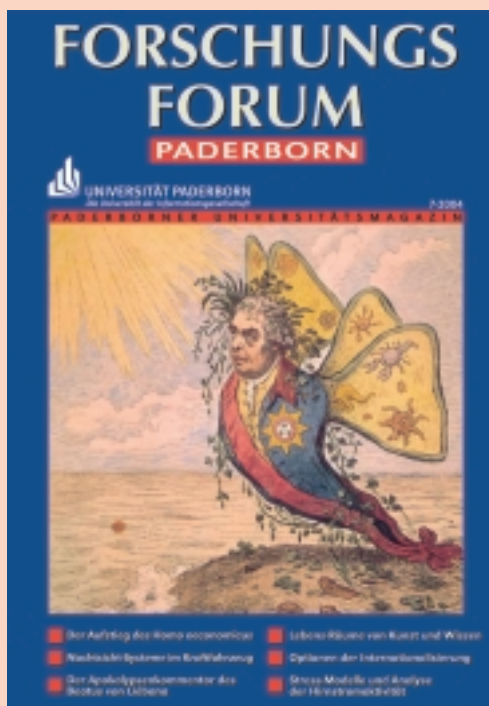
Wir formulieren die Gesamtkonzeption der Universität der Informationsgesellschaft als einen Anspruch, der auf der Informatik und deren Symbiosepotenzialen basiert, der aber zugleich und gleichwertig auf den kompensatorischen und kritischen Potenzialen der anderen Paderborner Wissenschaftsbereiche beruht. Dieses Profil eröffnet Potenziale der Vernetzung von Information, Kommunikation, Kultur und Technik und begründet die Innovationskraft unserer Hochschule.

Die Universität bündelt ihre Aktivitäten um die Informatik auf all jenen Gebieten, die für die Fortentwicklung der Informationsgesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Die Verbindung von Informatik und Ingenieurwissenschaften trägt dabei entscheidend zur herausragenden Stärke der Universität Paderborn bei. In enger Vernetzung dazu liefern die Erkenntnisse der Naturwissenschaften zum Fortschritt im Grundlagenwissen im Verbund mit technologischen Entwicklungen und Anwendungen eine unverzichtbare Basis. Die ingenieurwissenschaftlichen Verwertungen von Informationstechnologien mit konkreter Wertschöpfung etwa im Maschinenbau und in der Elektrotechnik sind weitere unverzichtbare Eckpunkte des Gesamtsystems. Im interdisziplinären Kontext gesellschaftlicher Prozesse geht es aber ganz zentral auch um kulturelle und ökonomische Veränderungen in der Informations- und Wissensgesellschaft. Diese werden als kultur- und auch wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen aufgegriffen und leiten zu Bildungsfragen über, die auch in der Lehrer- und Berufsbildung zu thematisieren sind, bis hin zu den elementar notwendigen kompensatorischen und zugleich systemkritischen Aufgaben der Kulturwissenschaften in einer technologisch strukturierten Welt.

Ihr Nikolaus Risch

7. Ausgabe des ForschungsForums Paderborn erschienen

Wir alle sind mehr oder weniger auf der Suche nach verlorener Information. Immer schneller, perfekter und durchorganisierter gestalten wir die Prozesse unseres Lebens. Beruf, Alltag oder Freizeit – fast übergangslos passen wir uns den Errungenschaften von Wissenschaft und Forschung an. Die moderne Computertechnologie und das Internet spielen dabei eine immer wichtigere Rolle. In vielen Wirtschaftszweigen ist der Verkauf von Produkten über das Internet („elektronischer Handel“) schon zum Standard geworden. Produktionsprozesse sind immer mehr auf Flexibilität ausgerichtet, um sofort auf Marktveränderungen reagieren zu können. Oft treffen modernste Entwicklungen auf veralteten Standard. So führt die Verbindung von elektronischem Handel mit herkömmlichen Geschäftspraktiken in vielen Firmen zu einem kostenintensiven Aufwand: Die notwendige Software muss neu entwickelt oder bereits existierende Software an die neuen Anforderungen angepasst werden. Lösungsmöglichkeiten für dieses Problem liefert die Arbeitsgruppe Softwaretechnik in ihrem Bericht „Software Reengineering – Die Suche nach verlorener Information“. Das ist nur ein Thema der insgesamt zwölf Beiträge des neuen Forschungsma-



gazins, das auch im Jahr 2004 wieder einen Einblick in wissenschaftliche Projekte gewährt.

Kontakt:
 Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift,
 Tel.: 05251/60 3880,
 E-Mail: wiesner@zv.upb.de,
<http://www.zit.uni-paderborn.de/hochschulmarketing/ffp/>.

Hochschulsport und Studenten gewinnen mit neuer Kooperation

In Zeiten leerer Kassen werden Kooperationen zwischen öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungsunternehmen immer wichtiger. Dabei ist es wünschenswert, wenn beide Partner voneinander profitieren. Eine



Freuen sich über die neue Kooperation und feine Gewinnspiel-Preise. V. l.: Norbert Blome, TK-Studentenberater, Karl-Julius Sängler (TK), Stephanie Büchschütz, Dieter Thiele, Leiter Hochschulsport Paderborn, und Sandra Hielscher.

neue Zusammenarbeit unter dem Dach der Universität Paderborn geht hier mit gutem Beispiel voran: Die Techniker Krankenkasse (TK) unterstützt jetzt den Hochschulsport und darf sich offiziell „Partner des Paderborner Hochschulsports“ nennen.

Erster und offensichtlicher Einstieg ist ein neues Magnetkarten-ID-System, das die Kursverwaltung wesentlich vereinfachen wird.

Die Kooperationspartner versprechen sich von dem Engagement eine weitere Attraktivitätssteigerung im studentischen Sport und damit auch positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden der Nachwuchswissenschaftler.

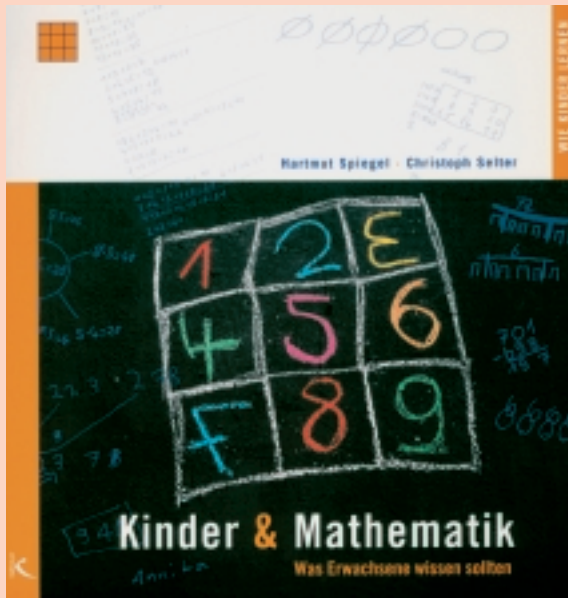
Dass der Paderborner Hochschulsport sehr gut angenommen wird, hat der Ansturm auf das neue Kursangebot im Wintersemester bewiesen.

Zum Start der neuen Kooperation gab es auch ein Gewinnspiel. Den Hauptpreis, einen Zuschuss von 300 Euro für einen Skikurs des Hochschulsports oder einen Kurs freier Wahl, gewann Stephanie Büchschütz aus Warburg. Über ein 6-Monats-Abo für das Gesundheitstrainingszentrum der Uni freute sich Sandra Hielscher aus Braunschweig. Ein Fitnesskurs ging an Alexander Kornhardt aus Paderborn.

PUZ im Internet:
www.uni-paderborn.de/puz/

Mathe für den Nachwuchs

● Mathematik gehört bei Schülern nicht unbedingt zu den beliebtesten Fächern. Seit langen Jahren bemühen sich Fachleute verschiedenster Gebiete, die Beliebtheit dieser klassischen Naturwissenschaft zu steigern.



Einen interessanten Ansatz haben Prof. Dr. Hartmut Spiegel (Universität Paderborn) und Christoph Selter (Pädagogische Hochschule Heidelberg) gewählt. In ihrem jetzt erstmals erschienenen Buch „Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten.“ geben sie Erwachsenen Hinweise, wie sie die Mathematik dem Nachwuchs sinnvoll näher bringen können. Das Buch verfügt über eine Vielzahl anschaulicher Beispiele. Erschienen ist es in der Kallmeyer'schen Verlagsbuchhandlung und unter der ISBN 378005238-5 lieferbar.

Kinderbuch- und Jugendbuchautorin Hanna Jansen an der Universität

● Im Januar hatte der Deutsch-Treff in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Juliane Eckhardt zu einer Lesung mit der



Der Deutsch-Treff und der Lehrstuhl von Prof. Dr. Juliane Eckhardt begrüßten die Autorin, Hanna Jansen, zu ihrer ersten Lesung in Paderborn (v.l.: Katharina Köller, Oliver Scholle, Jutta Oellerich, Hanna Jansen, Annica Evers, Prof. Dr. Juliane Eckhardt und Frauke Schliesiek).

bekannten Kinder- und Jugendbuchautorin, Hanna Jansen, an die Universität Paderborn eingeladen. Mehr als 120 Gäste fanden sich zu der Veranstaltung ein. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Buch „Über tausend Hügel wandere ich mit Dir“, in dem die Autorin vom Schicksal Ihrer Tochter Jeanne erzählt, deren sorglose Kindheit mit dem Völkermord in Ruanda ein jähes Ende findet. Das Publikum erlebte eine spannende und gleichzeitig ergreifende Geschichte, die von der Autorin lebendig und fesselnd vorgelesen wurde. Trotz der beschriebenen Gräueltaten endete die Lesung nicht in bedrückender Stille, sondern in einer lebhaften und engagierten Diskussion, in deren Zentrum das Leben der Tochter Jeanne stand.

Die nächste Lesung des Deutsch-Treffs findet am 13. Juli 2004 statt. Zu Gast ist der Lyriker Rainer J. Hoher.

Kontakt:

Oliver Scholle,

Fakultät für Kulturwissenschaften,

Tel.: 05251/60 4262,

E-Mail: deutsch-treff@fakkw.uni-paderborn.de,

[http://www-fakkw.upb.de/deutsch-treff/.](http://www-fakkw.upb.de/deutsch-treff/)

„Lesenacht“ ein großer Erfolg für die Universitätsbibliothek

● Im vergangenen Jahr nahm die Universitätsbibliothek (UB) an der von der Stadt Paderborn veranstalteten und „Erlesenes zur Nacht“ betitelten Büchernacht teil. Die von der Bibliothek angebotenen vielfältigen Aktivitäten waren trotz des schlechten Wetters ein voller Erfolg.

Großes Interesse bestand an dem Bücherbasar, auf dem die Bibliothek aus dem Bestand ausgesonderte, veraltete Bücher zur Verbesserung ihres Erwerbungssetats zum Verkauf anbot.

Beachtung fand auch die Jenny-Aloni-Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit dem Jenny-Aloni-Archiv zu sehen war.

Etwa 50 Besucher versammelten sich zur Lesung „Möglich ist alles“ des Paderborner Kneipenlesungsteams im Notebook-Café im Eingangsbereich der UB. Unter dem Titel „... und der Wind weht, wo er will“ gab es Meditationen zum Johannes-Evangelium von und mit Dr. Eugen Drewermann, von denen etwa 100 Besucher in den Bann gezogen wurden.

Weiterhin lauschten etwa 40 Besucher der Lesung „Bring doch endlich mal die Tür in Ordnung“ aus Botho Strauss „Paare, Passanten“ durch Verena Arnhold, Eva Berlage und Patrick Schwedler von der Studiobühne der Universität Paderborn.

Schließlich lasen vor rund 30 Besuchern Melanie Kieroth und Andre Lottmann, zwei aus Paderborn stammende Berliner Studierende, Prosa und Lyrik.



Lesung im Notebook-Café im Eingangsbereich der UB.

Einige der Lesungen wurden durch Musik eingeleitet, dargeboten von Verena Eller, Querflöte und Marcus Koch, Schlagzeug vom Musikseminar. Und wer in dieser Nacht durch das Treppenhaus der Bibliothek ging, konnte eine Klanginstallation von Dr. Bernhard Weber und Eckhard Wiemann hören.

Kontakt:

*Dr. Marlene Tiggesbäumker,
Universitätsbibliothek,
Tel.: 05251/60 2022,
E-Mail: tg@ub.upb.de.*

Physikpraktika der Uni jetzt auch für Schulen zugänglich

● Schüler des Physik-Leistungskurses des Bürener Mauritiusgymnasiums besuchten die Universität Paderborn und nutzten die Gelegenheit, um interessante Experimente aus dem Bereich der Atom- und Kernphysik selbst durchzuführen. Damit liegen die jungen Forscher im Trend, denn immer häufiger nutzen Schulen ein Angebot des Departments Physik der Hochschule.



Der Physik-Leistungskurs des Bürener Mauritiusgymnasiums besuchte die Universität Paderborn und führte verschiedene Versuche durch.

Seit kurzem nämlich sind die Physikpraktika der Universität auch für Schulen zugänglich.

Hier können die angehenden Techniker und Wissenschaftler für einige Stunden die gleichen Möglichkeiten nutzen, die auch den Studierenden zur Verfügung stehen, um physikalische Experimente durchzuführen. Den Physik-Lehrerinnen und Lehrern bietet sich gleichzeitig ein neues Forum, den Unterricht interessanter zu gestalten.

Kontakt:

*Dr. Christof Hoentzsch,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Physik,
Tel.: 05251/60 2736,
E-Mail: hoentzsch@physik.uni-paderborn.de,
<http://physikwww.upb.de/aglg-rechn/hoentz.htm>.*

Geschichtlicher Stadtrundgang

● Anlässlich des Jahrestags der „Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 führte am 31. Januar 2004 ein lokalgeschichtlicher Stadtrundgang zu den Spuren des Nationalsozialismus in Paderborn. Wie wirkte sich die nationalsozialistische „Machtergreifung“ in der Stadt aus? Wie war das Verhältnis von Kirche und NSDAP? Und



Die Teilnehmergruppe am Startpunkt Paderborner Rathaus. Rechts im Bild die Rundgangsleiterinnen, Susanne Löffler (ganz rechts) und Melanie Grote.

warum wurde Paderborn zum Ziel heftiger Bombenangriffe der Alliierten? Diese Fragen wurden auf dem Rundgang, den der Historiker, Dr. Rainer Pöppinghege, vom Historischen Institut zusammen mit einigen seiner Studenten entwickelt hat, an verschiedenen Haltepunkten in der Innenstadt – u. a. Dom, ehemalige Synagoge und Heiersburg – angesprochen.

Seit rund zwei Jahren bieten Dr. Pöppinghege und eine studentische Arbeitsgruppe den Stadtrundgang der Öffentlichkeit an. Die Idee kam dem Dozenten für Neueste Geschichte im Anschluss an ein Seminar zum selben Thema: „Damit bot sich die Gelegenheit, das

theoretisch Behandelte auch umzusetzen und so den Spuren der NS-Geschichte in der Stadt nachzugehen“, erläutert Dr. Pöppinghege. Der Rundgang basiert auf dem neuesten Forschungsstand und wurde didaktisch für verschiedene Zielgruppen wie Schüler und Erwachsene aufbereitet. Dabei geht es weniger um touristische Sehenswürdigkeiten als vielmehr darum, an Originalschauplätzen ausgewählte Aspekte der Geschichte des Nationalsozialismus in Paderborn zu vermitteln.

Kontakt:

Dr. Rainer Pöppinghege,

Fakultät für Kulturwissenschaften,

Tel.: 05251/60 2438,

E-Mail: apoep1@hrz.upb.de.

Workshops 2004 der Paderborner Hochschuldidaktik

Die Paderborner Hochschuldidaktik bietet Lehrenden im Jahr 2004 ein vielfältiges Weiterbildungsangebot an. Es umfasst z. B. folgende Workshops:

- Gestaltung von Seminaren mit Referaten und Texten
- (Wie) sind Schlüsselkompetenzen lehrbar?
- Informationsrecherche und Wissensmanagement
- Planung von Lehrveranstaltungen
- Aktivierende Methoden
- Prüfungen
- Journalistisches Schreiben für Wissenschaftler

Das ausführliche Programm der Paderborner Hochschuldidaktik und individuelle Beratung im Internet: www.uni-paderborn.de/hochschuldidaktik oder per E-Mail: hochschuldidaktik@uni-paderborn.de.

Archivare der nordrhein-westfälischen Hochschulen tagten

Im Winter fand an der Universität Paderborn das Jahrestreffen der Arbeitsgemeinschaft der Archivare der NRW-Hochschulen statt. Der Begrüßung durch Prof. Dr. Wolfgang Keim vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Paderborn folgte ein Überblick über die Geschichte der Universität und des Universitätsarchives.

Nach Grußworten des AG-Vorsitzenden Dr. Becker vom Archiv der Universität Bonn wurde der alte Vorstand mit Becker und seinem Stellvertreter Löning komplett wieder gewählt. Amelie Meyer, seit Juli 2003 Mitarbeiterin im Archiv der Universität Paderborn, stellte die Arbeit des Archivs vor und führte die Teilnehmer durch die Räumlichkeiten.

Ferner wurden die Arbeit der einzelnen Hochschularchive NRW's vorgestellt und die Schwerpunktthemen der Tagung behandelt: Richtlinien über Aufbewahrung, Aussonderung, Archivierung und Vernichtung von Akten sowie der neue Ausbildungsgang „FAMI“, die Fachausbildung für Medien und Information.

Aus dem Jahresbericht 2003 des Vereins zur Unterstützung ausländischer Studierender

„Mitgliederbeiträge und Spenden in Höhe von 17 680,80 Euro und Einnahmen aus Bußgeldverfahren in Höhe von 350 Euro ermöglichten es, dass 51 Studierenden aus Benin, Burkina Faso, Burundi, DR Kongo, Elfenbeinküste, Kamerun, Marokko, Mongolei, Senegal, Sudan, Syrien und der Türkei in Notsituationen geholfen werden konnte. Es wurden 18 641,67 Euro an Hilfe geleistet.

Zusätzlich erhielten wir aus dem Matching-Funds des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Stipendien in Höhe von 7 470 Euro. Diese Stipendien wurden an sieben ausländische Studierende vergeben. Die Auswahl erfolgte in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Studierendengemeinde und der Katholischen Hochschulgemeinde.

Aus dem Nachlass der verstorbenen Margarete Elisabeth Schrader wurden uns 15 355,02 Euro zugewiesen. Wir sind dafür sehr dankbar.

Wir haben für unseren Verein ein neues Informationsblatt aufgelegt. Die Druckkosten hat der AStA der Universität Paderborn übernommen.

Gesund leben lohnt sich doppelt!

Ob Sport oder Vorsorge – das TK-Bonusprogramm belohnt Ihr Gesundheitsbewusstsein mit attraktiven Prämien.

Mehr Infos und Anmeldung unter www.tk-online.de oder 01802-85 85 85

(6 Cent pro Gespräch, Festnetz/Inland)



Die Universitätsgesellschaft Paderborn e.V.

Freundschaftliche Verbundenheit muss zur Förderung, insbesondere auch finanzieller Art, führen



Prof. Dr. Steffen Gronemeyer

Die Paderborner Universitätszeitschrift (PUZ) im Gespräch mit Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Rechtsanwalt und Notar sowie Vorsitzender der Universitätsgesellschaft Paderborn, über neue Wege des Vereins der Freunde und Förderer.

PUZ: *Sie sind neuer Vorsitzender der Universitätsgesellschaft. Mit welchen Vorstellungen haben Sie Ihr neues Amt angetreten?*

Prof. Gronemeyer: Eine Universität braucht Freunde und Förderer. Sie braucht Kontakte zur Öffentlichkeit, um auf sich aufmerksam zu machen. Sie braucht das Engagement aller Bürger, aller privaten Institutionen, öffentlichen Körperschaften und Firmen in Stadt und Region. Sie braucht die Verbundenheit ihrer Lehrenden und ihrer Studenten, insbesondere auch über die Zeit an und

in der Universität hinaus. Dabei ist es mit Freundschaft nicht getan. Die freundschaftliche Verbundenheit muss zur Förderung, insbesondere auch finanzieller Art, führen. Das gilt erst recht für eine junge, ehrgeizige und expandierende Universität, wie die unsere.

PUZ: *Wer und was ist die Universitätsgesellschaft und welches Ziel verfolgt sie?*

Prof. Gronemeyer: Die Universitätsgesellschaft ist der Zusammenschluss der Freunde und Förderer der Universität Paderborn. Sie ist als eingetragener privatnütziger Verein organisiert. Die Gesellschaft hat das satzungsmäßige Ziel, die Universität und ihre Mitglieder bei vielen wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben zu unterstützen, für die öffentliche Mittel nicht ausreichen. Ihr besonderes Anliegen ist dabei die Förderung von Forschung und Lehre, die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit, die Hilfe bei Problemen der Studentenschaft, aber auch die Pflege der Beziehungen zwischen Universität, Bevölkerung und Wirtschaft, insbesondere im kulturellen Bereich.

PUZ: *Welche Aktivitäten entfaltet die Universitätsgesellschaft zur Erreichung ihrer Ziele?*

Prof. Gronemeyer: Die Aktivitäten sind vielfältig. Im Vordergrund steht die finanzielle Unterstützung von Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Kongressen, Gastvorlesungen ausländischer Professoren, Verleihung von Preisen für außergewöhnliche Leistungen. Geholfen wird Studenten durch Vergabe von Stipendien, Förderung von Studentenheimen etc. In Zusammenarbeit mit der Universität organisiert die Universitätsgesellschaft für die interessierte Öffentlichkeit Veranstaltungen wie z. B. das Hochschulkonzert.

PUZ: *Was wollen Sie machen, damit die Universitätsgesellschaft attraktiver und bekannter wird und damit auch effizienter?*

Prof. Gronemeyer: Wir brauchen mehr Mitglieder. Das setzt voraus, dass die Universitätsgesellschaft ihren Bekanntheitsgrad erhöht. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit machen wir mit diesem Interview einen hoffnungsvollen Anfang. Um mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu kommen, muss über die Arbeit der Universitätsgesellschaft in den Medien berichtet werden. „Tue Gutes und sprich darüber“ ist im Bereich der Universitätsförderung ein gutes Motto. Gerade zur Pflege der Beziehungen zwi-



Prof. Dr. Steffen Gronemeyer verbrachte seine Schulzeit auf dem Gymnasium Theodorianum in Paderborn. Nach der Ausbildung zum Marineoffizier d. R. folgte das Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Tübingen und Göttingen. Nach mehrmonatigen Aufenthalten in Spanien (Deutsche Handelskammer für Spanien) bestand er die Prüfung als Wirtschaftsdolmetscher und -übersetzer an der IHK Hannover. 1973 ließ er sich als Rechtsanwalt in Paderborn nieder mit dem Ziel, das öffentliche Recht zum Schwerpunkt seiner anwaltlichen Tätigkeit zu machen. 1988 erhielt er als einer der ersten fünf Anwälte in Nordrhein-Westfalen die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Fachanwalt für Verwaltungsrecht“. Gronemeyer entfaltet in Zusammenarbeit mit derzeit acht Anwälten in Paderborn – eingebunden in die überörtliche ostwestfälische Sozietät Brandi Dröge Piltz Heuer & Gronemeyer – überregionale Tätigkeit im öffentlichen Wirtschafts-, Umwelt- und Immobilienrecht. Auch in seiner notariellen Tätigkeit, seit 1977, bildet das öffentliche Recht in Verbindung mit dem Immobilien- und Gesellschaftsrecht einen Schwerpunkt. Jüngst hat Gronemeyer seine Ausbildung zum Wirtschaftsmediator (Uni Bielefeld) abgeschlossen und bezieht auch in diesem Betätigungsfeld öffentliches Wirtschafts-/Umweltrecht ein.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die Einbindung der Praxis in die Wissenschaft und akademische Ausbildung. Schon seit 1975 lehrt er öffentliches Wirtschafts- und Umweltrecht an der Universität Paderborn. Sein universitäres Engagement in der Lehre verbunden mit seinem wissenschaftlichen Werk – er ist Autor zahlreicher Publikationen in den genannten Rechtsgebieten – führten 1985 zur Ernennung zum Honorarprofessor. Seine Lehrtätigkeit verbindet ihn über die heimische „Alma Mater“ hinaus mit der Universität Bielefeld und dem Deutschen Anwaltsinstitut, der Ausbildungseinrichtung der Rechtsanwalts- und Notarkammern. Die Verbindung von Praxis und Wissenschaft unterstreicht die langjährige Tätigkeit im Umweltausschuss des Deutschen Anwaltvereins und im Ausschuss für öffentliches Recht der Bundesnotarkammer.

Als Gründungsmitglied des Paderborner Hochschulorchesters ist er vielen Paderbornern als Oboist und Englischhornist „im Ohr“. Aus Liebe zur Musik entfaltet er ehrenamtliche Tätigkeit als Präsident der Paderborner Festivalgesellschaft Musica Sacra e.V.

Sein „ein und alles“ ist die Familie. Der Ehe mit der Paderbornerin Ingemie (geb. Kleine) entstammen vier Kinder. Gronemeyer freut sich ungemein über neun Enkelkinder.

schen Universität und Bevölkerung sollen Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft der Universität erweitert werden: Konzerte, Kunstausstellungen, Sportevents etc.

PUZ: *Stichwort „fundraising“ oder das aufwändige Einwerben von Spenden. Will die Universitätsgesellschaft auf diesem Gebiet zukünftig erfolgreicher werden?*

Prof. Gronemeyer: Eindeutig ja. Die Politik übt sich in der Quadratur des Kreises: Mit weniger Geld mehr Innovation, Forschung und internationaler Standard an den Hochschulen. Das wird nicht gelingen. Neben staatlicher Finanzierung und Drittmittelinwerbung wird

der finanzielle Beitrag der Gesellschaft – also von uns allen – wichtige dritte Säule der Finanzierung der universitären Aufgabenerfüllung bleiben.

Im Bereich fundraising sind spezielle Events geplant. Ich denke an ein wiederkehrendes „Fundraising-Dinner“ im Anschluss an ein universitätsbezogenes Highlight, z. B. Vortrag, Konzert etc. Als Veranstaltungsort könnte ich mir gut den Rathaussaal im historischen Rathaus in Paderborn vorstellen. Das „Fundraising-Dinner“ muss zu einem begehrten gesellschaftlichen Ereignis werden.

PUZ: *Was haben der oder die Einzelne persönlich von der Mitgliedschaft in der Universitätsgesellschaft?*



Fotos: Wiesner

Prof. Gronemeyer: Jedes Mitglied erhält die Paderborner Universitätszeitschrift (PUZ). Sie informiert über das Geschehen in und um unsere Hochschule und soll in Zukunft auch mehr über die Aktivitäten der Universitätsgesellschaft unterrichten. Die PUZ trägt damit dazu bei, das Anliegen der Universität und der Universitätsgesellschaft zum eigenen Anliegen des Mitglieds zu machen. Jedes Mitglied wird einen Veranstaltungskalender erhalten. Es muss in Stadt und Region zum guten Ton gehören, förderndes Mitglied der Universitätsgesellschaft zu sein.

PUZ: *Was wünschen Sie sich im Hinblick auf Ihre zukünftige Arbeit als Vorstand der Paderborner Universitätsgesellschaft?*

Prof. Gronemeyer: Ich wünsche mir, dass es mit breiter Unterstützung gelingt, das Bewusstsein für die notwendige dritte Säule der Finanzierung der Aufgabenerfüllung einer modernen Universität und damit die Notwendigkeit der Mitgliedschaft in der Universitätsgesellschaft zu stärken. Ich wünsche mir weiter, dass es gelingt, dass die Mitgliedschaft in der Universitätsgesellschaft Freude bereitet, weil man nicht nur durch den Mitgliedsbeitrag oder die weitergehende Spende zum Erfolg unserer Universität beiträgt und damit Zukunftssicherung betreibt, sondern durch die Teilnahme am universitären Leben eine eigenen Bereicherung erfährt.

PUZ: *Vielen Dank für Ihre Antworten.*

Interview: Ramona Wiesner



Universität Paderborn setzt auf Profilbildung

Zeitgemäße Bildung und innovative Forschung

Etwa 600 Gäste und Hochschulangehörige waren im Auditorium maximum erschienen. Der Neujahrsempfang der Universität, inzwischen schon der 28. in der Geschichte der Hochschule, hatte auch in diesem Jahr nichts an seiner Attraktivität verloren: Das Hochschulorchester der Universität Paderborn, der Festvortrag, Preise und Ehrungen (siehe Rubrik Preisverleihungen/Ehrungen), der traditionelle Bericht des Rektors zur Entwicklung der Hochschule sowie das Gespräch im Foyer – waren wieder die Highlights der Veranstaltung.

Die Universität Paderborn hat das erste offizielle Jahr als Universität erfolgreich gemeistert. Sie repräsentiert mit einer bewussten Konzentration im Kanon ihrer Fächer und Disziplinen die Idee einer modernen Profiluniversität. Als Universität der Informationsgesellschaft steht die Universität Paderborn gleichermaßen für zeitgemäße Bildung und innovative Forschung. Dieses Profil eröffnet Potenziale der Vernetzung von Information, Kommunikation, Technik und begründet eine Innovationskraft, die auf diesen Feldern als vorbildlich gelten kann.

Überwindung der Fächergrenzen durch Vernetzung der Disziplinen

Um die Universität auch zukünftig weiter zu stärken, ist es erforderlich, dass die zunehmende Überwindung der Fächergrenzen durch Vernetzung der Disziplinen erfolgt. Dabei sollen insbe-

sondere die Neuordnung der Fakultätsstrukturen und die flächendeckende Zusammenfassung der bisher teilweise zersplitterten wissenschaftlichen Einrichtungen in eigenständig handlungsfähige Institute oder Departments Synergien und neue Potenziale erzeugen. Gleichzeitig muss die Qualität der Ausbildung, der Weiterbildung und die Betreuung der Studierenden sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stetig verbessert werden. Hier bekennt sich die Universität Paderborn zum Bologna-Prozess. Zudem müssen die internationalen sowie inländischen Kontakte zur Verbreitung des Lehr- und Forschungsangebots weiter ausgebaut werden. Dabei liegt uns die verstärkte Kooperation mit Stadt, Kreis und Region am Herzen. Neue Steuerungsinstrumente und verbesserte Organisationsstrukturen sollen künftig die Effizienz des Mitteleinsatzes

Festvortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften: „Wasser – eine unerschöpfliche Ressource?“

noch weiter stärken. Schließlich gilt das Augenmerk der Universität Paderborn einer noch intensiveren Dienstleistungsorientierung und einer Verbesserung der Außendarstellung.

Absolut wettbewerbsfähig sein

In ihrem Entwicklungsplan benennt die Universität Investitionsfelder, in denen der Ausbau auch zu Lasten anderer Teile der Hochschule erfolgen soll. Hierzu sind gezielte Eingriffe und zwar als Folge der Ergebnisse von Stärken-Schwächen-Analysen sowie durch fachspezifisch zu regelnde Struktur- und Umschichtungsmaßnahmen erforderlich und müssen unerlässlich angesehene Bereiche so umstrukturiert werden, dass sie bezüglich ihrer jeweiligen Schwachstellen (wie Auslastung, Lehrerfolg, Forschungserfolg) erhebliche und über Zielvereinba-



Musikalische Umrahmung durch das Hochschulorchester unter Leitung von Steffen Schiel.



V. l.: Ehrensenaor Dr. Peter Zinkann, Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch, Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Bürgermeister Heinz Paus, Regierungspräsident Andreas Wiebe, Dekan Prof. Dr. Joachim Warnecke und Prof. Dr. Rafael Alcalá Aranda (Medaille der Universität Paderborn).

rungen regulierte Fortschritte machen und durch Profilbildung (d. h. Konzentration auf Stärken) zukünftig absolut wettbewerbsfähig werden. Als Ziel ausführlich hervorgehoben wird die weitergehende Überwindung der Fächergrenzen durch Vernetzung der Disziplinen. Dies wird die Position der Universität als Forschungsuniversität in der Spitze, aber auch in der Breite stärken. Hochschulinterne Diskussionen erwarten:

- die Beibehaltung einer universitären Fächervielfalt in Paderborn;
- Stärkung und Stabilisierung der besonders ausgelasteten Bereiche, um deren Wettbewerbsfähigkeit und Qualität in einem zunehmenden Wettbewerb um exzellente Studierende und Wissenschaftler zu sichern;
- die Beseitigung struktureller Schwächen in den gefährdeten Bereichen u. a. durch Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Erhöhung der Studierendenzahlen, der Qualität von Forschung und Lehre und der Internationalität;
- Erhöhung der Attraktivität der strukturell schwächeren Bereiche durch Profilbildung und Konzentration auf besonders attraktive Kompetenzfelder und stärkere Vernetzung mit ergänzenden und für den Absolventenmarkt wichtigen Kompetenzfeldern (wie der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften);
- interne Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten, in denen zeitliche, quantitative und personelle Dimensionen klar definiert werden und deren Nichteinhalten Sanktionen nach sich ziehen.

Neben Spitzenplätzen in der Lehre auch sehr gute Drittmittelerfolge

Die Universität Paderborn ist als Profuniversity besonders stolz auf die herausragende Leistung der Lehrenden und Forschenden. Die Analyse harter Fakten zeigt deutlich, dass wir in verschiedenen Bereichen neben Spitzenplätzen im Lehrerefolg auch sehr gute Drittmittelerfolge als Universität erzielen. Dennoch wird deutlich, dass die Universität Paderborn in einzelnen Bereichen besser werden muss.

So zeigen die Rankings der DFG, dass wir in den letzten Jahren kontinuierlich besser geworden sind, aber in der Breite noch nicht dort sind, wo wir glauben sein zu wollen. Das zentrale Instrument für die weitere Profilbildung sind Berufungen. Wir setzen auf junge, dynamische Menschen mit unverbrauchten Ideen und auf deren Kooperation mit den erfahrenen Kollegen. Wir sehen unsere Aufgabe u. a. darin, diese Menschen zusammenzubringen. In der offenen Kommunikation – und zwar sowohl an den Schnittstellen zwischen den Wissenschaften, aber speziell auch innerhalb der engeren Wissenschaftsbereiche – verbirgt sich immer noch ein unglaubliches Potenzial an nicht vollends genutzten Chancen. Auf der Basis eines gesunden Selbstbewusstseins, gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen wollen und werden wir diese Potenziale abrufen, um so Teile der materiellen Defizite in der Finanzierung der Hochschulen zu kompensieren, von der uns die globale wirtschaftliche Entwicklung nicht ausgespart hat.

Einführung international anerkannter gestufter Studiengänge

Zu den herausragenden Anliegen der Universität Paderborn gehört es, die Qualität der Ausbildung, der Fort- und Weiterbildung und die Betreuung der Studierenden und damit den Lehrerfolg weiter zu verbessern. Diesem Ziel dienen auch die Einführung international anerkannter gestufter Studiengänge (B./M.) mit stärkerer Praxisorientierung und intensiverer Betreuung der Studierenden, die nachhaltige Verbesserung des Studiererfolgs durch zeitgemäße Tutoren- und Mentorenprogramme und auch durch aktives Einbinden fortgeschrittener Studierender speziell in die Curricula des Basisstudiums, die Förderung und Vorbereitung des beruflichen Einstiegs sowie die Alumni-Betreuung. Parallel wird die Universität durch geeignete Maßnahmen Studierendenströme regulieren.

Größere finanzielle Autonomie erforderlich

Auch unter Berücksichtigung aller Vorhersagen und Entwicklungsszenarien ist eines klar: Wir benötigen als Universität größere finanzielle Autonomie, d. h. mehr Unabhängigkeit vom Staat, um im Wettbewerb – zu dem wir uns bekennen – bestehen zu können. Die Hochschule kann, will und wird ihren Beitrag durch harte Arbeit, Leistung, Kreativität und Offenheit nach innen und außen leisten; dies allein wird jedoch nicht reichen. Wir benötigen weiterhin Partner, die bereit sind, die Universität aktiv zu unterstützen.

Universität ist ein Mannschaftsspiel

All diese Maßnahmen sind nur die Hälfte wert, wenn sie nicht von möglichst allen Beteiligten mitgetragen werden. In einem Mannschaftsspiel braucht man verschiedene Typen: Menschen, die Verantwortung übernehmen, aber auch Verteidiger und Stürmer, hungrige Youngster neben erfahrenen Strategen, ebenso auch Ausdauer und Schnelligkeit, Kraft und Dynamik. Wir haben sie alle, diese Menschen und Talente, wir müssen sie nur zu einem Team formen!

(Aus dem Bericht des Rektors)



Einweihungsfeier des Gebäudes der Technischen Fakultät in Qingdao.

Die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät in Qingdao

Partner-Universitäten Paderborn und Qingdao

An der Qingdao University of Science and Technology (QUST) entstand im Jahre 2001 in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät (CDTF). Unterstützt wird dieses Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Zukunftsprogramms „Export deutscher Studiengänge“ vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und von der Wirtschaft.

Die Partneruniversität in Qingdao wurde 1950 gegründet und hat 17 vorwiegend natur- und ingenieurwissenschaftlich orientierte Fakultäten. Die Studierendenzahl beträgt heute 20 000 und soll in den nächsten Jahren auf 30 000 anwachsen. Um dieses Ziel zu ermöglichen, wird mit unglaublicher Geschwindigkeit zu dem alten ein neuer Campus in einer schönen Umgebung erstellt.

Partnerstadt Qingdao

Im Großraum Qingdao leben 7 Millionen Menschen und es gibt vier Uni-

versitäten. Qingdao heißt übersetzt grüne Insel. Das Fischerdorf wurde 1898 für 99 Jahre vom Deutschen Reich gepachtet, von den Japanern 1914 besetzt und 1922 von den Chinesen zurück erobert. Grob kann man das heutige Qingdao in folgende drei Gebiete aufteilen: Stadtteil mit deutschen Komponenten, alter Stadtteil in kommunistischer Bauart mit Industrie und Wohnungen dicht nebeneinander sowie neues Stadtgebiet mit internationalem Flair. Qingdao ist Touristenort mit vielen Sandstränden am Gelben Meer und dem heiligen Laoshan-Felsengebirge. Die Sommertemperaturen

um 30° C gelten in China als gemäßigt. Qingdao hat einen bedeutenden Seehafen. Die Kautschuk-, Kunststoff-, Chemie-, Elektro- und Bekleidungs-Industrie sind sehr stark vertreten.

In Qingdao sind deutsche Gäste gern gesehen, unter anderem deshalb, weil das berühmte Tschingdau-Bier, nach bayrischem Reinheitsgebot gebraut, den Namen Qingdao (Tschingdau) in der Welt bekannt gemacht hat.

Im Oktober 2003 wurde zwischen der Stadt Qingdao und Paderborn ein Partnerschaftsvertrag geschlossen. Bürgermeister Heinz Paus strebt einen innigen Kultur- und Wirtschaftsaustausch zwischen den beiden Regionen an. Im Jahre 2008 werden die Segelwettbewerbe der Olympischen Spiele in Qingdao ausgetragen. Dafür schmückt sich die Stadt Qingdao schon heute.

Das besondere Ausbildungskonzept

Zurzeit studieren an der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät 254 Chinesinnen und Chinesen im Bachelor-Studiengang nach einem weitgehend gleichen Curriculum der Maschinenbau-Fakultät der Universität Paderborn. Nach einem zweisemestrigen Sprachunterricht mit bestandener TestDaF-Prüfung (Stufe 4) folgt in Qingdao das Grundstudium teilweise in chinesischer und deutscher Sprache. Um die Gleichwertigkeit des Studiums zu gewährleisten und um eine intensive Forschungskooperation aufzubauen, beginnt nun eine rege Reisetätigkeit der Maschinenbau-Professoren.

Nach dem Grundstudium kommen die Studierenden nach Paderborn und absolvieren in der deutschen Industrie ein 20-wöchiges Praktikum. Dann beginnt das Bachelor-Hauptstudium in Paderborn oder Qingdao in deutscher Sprache. Die Bachelor-Arbeit wird in einer



Uni-Campus Qingdao, vorn Messehalle.



Verantwortliche von links: Dekan Prof. Qingling Li, Rektor Prof. Kui Jiao, Staatssekretär Dr. Wolf Dietrich Dudenhausen, Delegationsmitglied Prof. Ingolf Ruge, Parteisekretär Prof. Qing Gao und Studiendekan Prof. Manfred H. Pahl.

deutschen Firma in China oder Deutschland durchgeführt.

Danach kann das Masterstudium in deutscher Sprache in Qingdao und/oder Paderborn fortgesetzt werden. Es besteht aus vier Semestern und schließt mit der Masterarbeit ab. Das Masterstudium entspricht dem weltweit hoch anerkannten Diplomingenieur-Studium. Ferner besteht die Möglichkeit zur Promotion in beiden Ländern.

Durch die konsequente Einführung der deutschen Sprache in die Ausbildung haben die chinesischen Ingenieur-Studierenden zwar Anfangsschwierigkeiten, aber sie können in allen Ebenen der Firmen auch während der vorlesungsfreien Zeit arbeiten. Deutsche Studenten können selbstverständlich auch nach Qingdao gehen, dort nach dem Paderborner Curriculum studieren und das deutsche Zeugnis erwerben.

Aktueller Stand der Kooperation

Trotz der unterschiedlichen Kulturen ist durch den Einsatz Vieler unter der Leitung der Professoren Qingling Li und Manfred H. Pahl bereits Erhebliches erreicht. Dies liegt an der sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit. Da die Unterrichtsräume auf dem alten Campus nicht ausreichten, wurde innerhalb eines halben Jahres ein Sprach- und Laborzentrum mit 12 000 m² Grundfläche gebaut, eingerichtet und bezogen. Die Einweihung des Gebäudes erfolgte von deutscher Seite durch Staatssekretär Dr. Dudenhausen vom BMBF und durch den Rektor der Universität Paderborn, Prof. Nikolaus Risch.

Über 300 Gäste aus Industrie, Wissenschaft und Politik verfolgten die Zeremonie sowie das Galakonzert am Vorabend. Die Zusammenarbeit dieser drei Gruppen trug ebenfalls zu dem Erfolg bei. Die Firmen Miele, Weidmüller und Degussa unterstützen bereits die CDTF durch Stiftungsdozenturen für Deutsch als Fremd-

sprache. Der DAAD finanzierte die Grundausrüstung für die Labore. Die BASF, Ludwigshafen, und die Firma Finktec GmbH stellten weitere Labor- und Messgeräte zur Verfügung. Damit sich die deutschen Firmen gute Mitarbeiter für das China-Geschäft sichern können, bittet die CDTF die deutsche Wirtschaft um Praktikumsstellen für fünf Monate. In diesem Praktikum und durch eine Bachelor-Arbeit in der Industrie können die Firmen die Kandidaten sichten und auswählen.

Den engen Bezug zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die volle Unterstützung durch die Paderborner Universität hob der damalige Rektor, Prof. Wolfgang Weber, in der letzten Sitzung seiner Amtszeit im Oktober 2003 im Kuratorium in Qingdao hervor. Kanzlerin Dr. Beate Wieland erfuhr auf Anfrage, dass jährlich 135 Studierende aufgenommen werden und ein Studien-

geld von zurzeit jährlich 15 000 RMB (rund 850 Euro) bezahlen müssen. Rund 4 000 RMB verdient ein chinesischer Professor monatlich. Damit werden in Qingdao die meisten deutsch sprechenden Ingenieure in ganz China ausgebildet.

Aus dem Vorgängerprogramm mit der Master-Ausbildung befinden sich schon 43 Studierende in Paderborn. Im Januar 2004 kamen die ersten 30 Bachelor-Studenten hinzu und begannen ihr Praktikum in der Industrie.

Ab 2005 sollen die ersten Doktoranden aus diesem Programm in China und Deutschland ihre Arbeit aufnehmen und gemeinsame Forschung betreiben.

Technologie-Transfer starten

Um die Wohnprobleme für chinesische Studenten zu lösen und um den Technologie-Transfer zu starten, soll ab Frühjahr 2004 mit der Planung und dem Bau eines chinesischen Zentrums in Paderborn begonnen werden. Etwas zeitversetzt wird ein deutsches Zentrum in Qingdao entstehen, wobei die Finanzierung weitgehend von chinesischen Sponsoren übernommen wird.

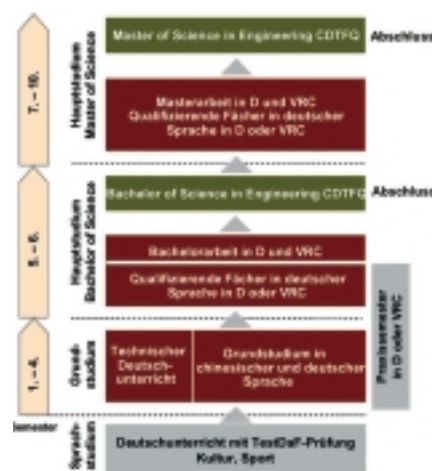
Bereits jetzt bietet die CDTF deutschen und chinesischen Firmen Tagungs- und Laborräume zur Anmietung an. Dolmetscher stehen natürlich hier und in China zur Verfügung. Dafür können Lehrkräfte und Studenten kurzfristig angefordert werden.

Auch der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) in Düsseldorf hat mit der CDTF weit reichende Verträge abgeschlossen und die Bibliothek mit einer umfangreichen Sammlung von VDI-Richtlinien ausgestattet.

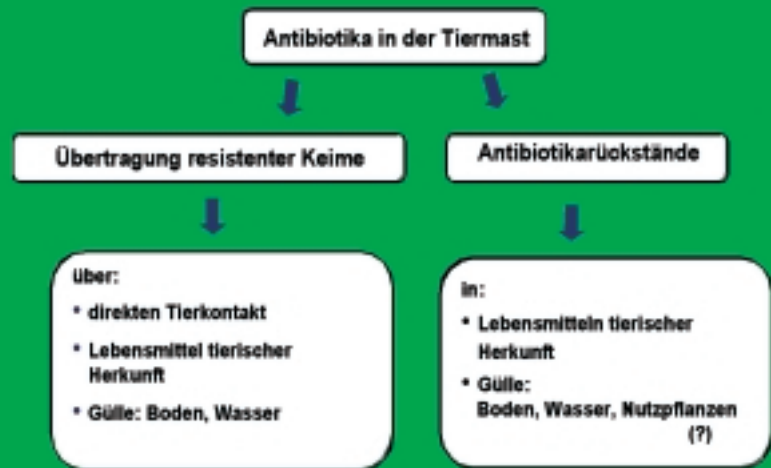
Die Kooperation mit Qingdao soll nicht nur auf die Fakultät Maschinenbau beschränkt bleiben, sondern auf weitere Bereiche der Universität Paderborn ausgedehnt werden. Ferner wurden bereits zu weiteren chinesischen und deutschen Universitäten Kontakte aufgenommen, um ein gemeinsames Tagungs- und Forschungs-Netzwerk aufzubauen.

Kontakt:

Prof. Manfred H. Pahl,
Fakultät Maschinenbau,
Tel.: 05251/60 2407.



Studienplan



Übertragungswege für Antibiotika und Resistenzen.

Sonderprogramm Verbraucherschutz 2000

Antibiotika-Resistenzen und Rückstände – Verbraucherrisiken durch Tiermast?

Die Entdeckung der Antibiotika vor etwa 60 Jahren und ihre Einführung zur Bekämpfung bakterieller Infektionskrankheiten war zweifellos ein großer Fortschritt in der Medizin. Allerdings entwickeln Bakterien Resistenzen, so dass Antibiotika wirkungslos werden. Für die Ausbreitung resistenter Bakterien sind hauptsächlich übertragbare Resistenz-Gene und der Selektionsdruck verantwortlich, dem die Erreger durch den Antibiotika-Einsatz ausgesetzt sind. Hoher Selektionsdruck tritt besonders in Krankenhäusern und in der kommerziellen Tierproduktion bzw. Tiermast auf.

Unbestritten bleibt, dass erkrankte Tiere aus Gründen des Tierschutzes antibiotisch wirksam zu behandeln sind, um die Verbreitung von Infektketten in großen Mastbeständen zu verhindern. Besonders problematisch ist aber die Anwendung von Antibiotika als „Leistungs- oder Wachstumsförderer“, die inzwischen durch die Brüsseler EU-Behörde eingeschränkt wurde. In der Schweine-, Rinder- und Geflügelmast wird durch Antibiotikazusätze im Futter eine effektive Gewichtszunahme angestrebt. Vor einiger Zeit wurde noch die Meinung vertreten, dass die Anwendung niedrig do-

sierter, „subtherapeutischer“ Antibiotikamengen keine Resistenzbildung und keine Übertragung auf Keime des Menschen verursachen würde, was inzwischen aber widerlegt worden ist.

Resistente Bakterienstämme – gefährlich für Mensch und Tier

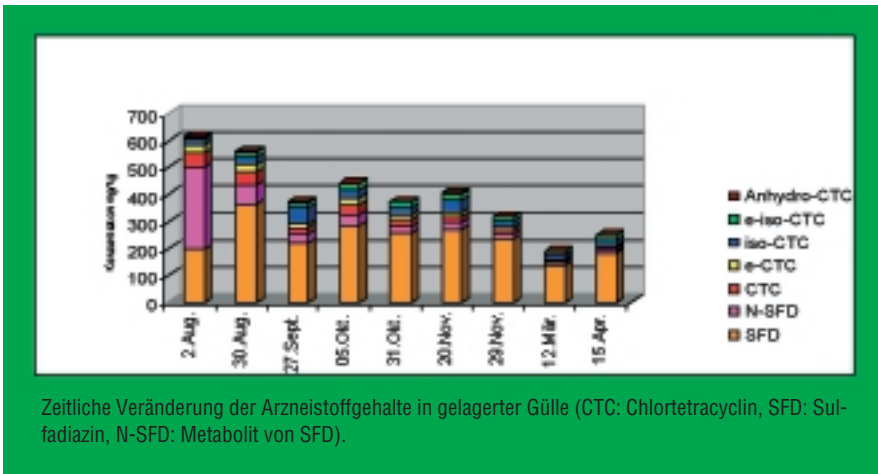
Die seit Jahrzehnten beobachtete Zunahme von Resistenzen bei Bakterien von Masttieren wurde auch für den Menschen besonders gefährlich, da sowohl in der Veterinär- als auch in der Humanmedizin gleiche Antibiotikawirkstoffe verwendet werden, wie zum Bei-

spiel Fluorchinolone und Tetracycline kombiniert mit Sulfonamiden. Weltweit wird eine steigende Anzahl schwerer, antibiotisch nicht behandelbarer Infektionen mit Todesfolge registriert, die auf mehrfach-resistente Bakterienstämme zurückgeführt werden. Der Mensch kann resistente Durchfallerreger, z. B. Salmonellen und Campylobakter, über nicht ausreichend erhitzte Fleischprodukte aufnehmen.

Welche Risiken resultieren für den Verbraucher aus Antibiotikarückständen in (Keim belasteten) Fleischprodukten aus landwirtschaftlich genutzten Flächen, die mit arzneistoffhaltiger Gülle gedüngt werden und aus den darauf angebauten Nutzpflanzen? Sind derartige Rückstände überhaupt analytisch nachzuweisen?

MUNLV-Programm „Verbraucherschutz 2000“ – Abschlussbericht liegt vor

Dem aus diesen Fragen resultierenden Handlungsbedarf trägt das am 1. Januar 2000 von der Landesregierung NRW beschlossene Sonderprogramm „Verbraucherschutz 2000“ Rechnung. Die Mitglieder der Projektgruppe „Rückstände und Resistenzen in der landwirtschaftlichen Tierhaltung“ stammen aus dem Umweltministerium Düsseldorf (MUNLV), dem Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt Detmold (SVUA), den Regierungsbezirken und Kreisen, der FH Südwestfalen, Soest (Prof. Dr. Mechthild Freitag) sowie der Universität Paderborn (Fakultät für Naturwissen-



schaften: Prof. Dr. Manfred Grote und Prof. Dr. Helmut Hesecker). Die Arbeitsgruppe entwickelte das Versuchspro-



gramm für die Durchführung von Schweinemastdurchgängen unter definierter, kontrollierter Medikation im Landwirtschaftszentrum „Haus Düsse“, Bad Sassendorf, und der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, FAL Braunschweig-Voelkenrode, sowie den mikrobiologischen und rückstandsanalytischen Untersuchungen an Schlachtproben und tierischen Ausscheidungen. In dem veröffentlichten Abschlussbericht werden unter anderem Zusammenhänge zwischen dem Einsatz von Tetracyclinen und Sulfonamiden in der Schweinehaltung und dem Resistenzniveau spezieller Bakterienstämme beschrieben. In Muskel, Leber, Niere und besonders hoch belasteten Tierknochen wurden Spurengehalte der Antibiotika-Wirkstoffe und von Umwandlungsprodukten (Metaboliten) gefunden, die ebenfalls antimikrobiell und toxisch wirksam sein können. Die rückstandsanalytischen Verfahren wurden am SVUA Detmold und der Universität Paderborn mit moderner leistungsfähiger LC-MS/MS-Technik entwickelt (siehe PUZ 4 WS 2001/2002).

Gülle: eine Eintragsquelle für Antibiotika in die Umwelt

Im Rahmen eines Begleitprojektes wurde die während der Schweinemastdurchgänge gesammelte Gülle auf dem Versuchsgut Merklingsen (FH Südwestfalen, Soest) unter landwirtschaftlich üblicher Praxis über acht Monate gelagert

und auf Versuchsfelder aufgebracht. Während der Lagerung sind die anfangs hohen Arzneistoffrückstände nur teilweise abgebaut worden. Ob Antibiotikarückstände aus güllebeaufschlagten Böden auch von Nutzpflanzen wie z. B. Weizen, Salat und Möhren aufgenommen werden können, werden weitere Untersuchungen zeigen, die auch an der BAGKF Detmold (seit 1.1.2004 Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel) durchgeführt werden.

Kontakt:

*Prof. Dr. rer. nat. Manfred Grote,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Chemie,
Anorganische und Analytische Chemie,
Tel.: 05251/60 2191,
E-Mail: mg@chemie.upb.de,
www.munlv.nrw.de.*

die
Sprach-
werkstatt

**Unser Können -
Ihre Chance**

- ◇ EDV
- ◇ Fremdsprachen
- ◇ Deutsch als Fremdsprache
- ◇ Kaufmännische Seminare
- ◇ Umschulungen
- ◇ Prüfungsvorbereitung



**Informieren Sie sich in
unserem Beratungszentrum!**

Mo - Do: 07.30 - 20.00 Uhr
Fr: 07.30 - 16.00 Uhr



Privates Institut
für Kommunikation,
Wirtschaft und
Sprache GmbH
Stettiner Straße 40-42
33106 Paderborn

Tel. 05251/77999-0
Fax 05251/77999-79
www.die-sprachwerkstatt.de
info@die-sprachwerkstatt.de



Das Hochschulorchester Paderborn unter der Leitung von Steffen Schiel.

Filmmusik, Musical und „Karneval der Tiere“

Semester der Neuerungen beim Hochschulorchester

Das Hochschulorchester Paderborn unter der Leitung seines Dirigenten, Steffen Schiel, hatte im vergangenen Semester viel Neues zu bieten: Die beiden traditionellen Semesterschlusskonzerte Anfang Februar standen unter dem Motto Filmmusik & Musical und bereits zu Beginn des Semesters veranstaltete das Orchester erstmals ein Konzert für Familien. Knapp 1 200 Besucher, zu gleichen Teilen Kinder und Erwachsene, erlebten im Audimax den „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns.

In den Konzerten im Februar versetzte das Orchester die Besucher mit einer bunten Mischung aus bekannten Film-melodien und Musical-Medleys musikalisch vor die Kinoleinwand. James Bond, Star Wars und Star Trek, Cats und Das Phantom der Oper sind nur einige Beispiele für das musikalische Neuland, das sich das Orchester erobert hat. Die Sopranistin Kerstin Maria Wüller, Dozentin im Fach Musik und ihre Didaktik, bezauberte die Zuhörer u. a. mit Summertime von George Gershwin und Memory aus Cats. Bei „Spiels noch einmal, Sam“ aus Casablanca fühlte sich ihr Kollege Eckhard Wiemann am Flügel angesprochen und vermischte das berühmte „As Time Goes By“ mit ein paar Zitaten aus aktuellen Daily Soaps! Dass Schreib-

maschineschreiben für ihn als Pianist eine Kleinigkeit ist, bewies er in Jerry-Lewis-Manier als Solist bei der Zugabe „The Typewriter“.

Das 1. Familienkonzert des Hochschulorchesters Paderborn fand bereits im November statt. „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns musste zwei Mal gespielt werden, um den Ansturm auf die Eintrittskarten zu bewältigen.

1. Familienkonzert: „Der Karneval der Tiere“

Natürlich wurde nicht „nur“ die Musik geboten. Im Konzert gab es noch viel mehr zu erleben: Grundschulkinder aus Herbram präsentierten einen Elefanten-

tanz zum Kontrabass-Solo, Schüler von der Overberg-Grundschule demonstrieren, wie aus dem flotten Can Can musikalisch eine lahme Schildkröte wird. Von Kindern der Grundschule Ostenland wurde ein großes Aquarium als Wandbild gestaltet, ein riesiger Kuckuckswald kam von der Mühlenschule Hövelhof. Ein junger Pianist von der Liborius-



Interview mit dem Dirigenten: „Woher wissen die Musiker eigentlich, was Ihr Gefuchtel bedeuten soll?“



Schülerinnen und Schüler der Overberg-Grundschule tanzen den Can Can.

Grundschule in Salzkotten begleitete singende Mitschüler und Kinder der Grundschule Thune stellten in einem kleinen Interview einige Fragen an den Dirigenten Steffen Schiel („Wie verstehen die Musiker eigentlich, was Ihr Gefuchtel bedeuten soll?“).

Grundschulen beteiligten sich am Konzert

Diese Aktionen fanden in der ersten Hälfte der Konzerte statt, moderiert von der Konzertpädagogin Ulrike Schwanse aus Essen, die in verständlicher Sprache Erklärungen zu einzelnen Musikszenen gab, Geräusche vorstellte, die dem Komponisten als „Vorlage“ gedient haben könnten (so waren beispielsweise Hühnerhofgackern und ein echter Kuckuck im Audimax zu hören) und das Publikum anregte, mit einfachen Bewegungen die Musik nachzuzeichnen.

Im zweiten Teil der Konzerte spielte das Orchester dann den ganzen Karneval der Tiere. Dabei setzten Studierende des Fachs Erziehungswissenschaften einige der musikalischen Bilder in ein Schattenspiel um, das die Musik noch einmal aus anderer Perspektive beleuchtete.

Die Kunst der Illusion – Schattenspiel mit Studierenden der Universität

Vorbereitet und geleitet wurde dieses Schattenspiel von Dr. Florian Söll, der den Studierenden in einem Seminar die Kunst der Illusion vermittelt hatte.

Natürlich kamen auch die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler nicht von ungefähr: Sechs Wochen vor dem Konzert gab es eine Lehrerfortbildung, zu der alle interessierten Grundschullehrerinnen und -lehrer des Kreises eingeladen waren. Ulrike Schwanse informierte dabei über Möglichkeiten der Vorbereitung auf das Konzert bzw. der Beschäftigung mit der Komposition von Camille Saint-Saëns. Sie stellte den Lehrerinnen und Lehrern umfangreiches Arbeitsmate-



Schattenspiel zum Musikstück „Hühner und Hähne“.

rial zur Verfügung und koordinierte dann auch die Ergebnisse, die in den Konzerten präsentiert wurden. Fortbildung und Konzertmoderation erledigte sie mit überschäumendem Einfallsreichtum und pädagogischem Fingerspitzengefühl!

Kurzweilige Veranstaltung und organisatorischer Kraftakt

Das 1. Familienkonzert des Hochschulorchesters Paderborn war also kein Konzert im herkömmlichen Sinn, sondern eine kurzweilige, abwechslungsreich präsentierte und musikpädagogisch aufbereitete Veranstaltung, die allen Zuhörern und Beteiligten viel Spaß gemacht hat. Dass es darüber hinaus ein enormer organisatorischer Kraftakt war, die Kooperation zwischen Orchester, Fachbereich Erziehungswissenschaften, den beteiligten Grundschulen, der Moderatorin Ulrike Schwanse und nicht zuletzt der zahlreich verwendeten audiovisuellen Technik zu bewältigen, war dem Konzert nicht anzumerken.

Die große Nachfrage nach Eintrittskarten und das überwältigende Echo auf das Konzert machen uns Mut, unsere anfängliche Idee umzusetzen: das Familienkonzert soll eine regelmäßige Konzert-



Schattenspiel zum Musikstück „Känguruhs“. Veranstaltung des Hochschulorchesters Paderborn werden!

Kontakt:

*Steffen Schiel,
Leiter des Hochschulorchesters,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2966.*

Ein Mikrospiegelarray aus einzeln ansteuerbaren Spiegelementen zur kontrollierten Ausleuchtung einer Fläche.

Mikrospiegel für die Lichttechnik

Spiegelarrays werden im Reinraum des Fachgebiets Sensorik mikrostrukturiert

Elektrisch gesteuerte Spiegelfelder eröffnen neue Wege in der Lichttechnik. So lässt sich das Licht einer Glühlampe durch variable Spiegelstellungen zum Lesen stark fokussieren, im nächsten Moment für eine angenehme Raumbelichtung möglichst gleichmäßig im Raum verteilen.

Schon heute können Mikrospiegel mit Hilfe der Oberflächenmikromechanik auf Siliziumchips hergestellt werden. Jedoch handelt es sich dabei um nur in kleinen Winkeln kippbare Elemente mit elektronischer Ansteuerung. Als Spiegelstellungen existieren bei diesen Spiegeln beim heutigen Stand der Technik nur die Zustände ungekippt („0“) und gekippt („1“). Die Spiegelfläche eines einzelnen Mikrospiegels liegt im Bereich um $100 \mu\text{m}^2$, was im Maßstab der Mikromechanik schon riesig ist. Ihr Einsatzgebiet ist der Digitalprojektor, kurz „Beamer“ genannt, zur Projektion von Bildern oder Filmen. Zur gezielten Ausleuchtung von Flächen in Wohnräumen sowie zum Darstellen von Schriftzügen mit Licht sind analog steuerbare Spiegel mit möglichst noch größerer Fläche gefordert, die durch Herausätzen aus einem Siliziumkristall hergestellt werden können.

Fahrzeuggeschwindigkeit wird auf der Fahrbahn abgebildet

Ein proportional zu einer anliegenden Spannung in zwei Richtungen kippbarer Spiegel ermöglicht das gezielte Schreiben mit einem fokussierten Licht- oder Laserstrahl auf einer Projektionsfläche, um Informationen wie z. B. Schrift oder Piktogramme visuell darzu-

stellen. Zum Beispiel kann in der Automobiltechnik durch eine kontinuierliche Projektion der gefahrenen Fahrzeuggeschwindigkeit auf die Fahrbahn der Blickwechsel von der Straße auf das Instrumentenbrett des Kraftfahrzeugs vermieden werden, sodass die Aufmerksamkeit des Fahrers nicht von der Straße abgelenkt wird.

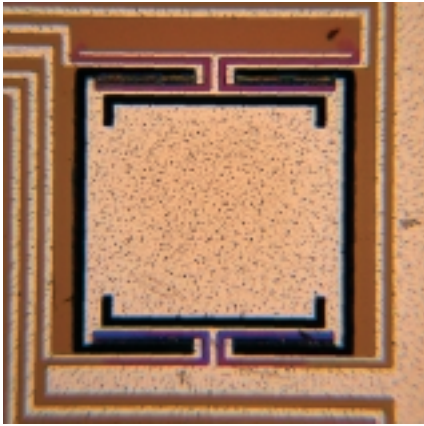
Für diese zukünftigen Anwendungen entwickelt das Fachgebiet Sensorik aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik mikromechanische Spiegelfelder, die mit Hilfe der Fotolithographie und alkalischen Lösungen aus einkristallinen Siliziumscheiben geätzt werden. In einer Vakuumanlage im Reinraumlabor wird dann Aluminium verdampft, das dann eine spiegelnde Fläche erzeugt. Die Zuführungen für die Ansteuerung der Spiegelemente werden aus Titan strukturiert. Ziel sind möglichst großflächige Spiegelemente mit Abmessungen von etwa $40\,000 \mu\text{m}^2$, die sich in zwei Ebenen um deutlich mehr als 10 Grad stufenlos kippen lassen. Die Einzelemente werden in einer Ebene

mit bislang 64 Elementen in einem Array angeordnet, wobei jeder Spiegel unabhängig von den anderen gesteuert werden kann. Wichtig ist, beim Design dieser Strukturen darauf zu achten, dass die zur Verfügung stehende

Oberfläche der Siliziumscheibe mit möglichst viel Spiegelfläche versehen wird. Daher muss darauf geachtet werden, dass Zuleitungen und Aufhängungen der Spiegelsteuerung so wenig Platz wie möglich in Anspruch nehmen.

Verbiegen durch Bimetalleffekt

Die Auslenkung der Spiegelemente kann prinzipiell elektrostatisch (mit elektrischen Feldern), thermoelektrisch (durch Widerstandsheizung) oder piezoelektrisch (Kristall-Volumenänderung durch Anlegen einer Spannung) erfolgen. Aus Gründen der einfachen Herstellung wurde hier die thermoelektrische Ablenkung gewählt. Dabei werden je Spiegel vier Metallfilmwiderstände auf oxidiertes und damit isolierendes Silizium aufgedampft. Infolge des Stromflusses erwärmt sich der angesteuerte Widerstand und das Silizium wird über den Bimetalleffekt mechanisch reversibel verbogen. Je höher die Verlustleistung und damit die Temperatur, desto stärker ist die Auslenkung des Siliziumsteges. Eine gepulste elektrische Ansteuerung der Widerstände



In zwei Dimensionen thermoelektrisch kipparer Mikrospiegel mit einer Kantenlänge von 200 μm . bewirkt eine Scannung des Spiegels. Dabei werden Frequenzen bis zu 500 Hz erreicht, ohne Einbußen bei der Amplitude der Auslenkung hinnehmen zu müssen.

Kippwinkel reichen noch nicht aus

Die bisher erzielten Kippwinkel reichen allerdings für die geplanten Anwendungen noch nicht aus. Kippwinkel bis zu 8 Grad erfordern zurzeit noch hohe Heizleistungen von etwa 40 mW; dies bedeutet für ein Array, bestehend aus 64 Spiegeln, eine Gesamtverlustleistung von ca. 5 W.

Im weiteren Verlauf der Arbeiten sollen dünnere Siliziumstege zur Spiegelbefestigung genutzt werden. Auch kann ein geschicktes Layout der Befestigungsarme für die Spiegelfläche zur Reduktion der zur Auslenkung notwendigen Heizleistung bei gleichzeitig erhöhtem Kippwinkel führen. Jedoch darf die Spiegelaufhängung nicht zu labil sein, damit die freistehende Fläche mechanischen Er-

schütterungen widersteht. Schließlich erfordert ein Einsatz im KFZ eine robuste Auslenkung der Spiegelemente.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. habil.
Ulrich Hilleringmann,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Institut für Elektrotechnik und Informati-
onstechnik,
Fachgebiet Sensorik,
Tel.: 05251/60 2225,
E-Mail: hilleringmann@ieee.org.

Jedes Ziel braucht einen guten Start.



Hochschulabsolventen/Diplomanden (m/w)

Mit unseren Systemen der Lichttechnik und Elektronik für die Automobilindustrie setzen wir die Standards in Qualität und Kundenorientierung. Unseren weltweiten Erfolg sichern knapp 23.000 Mitarbeiter an verschiedenen Standorten. Solidität und Kooperation sind genauso Kernwerte des Unternehmens wie Forschungsgeist und Flexibilität.



Ideen für das Auto der Zukunft

Unsere Unternehmenskultur mit flachen Hierarchien, integrativen Strukturen und kooperativer Führung bietet Ihnen alles, was den Start ins Berufsleben und das anschließende Vorwärtkommen erfolgreich macht.

Elektrotechnik | Maschinenbau

Zum Beispiel Freiräume für eigene Ideen und Vorstellungen, schnelle Integration im Training on the job sowie interessante Projekte, in denen Sie früh Verantwortung übernehmen. Wir bieten Ihnen internationale Perspektiven und zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen wie persönlichen Weiterentwicklung. Nicht zuletzt ein Arbeitsklima, in dem Sie Absolvent des Ingenieurwesens sind, bewerben Sie sich bei:

Hella KG Hueck & Co.
Frau Wencke Braun - Hochschulmarketing
Rixbecker Straße 75 · 59562 Lippstadt
Tel. (0 29 41) 38-11 55
E-Mail: wencke.braun@hella.com

www.hella.de



Vitalij Nachtigal (stehend) mit Teilnehmern bei der Besprechung der Aufgabenstellung.

Forschung ohne Grenzen – Paderborner Wissenschaftler in Moskau

Kooperation mit russischer Hochschule

Integrierte mechatronische Komponenten sind aus der Technik nicht mehr wegzudenken. Besonders deutlich zeigt sich das enorme Innovationspotenzial der Mechatronik bei der Neuen Bahntechnik Paderborn (NBP), die auch für ausländische Forscher immer interessanter wird. In Russland fand zur Erprobung einer weiterführenden Kooperation auf dem Gebiet der Bahntechnik erstmals ein Projektseminar an einer Moskauer Hochschule statt.

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Universität Paderborn und der Moskauer Staatlichen Universität für Verkehrswesen (MIIT) auf dem Gebiet der Mechatronik wurde mit großem zeitlichen und finanziellen Aufwand im Oktober 2003 von vier Mitarbeitern der Arbeitsgruppe MLaP (Leitung Prof. Dr.-Ing. Lückel) ein Seminar in Moskau angeboten. Durch die Veranstaltung und die damit verbundene enge Zusammenarbeit der Paderborner Mitarbeiter mit der Moskauer Hochschule sollte sich zeigen, ob der Kenntnisstand und die Bereitschaft der russischen Wissenschaftler

für die anknüpfende Kooperation ausreichen.

Für die weiterführende Kooperation wurde zwischen beiden Hochschulen im Vorfeld eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Diese Vereinbarung bietet die Möglichkeit des Austauschs von Studenten und Wissenschaftlern. An der Veranstaltung im Oktober nahmen eine Woche lang russische Studenten und Mitarbeiter teil. Die Teilnehmer erfuhren während der Zeit anhand einer konkreten Aufgabe, wie an der Universität Paderborn komplexe Systeme – z. B. das von der Gruppe NBP entwickelte Rail-

cab – mit Hilfe von Modellen im Rechner entwickelt werden. Im Vordergrund standen die ganzheitlichen, rechnergestützten Auslegungsverfahren während des Entwurfs mechatronischer Maschinen und die nötige Arbeit im Team.

Idee der Veranstaltung: Learning by Doing

Das Zusammenspiel von Forschung und Lehre ist auf dem Gebiet der Mechatronik wegen der großen Komplexität solcher Systeme schwierig. Aber dass praktische Erfahrungen viel länger im Gedächtnis bleiben, ist sicherlich Jedem bekannt. An dieser Stelle setzen die in der Fakultät Maschinenbau etablierten Projektseminare an: Anhand eines konkreten Anwendungsbeispiels lernt eine Gruppe von Studenten unterschiedlicher Studiengänge anschaulich, wie mechatronische Systeme zum Leben erweckt werden. Hierbei bekommen die Studenten eine definierte Aufgabenstellung und müssen selbstständig eine praktikable Lösung finden. Da die Aufgabe recht anspruchsvoll ist und eine Person innerhalb der begrenzten Zeit kein brauchbares Ergebnis erzielen kann, vertiefen die Studenten nicht nur Theoriewissen. Sie erfahren darüber hinaus, wie wichtig die Arbeit im Team ist.



Die Teilnehmergruppe mit den Betreuern, André Francisco (1. Reihe, links), Vitalij Nachtigal (6.v.l.) und Thorsten Koch (rechts).

Projektseminar Moskau: Anwendungsbeispiel ModulX

Als Anwendungsbeispiel für das Projektseminar in Moskau diente die vom MLaP entwickelte mechatronische Rad-aufhängung ModulX. Das ModulX vereint im Modellmaßstab die Funktionen Federn, Lenken und Antreiben in einer aktiven Baugruppe und ist – montiert in einem Gestell – ca. 50 x 70 x 50 cm (B x H x T) groß. Die Studenten sollten während der Veranstaltung das System im Rechner modellieren und die Regelkreise auslegen. Die Idee zum Aufbau eines solchen integrierten Radmoduls ist sicherlich nicht neu. Das Besondere bei dem ModulX ist aber die enge Verknüpfung von Lenkung und Antrieb: Die gezielte Dosierung des Antriebs wird für die Regelung des Lenkwinkels des Rades genutzt. Der konstruktive Vorteil gegenüber konventionellen Achskonstruk-

tionen ist der vergleichsweise einfache mechanische Aufbau. Durch solche Rad-aufhängungen lassen sich Fahrzeuge für den Personentransport oder den Transport von Gütern aufbauen. Mit Hilfe eines solchen Fahrzeugs kann z. B. der Frachtcontainer des Railcab flexibel vom Gleis direkt zum Zielort transportiert werden.

Paderborn – Moskau

Die Teilnehmer der Seminarveranstaltung – Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachgebieten Maschinenbau, Elektrotechnik, Ingenieurinformatik – wurden während der Zeit von Mitarbeitern des MLaP betreut. Zu Beginn des Seminars gaben die deutschen Wissenschaftler einen Überblick über die Universität Paderborn und die Arbeiten am MLaP. Durch Diskussionen wurden erste Hemmschwellen abgebaut, so dass während des Seminars die Teilnehmer in Gruppen bis tief in die Nacht konzentriert zusammen gearbeitet haben.

Erfahrungen: Forschung und Lehre in Russland

Die Moskauer Studenten und Wissenschaftler waren begeistert von der an ihrer Hochschule nicht üblichen Lehrveranstaltung. Die Moskauer

Universität MIT ist in erster Linie Ausbildungsstätte für Studenten, die in ihrem späteren Berufsleben auf dem weit gefassten Gebiet der Bahntechnik arbeiten möchten. In diesem Rahmen werden die Studenten in den Studiengängen Ingenieurwesen, Informationstechnik, Logistik, aber auch als technische Übersetzer (meist Englisch oder auch Deutsch als Fremdsprache) ausgebildet. An der Universität wird in einzelnen Fächern, wie z. B. der Regelungstechnik, vertieft theoretische Grundlagenforschung betrieben, die für eine weiterführende Kooperation nützlich ist. Der Kenntnisstand der Studenten auf fachlichem Gebiet ist mit dem von deutschen Studenten vergleichbar. Da jedoch die Studenten eine reine fachliche Ausbildung aus unterschiedlichen Disziplinen bekommen, zeigte sich, dass es ihnen schwerer als den deutschen Studierenden fällt, verschiedene erlernte Inhalte fachübergreifend in einen engeren Zusammenhang zu bringen. Besonders markant waren die immer noch hervorstechenden, zentralistisch geprägten Strukturen und Denkweisen der russischen Forscher.

Zweiter Einsatz des ModulX: Projektseminar Mechatronik in Paderborn

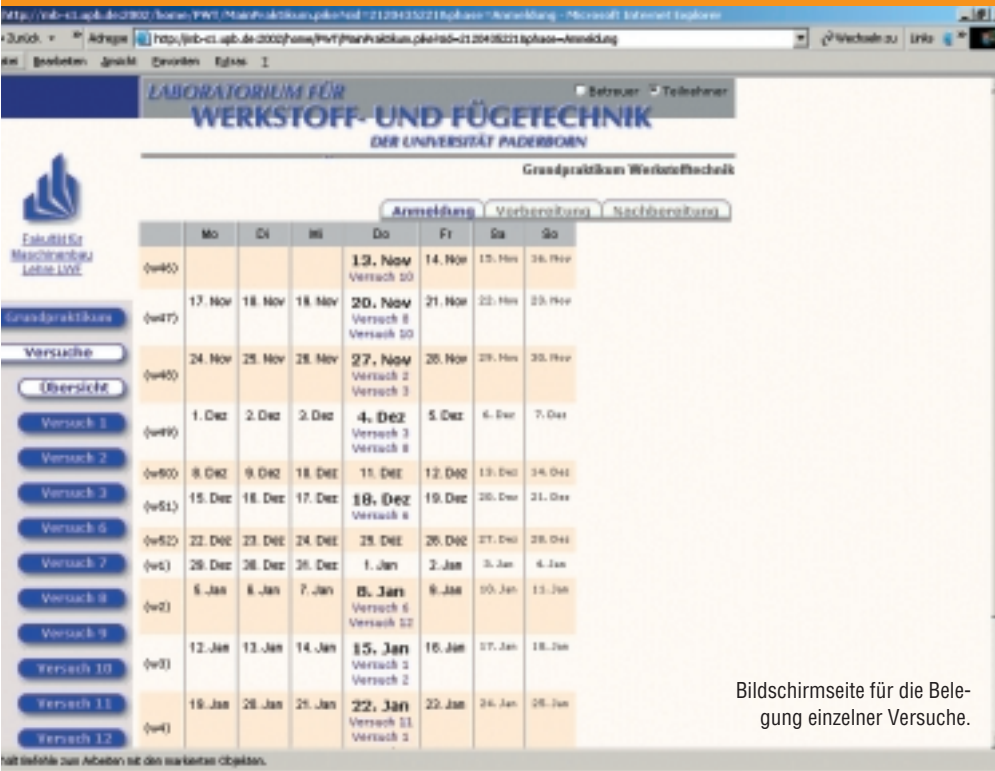
Wenn das ModulX wieder in Paderborn eingetroffen ist, wird das Projektseminar Mechatronik, organisiert vom MLaP und der Gruppe Mechatronik und Dynamik (Leitung Prof. Dr.-Ing. Wallaschek) der Fakultät Maschinenbau, auch hier in Paderborn stattfinden. Angesprochene Zielgruppe sind Studenten der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Mathematik und der Technomathematik, die schon im Besitz des Vordiploms sind.

Kontakt:

Thorsten Koch, Jewgenij Harchenko,
André Francisco, Vitalij Nachtigal,
Fakultät für Maschinenbau,
MLaP,
Tel.: 05251/60 5572,
E-Mail: thorsten.koch@mlap.de



Die Paderborner Wissenschaftler im Gespräch mit dem Prorektor, Prof. Alexandre A. Vyganov (rechts), und den russischen Professoren.



Bildschirmseite für die Belegung einzelner Versuche.

Moderne Laborausbildung durch neue Lernumgebung im Maschinenbau

Verknüpfung von Werkstoffkunde und industriellem Alltag

Der Einsatz einer neuen netzgestützten Lernumgebung im Werkstoffkunde-Praktikum stößt bei den Paderborner Maschinenbau-Studierenden auf eine hohe Akzeptanz. Neben der Unterstützung eines praxisbezogenen Studiums wird die Studierbarkeit entscheidend verbessert.

Laborausbildung im Maschinenbau

Das Studium des Maschinenbaus zeichnet sich neben der breiten Vermittlung von Grundlagenwissen durch eine technisch anspruchsvolle Laborausbildung aus. Praktika im Maschinenbau füllen den in Vorlesungen und Übungen theoretisch vermittelten Lehrstoff mit Beispielen und erhöhen den Bezug zur betrieblichen Praxis. Ihr Inhalt reicht von werkstoffwissenschaftlichen Grundlagenversuchen bis zur Anwendung komplexer Simulationsprogramme.

Der Laborbetrieb im Rahmen eines Praktikums setzt sich aus einzelnen, inhaltlich miteinander verbundenen Versu-

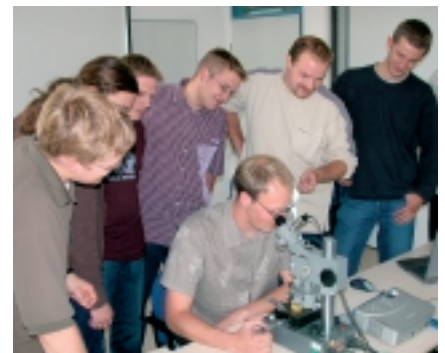
chen zusammen. Die Versuche müssen auf Seite der Lehrenden aufeinander inhaltlich, räumlich und zeitlich abgestimmt sowie auf Seite der Studierenden häufig zeitintensiv belegt, vor- und nachbereitet werden. Daher bedeuteten Praktika für Lehrende wie auch Studierende bisher einen hohen organisatorischen Aufwand, der durch Kapazitätsengpässe noch erhöht wird.

Einsatz einer neuen Lernumgebung im Grundpraktikum Werkstofftechnik

Das Grundpraktikum Werkstofftechnik (Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, Prof.

Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier) stellt die Verknüpfung von Werkstoffkunde und industriellem Alltag her und bietet begleitend zur Vorlesung Werkstoffkunde die Durchführung von Grundlagenversuchen der Werkstofftechnik an. Seit zwei Semestern findet das Praktikum unter Nutzung der Möglichkeiten im Programm NetLab-ing statt. Durch den Einsatz der kooperativen Lernumgebung open-sTeam, mit einem auf die Belange der Studierenden abgestimmten Benutzerinterface, können die Versuchsteilnehmer viel freier als bisher ihre Praktika gestalten und Versuche online über das Internet organisieren.

Nach erfolgter Anmeldung über die Eingangsseite kann der Studierende sich über das Praktikum und die einzelnen Versuche informieren, die Praktikumsunterlagen herunterladen und direkt seine Versuche buchen. Die Möglichkeit des An-, Um- und Abmeldens über das Internet erhöht entscheidend die Flexibilität des Studiums. Nach Teilnahme an den einzelnen Versuchen können die Protokolle ebenso online abgegeben werden wie die studentische Veranstaltungskritik zu dem Praktikum und einzelnen Versuchen. Die Studierenden können jederzeit und von jedem Ort auf die benötigten Lehrinhalte und angebotenen Termine zugreifen und bei Bedarf elek-



Gruppenarbeit ...



... unter Laborbedingungen mit Medieneinsatz.



Neue Wege im Werkstoff-Praktikum.

tronisch mit dem Dozenten oder untereinander Kontakt aufnehmen. Neben einer erhöhten Planungssicherheit wird auch der organisatorische Aufwand deut-

lich reduziert. Die studentische Veranstaltungskritik und persönliche Rückmeldungen seitens der Studierenden bestätigen diese Aussagen und fließen kon-

tinuierlich in eine Verbesserung des Praktikums und der Lernumgebung ein.

Der durchgängige, vernetzte Einsatz von multimediafähigen Rechnersystemen in Forschung und Lehre bietet für die Zukunft vielfältige Perspektiven. Durch die schnelle Integration von neuen Entwicklungen auf dem Gebiet des Maschinenbaus und der Informationstechnologie in die Lehre lässt sich ein praxisbezogenes Studium realisieren. Aktuell findet die Übertragung des beschriebenen Ansatzes auf weitere Praktika statt.

Kontakt:

*Dr.-Ing. Uwe Klemens,
Fakultät für Maschinenbau,
Laboratorium für Werkstoff- und
Fügetechnik,
Tel.: 05251/60 3037,
E-Mail: uwe.klemens@lwf.upb.de.*

Dan Pape: Wo Mao zu Hause ist

Rainer Krull: Produktionsintegrierte Behandlung industrieller Abwässer zur Schließung von Stoffkreisläufen

Marco Boll: Einsatz von Fuzzy-Control zur Regelung verfahrenstechnischer Prozesse

Hans-Meg Barth: Klima

Hannelore Noack: Unbelehrbar?

Meyerbeer-Studien 3: Eugène Scribe

Jürgen Kümmel: Epoxidation von Sojaöl

Meyerbeer-Studien 2: Meyerbeer und der Tanz

Harald Horn: Modellierung von Biofilmsystemen

Frank Lechtenberg: Untersuchungen zur Geomorphologie und Klimageschichte in Südafrika

Manfred H. Pahl (Hrsg.): Bodenutzung, Bodenschädigung und Bodensanierung

Hans Moeller: Differenz und Bewegung. Untersuchungen zu Goethes „Trilogie der Leidenschaften“

UNIVERSITY PRESS PADERBORN
Verlag für wissenschaftliche Literatur GmbH

Ihr Spezialist für alle redaktionellen und verlagstechnischen Dienstleistungen -

Ihr Spezialist für wissenschaftliche Veröffentlichungen aller Fachbereiche:

- persönliche Beratung schon bei der Manuskripterstellung
- individuelle Druckvorbereitung und -ausführung
- zusätzliche Internetveröffentlichung
- zielgruppenorientierte Vermarktung

- Mitglied im Publikationsnetzwerk „public-net“ mit Zugriff auf Schreibbüros, Korrektoren, Grafiker, Kartografen, Layouter, Fotografen, Übersetzer, Internetspezialisten, Spezialdruckereien ...

Tel.: 0 52 93 / 93 11 03, Fax: 0 52 93 / 93 11 04
eMail: info@unipresspaderborn.de

廣東外語外貿大學

In chinesischen Schriftzeichen: Der Name der Guangdong University of Foreign Studies.

„Deutschmanöver“ im Fernen Osten

Als Fremdsprachenlehrer an der Partneruniversität in Kanton

Seit über zwanzig Jahren besteht zwischen der Paderborner Germanistik und der Guangdong University of Foreign Studies ein Dozentenaustausch, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziell gefördert wird. Im vergangenen Sommer war Dr. Rafael Arnold aus der Fakultät für Kulturwissenschaften als Dozent in China.

Die südchinesische Stadt Guangzhou mit ihren geschätzten 8 Millionen Einwohnern, die in den Atlanten Kanton heißt, hat gleich mehrere Universitäten. Mit ihren ca. 14 000 Studenten ist die Guangzhou University of Foreign Studies in etwa so groß wie die Universität Paderborn. Sie ist aus einem Institut für Fremdsprachen und einem Institut für Außenhandel hervorgegangen und zählt in China zu den renommierten Universitäten mit internationaler Ausrichtung.

Altes und Neues

Die Unterbringung ausländischer Lehrkräfte im Gästehaus, das „Expertenhaus“ genannt wird, ist ziemlich komfortabel. Und die chinesischen Kollegen, die Studierenden und das dortige Auslandsamt vermitteln einem das gute Gefühl, ein willkommener und geschätzter Gast zu sein. Durch den Campus am nördlichen Stadtrand fließt ein Bach, der in den Bergen direkt hinter der Uni entspringt, die den poetischen Namen „Weiße-Wolken-Hügel“ tragen. Selbst Anfang September herrscht in Kanton noch hochsommerliche Hitze von über

30° C, wozu noch eine extreme Luftfeuchtigkeit kommt, die einem zu schaffen macht. Glücklicherweise sind die Wohnungen mit einem elektrischen Luftentfeuchter ausgestattet, der täglich etliche Liter Wasser aus der Luft zieht. Auf dem Gelände der Universität befinden sich vier Mensen und direkt vor dem

Haupteingang reihen sich zahlreiche Garküchen aneinander, in denen man sehr gut essen kann. Außerdem gibt es noch zwei Supermärkte in unmittelbarer Nähe der Uni, wo man sich mit allem Wichtigen versorgen kann. Der Campus mit seinen alten Bäumen und neu erstellten Unterrichtsgebäuden bietet einen reizvollen Kontrast, der gerade eröffnete Neubau der Uni-Bibliothek ist beeindruckend, und der Bauboom auf dem Campus passt zu der allgemeinen Aufbruchstimmung und Bautätigkeit, die das heutige China prägen.

... in corpore sano

Für die Erstsemester begann das Studium im September mit einer militärischen Grundausbildung, der sie sich die ersten vier Wochen zu unterziehen hatten. Eine allgemeine Wehrpflicht für junge Männer gibt es in China ansonsten nicht. Da marschierten dann Jungen wie Mädchen in Tarnanzügen und mussten in der prallen Sonne trainieren. Uns Europäern erscheinen uniformierte Studentinnen und Studenten auf dem Gelände



Dr. Rafael Arnold und Studierende im 3. Jahrgang.



Fotos: Fakultät KW

Erstsemester bei der militärischen Grundausbildung auf dem Campus.

einer Universität sehr befremdlich. Die überwiegend freundlichen Gesichter, auf denen man gelegentlich eine gespielte Ernsthaftigkeit oder ein etwas verlegenes Lächeln erkennen konnte, versöhnten jedoch mit dem martialischen Anblick. Außerdem klingelte ab und zu das Handy einer Soldatin und eines Soldaten und erinnerte an das zivile Leben.

Fremdsprachen lernen – auch eine Ansichtssache

Bevor man über das Niveau der Deutschkenntnisse urteilt, muss man sich klar machen, wie schwer es Chinesischsprechen fällt, unsere europäischen Sprachen zu erlernen. Da das Chinesische ohne Artikel, Deklination und Konjugation auskommt, und außerdem bei den Verben keine Zeitformen (gehend-gegangen) kennt, resultieren allein daraus unzählige Schwierigkeiten. Der Unterricht im Rahmen der Kurzzeitdozentur fand auf deutsch statt, was für viele Studierende eine große Herausforderung bedeutete. Während das Leseverständnis bei den Meisten gut geschult ist, ist das Hörverständnis ein deutlicher Schwachpunkt, was manchmal zu groben Missverständnissen, zuweilen aber auch zu sehr komischen „Verhörern“ führte.

Man könnte fragen, warum sich Chinesen denn heutzutage überhaupt der Mühe unterziehen, deutsch zu lernen? Manche von ihnen sehen darin einen

Vorteil für ihr späteres Berufsleben, das sie im Bereich Handel und Wirtschaft sehen. Dabei könnte eingewendet werden, dass Wirtschaftsdeutsch zu einer Zeit, wo Englisch die globalisierte Wirtschaft beherrscht, und die meisten deutschen Firmen zumindest ihre internationale Kommunikation ausschließlich auf Englisch bestreiten, einen Anachronismus darstellt. Dennoch stellt es sicher eine nützliche Zusatzqualifikation dar.

Manche der Studierenden sind aber auch an deutscher Sprache und Literatur interessiert, wollen sich unsere Kultur selbstständig erschließen und haben die Absicht, einmal für längere Zeit nach Deutschland zu kommen.

Kein Zweifel, dass das Deutschlandbild eines Intellektuellen ohne Deutschkenntnisse reichlich beschränkter sein muss, als das eines der deutschen Sprache Mächtigen. Es gibt keinen besseren, keinen wirkungsvolleren Botschafter eines Landes, als seine Sprache. „Die Erlernung einer fremden Sprache sollte daher die Gewinnung eines neuen Standpunktes in der bisherigen Weltansicht sein und ist es in der Tat“, schrieb Wilhelm von Humboldt vor 170 Jahren. Diejenigen, die unsere Sprache allen Problemen zum Trotz lernen (und lehren), verdienen unsere größte Anerkennung und Unterstützung, weil sie sich – wie lange wohl noch? – bemühen, unsere „Weltanschauung“ zu verstehen. Das ist keine Selbstverständlichkeit!

Auch für „Lang-Nasen“ interessant

Es ist zu wünschen, dass dieser Austausch in den kommenden Jahren weiter gepflegt und intensiviert wird. Zumal ja die Erfahrungen und vielfältigen Erlebnisse, die man als Europäer oder „Lang-Nase“ (wie uns die Chinesen nennen) während eines solchen Aufenthaltes im Fernen Osten macht, ebenfalls eine große Bereicherung darstellen. So könnten wir uns hierzulande von der ungehemmten Neugier und Wissbegierde, mit der man dort fremden Menschen begegnet, ruhig etwas abschneiden.

Am 1. Oktober, dem chinesischen Nationalfeiertag, fand schließlich eine Militärparade statt, für die die neuen Studentinnen und Studenten wochenlang geprobt hatten. Diese Veranstaltung bedeutete zugleich für mich den Abschied und das Ende meines „Deutsch-Manövers“ in Fernost.

Kontakt:

Fakultät für Kulturwissenschaften,
Prof. Dr. em. Johannes Assheuer,
E-Mail: j.assheuer@freenet.de,
Dr. Rafael Arnold,
E-Mail: ra@upb.de.

Anzeige

Dan Pape:

Wo Mao zu Hause ist.
Polititourismus in Shaoshan.

Dissertation Universität Paderborn 2003.
288 S., 24,00 Euro. ISBN: 3-935023-97-9.

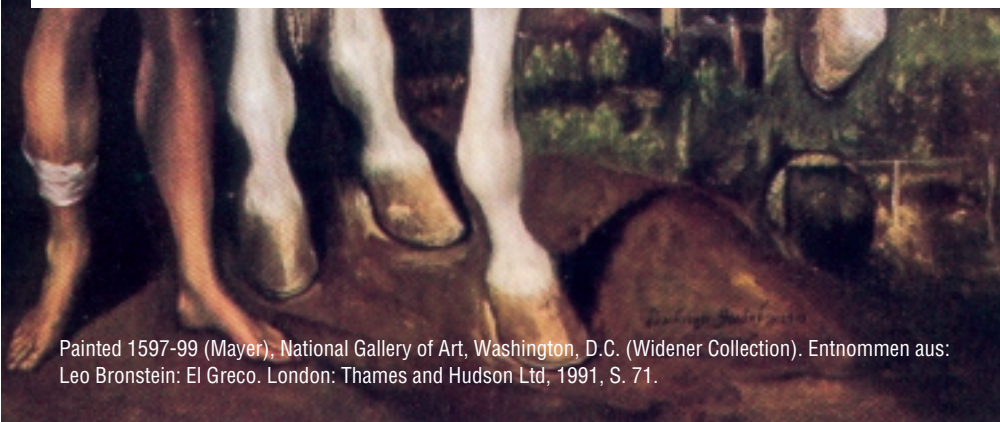
UNIVERSITY PRESS PADERBORN
Verlag für wissenschaftliche Literatur
GmbH
info@unipresspaderborn.de





Symposium „Göttergaben – Menschengaben“

Zwischen Großzügigkeit und ökonomischem Kalkül



Painted 1597-99 (Mayer), National Gallery of Art, Washington, D.C. (Widener Collection). Entnommen aus: Leo Bronstein: El Greco. London: Thames and Hudson Ltd, 1991, S. 71.

Das Spektrum aktueller und interdisziplinärer Fragestellungen, die das Geben zwischen Großzügigkeit und ökonomischem Kalkül platzieren, beschäftigt gegenwärtig viele Arbeiten aus der Geschichts-, Religions- und Kunstwissenschaft sowie der Ethik und der Philosophie. Im Mittelpunkt der ertragreichen und dichten Tagung, die unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Ecker stattfand, wurde die Position der Literaturwissenschaft innerhalb dieser Gaben-Diskussion beleuchtet.

Gabe und Tod

Den Auftakt des Symposiums bildete der Vortrag der Literaturwissenschaftlerin Dr. Ulrike Vedder, Zentrum für Literaturforschung, Berlin, die in ihrer Fragestellung der Interdependenz von Erbe, im Sinne einer Gabe und dem Tod nachging. Die Fähigkeit der Gabe, über den Tod hinaus wirksam zu sein und das Vermögen des Todes, die Gabe überhaupt erst wirksam werden zu lassen, sind hier die zentralen Ausgangsgedanken, anhand derer in Lektüren zweier Texte von Henry James und Adalbert Stifter unterschiedliche Poetiken der Gabe herausgearbeitet wurden. Der Tod, so führte Dr. Vedder aus, erlaube kein Kalkül und deshalb auch keine Gegengabe. Das Erbe sei auch eine Gabe an sich selbst und könne im Sinne eines Machtkalküls an die Nachfahren verstanden werden.

Götter und Heilige

Marianne Moores Gedicht „Feed Me, also, River GOD“ und Ilse Aichingers Gedicht „Nachruf“ waren der literarische Ausgangspunkt für den Vortrag der Veranstalterin, Prof. Dr. Gisela Ecker, in dem es vor allem um eine Gabenordnung zwischen Mensch und Göttern, Heiligen und/oder Märtyrern ging. In beiden Gedichten wird die Position des „würdigen“ Bettlers abgelehnt. Die hierarchische Ordnung gerät durch die Verweigerung der Annahme einer Gabe ins Wanken und eröffnet einen völlig neuen Blickwinkel auf die Gabendiskussion – vor allem in sozialen Kontexten.

Almosen

Der sich hieran anschließende Vortrag von Prof. Dr. Sabine Schülting, die

El Greco: St. Martin and the Beggar.



Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff, Universität Greifswald; Prof. Dr. Sabine Schülting, FU Berlin; Dr. Sigrid Köhler, Universität Münster; Prof. Dr. Gisela Ecker, Universität Paderborn; Dr. Ulrike Vedder, Zentrum für Literaturwissenschaft Berlin; Prof. Dr. Susanne Scholz, Universität Frankfurt (v.l.).

als Literatur- und Kulturwissenschaftlerin an der FU Berlin lehrt, beschäftigte sich mit der Gabe als soziale Praxen. Literarische, journalistische und philosophische Texte aus dem 19. Jahrhundert bildeten hierfür die Grundlage. So bezog sie sich zum Beispiel auf den journalistischen Text von Charles Dickens „A Nightly Scene in London“, in dem eine Anklage gegen den Utilitarismus und zugleich der Wunsch nach mehr christlicher Nächstenliebe, die zur caritas verpflichtet, formuliert wird. Prof. Schülting betonte, dass es sich in Bezug auf die von ihr beschriebenen literarischen Almosen jeweils um ein Equilibrium handelt, welches die Schuld der Reichen aufheben lassen soll und machte auf die Amoralität der Ökonomie, in der diese „Waren“, sprich Almosen, zirkulieren, aufmerksam.

Blut- und Organspenden

Die ersten beiden Vorträge der zweiten Sektion wurden von Prof. Dr. Susanne Scholz von der Universität Frankfurt und Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoff von der Universität in Greifswald vorgelesen. Prof. Scholz arbeitete zunächst an Hand des Motivs des Bluts, welches ein primäres Tauschobjekt in Bram Stokers Dracula ist, die Variablen einer ökonomischen Matrix heraus, welche durch die Geschlechterverhältnisse bestimmt wird

und dadurch auch die Konzepte von Gabe und Gegengabe bestimmt. Das Blut wird in Stokers Roman als „dentale Spende“ von Männern an Frauen gegeben und stellt eine pervertierte Lebensgabe im Rahmen eines spezifisch ökonomischen Systems dar. Dr. Irmela Marei Krüger-Fürhoffs Vortrag konzentrierte sich auf das Thema der Organspende, vor allem der Herztransplantation, welchem sie in verschiedenen literarischen Verarbeitungen unter der Fragestellung, ob die Organspende als eine unentgeltliche Austeilung, bzw. Darreichung, für

die keine Gegengabe verlangt werden kann, nachging.

Körpergaben

Den abschließenden Vortrag der Tagung hielt Dr. Sigrid Köhler, Literaturwissenschaftlerin an der Universität Münster. Dr. Köhler ging dem Motiv der Gabe als zentralem Moment im Kontext von interkulturellen Begegnungen vor allem in den Texten Yoko Tawadas nach. Aus dem Konnex von Körper und Gabe entwickelte sie den Begriff der Körpergabe, welche zu einer Repräsentationsmöglichkeit des Anderen, Fremden werden kann.

Neben den Vortragenden nutzten viele Studierende das Forum, um sich über den Stand der Forschung zu diesen und weiteren Teilaspekten des Themas „Gabe“ auszutauschen. Zum Abschluss des Symposiums erklärte Prof. Dr. Ecker, dass eine Fortsetzung für das kommende Jahr ins Auge gefasst ist.

Margret Westerwinter

Kontakt:

*Margret Westerwinter,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2893,
E-Mail: westerwinter@hrz.upb.de.*

Workshop:

Die Promotion – Möglichkeiten der (finanziellen) Realisierung

Im Rahmen der internen Fort- und Weiterbildung 2004 der Universität Paderborn werden Fragen von der Entscheidungsfindung über Finanzierungsarten bis hin zu den Grundsätzen einer erfolgreichen Antragstellung behandelt.

Termin: 17. Juni, 15.00 Uhr

Anmeldung: backer@zv.uni-paderborn.de

*Dr. Anke Backer,
Dezernat 2.2 / Forschungsreferat.*



Fotos: Kinogruppe/Keyßner

Achim Ploschke und Christian Hüls (v.l.) erwerben einen 16 mm-Filmvorführschein.

„Lichtblick“ im Kinodunkel

Neues Programmkino wird gut angenommen

Wir arbeiten, leben und studieren in einer Stadt mit dem Studienangebot Medienwissenschaft, in der die Kinolandschaft aber leider mehr als dürrig ist. Dieser Meinung sind zumindest rund 25 Studentinnen und Studenten dieses Studiengangs. Die Filmfreaks haben sich im Frühjahr 2003 zusammengetan und die „Kinogruppe Lichtblick“ zum Aufbau eines Programmkinos in Paderborn ins Leben gerufen.

„In Paderborn ins Kino gehen und mal etwas Anderes sehen: ausländische Filme, ältere Filme, Kultfilme – einfach etwas außergewöhnlichere Filme...“ Achim Ploschke beschreibt, wie ihm eine neue Paderborner Filmkultur vorschwebt. Der Student wedelt mit einem Flyer. „Lichtblick“ steht in weißen Lettern auf dem schlichten schwarzen Papier. „Lichtblick“, das ist die studentische Gruppe, der Achim angehört und die sich zur Aufgabe gemacht hat, „den Film wieder nach Paderborn zu bringen“. Gemeinsam mit rund zwei Dutzend Kom-

mitonen aus der Medienwissenschaft gründete der 26-Jährige diese spezielle Hochschulgruppe zum Aufbau eines Programmkinos in Paderborn. Eine Zusammenarbeit von Universität und Stadt sei das Ziel, und deshalb würden die Filme auch bewusst nicht in der Uni, sondern in einem Kino in der Stadt gezeigt, so Ploschke. Einen ersten Schritt auf die Stadt zu machte die Gruppe bereits, indem einige Mitglieder im Sommer im Medienzentrum des Erzbistums zu Paderborn einen Vorführschein für 16 mm-Filme erwarben.

Unterstützung von der Filmprofessorin

Die Gruppe möchte also wieder Programmkinokultur in Paderborn etablieren; ein Ziel, das sich auch Filmprofessorin Annette Brauerhoch auf ihre Fahnen geschrieben hat. Als sie sich vor zwei Jahren an der Universität Paderborn für die Film- und Fernsehprofessur bewarb, hatte sie als Vision eine Reflexion von dem,

was die Uni mit ihrer Filmwissenschaft ermöglichen kann – und zwar in die Stadt und wieder zurück. „Der entscheidende Punkt bei dem Bewerbungsverfahren um die Professur war neben der Qualifikation natürlich mein Vorhaben, über den Film die Uni an die Stadtkultur anzuschließen.“ Die 47-Jährige hatte noch kurz zuvor drei Jahre an der Columbia Universität deutschen Film gelehrt und war sich erst nicht sicher, ob ihr Vorhaben bei den Studierenden in Paderborn auf Resonanz stoßen würde. Aber Brauerhochs Sorge war unbegründet, und die Wahl-Paderbornerin ist begeistert, dass ihre Studenten so viel Initiative zeigen und in so kurzer Zeit ein komplettes Programm auf die Beine gestellt haben. Neben der intensiven Filmrecherche und langen Überlegungen, welches Konzept am geeignetsten ist, mussten Flyer, Plakate und Logos entworfen werden, der Internetauftritt gestaltet sowie ein geeigneter Ort und ein Partner ausgewählt werden. Die Gruppe entschied sich für die kooperative Zusammenarbeit mit Hans-Werner Renneke, dem Betreiber des Cineplex und langjährigen Vertreter von Kinokultur in Paderborn.

Startschuss für drei Themenreihen

Mit der Reihe „Haut“ und dem Film „Beau Travail“ (Claire Denis, 1999) feierten Paderborns Filmbegeisterte die Premiere. Der preisgekrönte französische Film war die Sensation des New Yorker Filmfestivals 2000. Jeden Montag wird seit diesem Premierabend am 20. Oktober ein anderer Film gezeigt. Eine Wiederholung des Films gibt es am darauf folgenden Tag, jeweils um 19 Uhr – mit Themenreihen, wie „Faszination Kino“,



Auf dem Campus: Achim Ploschke, Kristina Struhalla, Frank Linden, Nicolai Meyer, Svenja Schumann, Christian Hüls (v.l.), hockend: Jee-Won Seo, Claudia Keyßner.

„Exkursionen“ oder „Haut“. Zum Auftakt der Western-Reihe wurde Ende Januar der Sergio Leone-Film und Italo-Western-Klassiker „Spiel mir das Lied vom Tod“ gezeigt. Die Kinogänger sollen zukünftig auch mitentscheiden können, welchen Film sie demnächst im Kino sehen möchten und wo ihre Interessen liegen, so Achim Ploschke. „Der Austausch zwischen den Kinogängern und unserer Gruppe ist uns sehr wichtig. Wir möchten auch anbieten, sich im Anschluss an den Film mit uns Studierenden zusammzusetzen, um über die Filme zu diskutieren und sich über Sehbe-

dürfnisse auszutauschen“, sagt der Medienwissenschaftsstudent und fügt hinzu: „Wir möchten nicht nur eine Plattform für Filme schaffen, sondern langsam eine ganze Filmkultur zwischen Uni und Stadt entstehen lassen. Die Etablierung des Programmkinos in einem städtischen Kino ist nur der erste Schritt.“ Achim und seine Gruppenmitglieder haben noch viele andere Ideen, die sie sich für Paderborn wünschen und an deren Umsetzung sie bereits arbeiten, wie ein Filmfestival oder ein Open-Air-Kino auf den Paderwiesen. An der Universität soll über die Jahre eine kleine, feine Filmsamm-

lung mit dem Schwerpunkt Deutscher Experimentalfilm entstehen. Annette Brauerhoch: „Vorgesehen ist, dass internationale Wissenschaftler und Filmforscher durch Vorträge und Projekte die Filmkultur in Paderborn bereichern können. So soll zukünftig in Paderborn eine fundierte und avancierte Filmwissenschaft betrieben werden.“

Weitere Informationen unter:
www.lichtblick-kino.de

Marlene Rathgeber und Claudia Keyßner

Die Pizzeria des Studentenwerks Paderborn

Wollen Sie sich ab und zu aus dem Trubel der Massen zurückziehen? Die Pizzeria ist das Restaurant des Studentenwerks mit familiärer Atmosphäre. Hier bekommen Sie ab 10 Uhr Kaffeespezialitäten aus Italien: Espresso, Cappuccino, Milchkaffee und Latte Macchiato.

Ab 12 Uhr gibt es Pizza und Salat. Wollen Sie wissen, was sich hinter den geheimnisvollen Namen wie Pizza Tricolore, Diabolo oder Rustica verbirgt, schauen Sie bei uns rein! Das Angebot der Pizzen wechselt wöchentlich.

Die Pizzeria befindet sich im Untergeschoß des Gebäudeteils D. Sie erreichen Sie über die Treppe im D-Turm im Berührungsbereich zum A-Gebäudeteil oder direkt von außen über eine kleine Treppe in unmittelbarer Nähe des Audimax.

Geöffnet ist die Pizzeria Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr.

Italienische Momente

Wollen Sie privat oder von Ihrer Firma aus ein Fest veranstalten? Die Pizzeria können Sie über unseren Veranstaltungsservice buchen! Informieren Sie sich! Pizzeria: 05251 60-2576 Veranstaltungsservice: 05251 60-3784 www.studentenwerk-pb.de

STUDENTENWERK PADERBORN

izzzeria

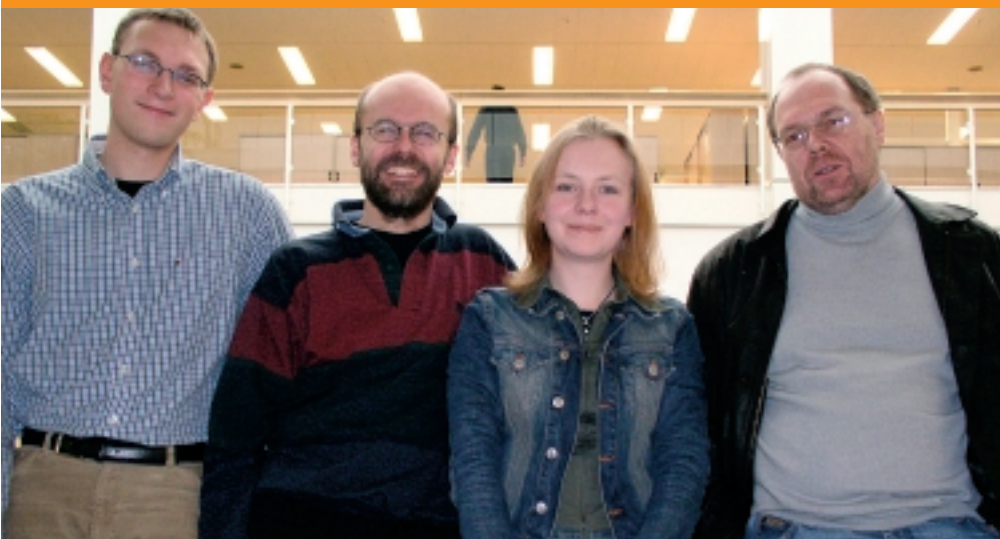


Foto: Appelbaum

Mitglieder der FIFF-Regionalgruppe. V.l.: Carsten Büttemeyer, Harald Selke, Sabrina Geißler, Prof. Reinhard Keil-Slawik.

FIFF

Forum Informatiker für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung

Über 700 engagierte Männer und Frauen aus Wissenschaft und Praxis beschäftigen sich intensiv mit der Thematik und haben sich zum Forum Informatiker/Informatikerinnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (Fiff) zusammengeschlossen.

Fluch und Segen der Technik liegen im Computerzeitalter eng beieinander. Während man sich weltweit über die Chancen moderner Informationstechnik auslässt, geraten die Risiken oftmals außer Acht. Nicht alle Entwicklungen sind für die Menschheit von uneingeschränktem Nutzen. Die Diskussion beginnt bei Computern in der Waffentechnik und hört bei der Überwachung des Einzelnen durch technische Geräte noch längst nicht auf.

Die Mitglieder des Forums sind Fachleute der Informatik und Informationstechnik und wollen einen Kreis für eine kritische und lebendige Auseinandersetzung bieten. Angesprochen sind dabei alle, die sich mit Informatik und Informationstechnik beschäftigen; in der Ausbildung im Beruf oder danach, in Wissenschaft und Praxis.

Das Fiff e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, deren Mitglieder sich nicht nur für technische Aspekte, sondern auch für gesellschaftliche Auswirkungen ihres Fachgebiets verantwortlich fühlen und entsprechende Arbeit leisten wollen.

Zurzeit sind etwa 150 Studentinnen und Studenten Mitglieder im Fiff. Der Kostenbeitrag für die Mitgliedschaft liegt bei 15 Euro jährlich und umfasst den Erhalt der vierteljährlich erscheinenden Fachzeitschrift Fiff-Kommunikation. Daneben ist die Teilnahme an diversen Aktivitäten im Rahmen örtlicher Regionalgruppen in fast dreißig Städten möglich. Für Studierende der Universität Paderborn ist die Regionalgruppe OWL eine entsprechende Anlaufstelle.

Bundvorsitzender war bis zum vergangenen Jahr der Paderborner Wissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik.

Engagiert für „Abrüstung der Informatik“

Das Fiff hat seine Ziele in einer umfangreichen Agenda formuliert.

Es warnt die Öffentlichkeit vor Entwicklungen im Fachgebiet, die es für schädlich hält und setzt möglichen Gefahren eigene Vorstellungen entgegen. Seit seiner Gründung engagiert es sich für eine „Abrüstung der Informatik“ und warnt insbesondere vor den Gefahren

militärischer Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik. Weiterhin kämpft das Forum gegen den Einsatz der Informationstechnik zur Kontrolle und Überwachung. Zum aktuellen Themenfeld „Videoüberwachung“ wurde auf Initiative des Fiff ein überregionaler Arbeitskreis mit vielen weiteren Initiativen und Verbänden gegründet. Ebenfalls gemeinsam mit anderen Trägern ist das Fiff an der Vergabe und Verleihung des „BigBrotherAward“ beteiligt, der in Deutschland seit dem Jahr 2000 an Firmen, Organisationen und Personen verliehen wird, die in besonderer Weise und nachhaltig die Privatsphäre von Menschen beeinträchtigen oder persönliche Daten Dritten zugänglich machen.

Das Fiff fördert die Entwicklung von ökologisch verträglichen Wirtschaftskreisläufen mit Hilfe von Informationstechnik und unterstützt die menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen. Zudem setzt es sich bei Gestaltung und Nutzung der Informationstechnik für die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen ein und arbeitet gegen die Benachteiligung von Frauen in der Informatik.

Das Forum wehrt sich gegen jegliche rassistische und sexistische oder andere diskriminierende Nutzung der Informationstechnik und setzt der Vorherrschaft der Ökonomie eine humane und ökologische Orientierung entgegen.

Dabei kooperiert das Fiff mit vielen in- und ausländischen Initiativen und Organisationen.

Jedes Jahr veranstaltet das Fiff an wechselnden Orten Tagungen, auf denen in Vorträgen und Arbeitsgruppen die aktuellen Entwicklungen des Fachgebietes kritisch beleuchtet werden. Zum 20-jährigen Jubiläum des Fiff wird es im September 2004 eine große Jubiläumstagung in Berlin geben.

Informationen über das Fiff gibt es im Internet unter <http://www.fiff.de> oder bei der Bundesgeschäftsstelle des Fiff in Bremen.

Kontakt:

Sabrina Geißler, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Lehrstuhl für Informatik und Gesellschaft, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil-Slawik, Tel.: 05251/60 6650.



VDE Hochschulgruppe Paderborn

Kommunikation zwischen Industrie und Hochschule

Die VDE Hochschulgruppe Paderborn wurde 1994 gegründet, um die Kommunikation zwischen Industrie und Hochschule zu verbessern. Gerade die Studierenden im Hauptstudium wünschen sich oft bessere Kenntnisse von der Arbeit eines Ingenieurs. Durch die vielen Aktionen, die von der VDE Hochschulgruppe durchgeführt wurden und werden, erhalten Studierende interessante Einblicke in ihre zukünftige Arbeitswelt.

Durch das persönliche Engagement der aktiven Mitglieder in der VDE Hochschulgruppe kann jeder seinen Lebenslauf um die so genannten „Soft-skills“ erweitern und wichtige Kontakte für das spätere Berufsleben knüpfen. Mitmachen kann jeder, der Spaß daran hat, mit anderen an Projekten zu arbeiten und erste Erfahrungen für sein späteres Berufsleben zu sammeln. Der Background VDE, der technisch-wissenschaftliche Verband der Elektrotechnik

Elektronik und Informationstechnik, steht dabei mit Rat und Tat und vielen Möglichkeiten zur Seite.

Fortbestehen der traditionsreichen Hochschulgruppe sichern

Das Angebotspektrum der durchgeführten bzw. existierenden Projekte reicht weit. Dazu zählen die Praktikums- und Jobvermittlung, wobei vor allem die Kontakte zu korporativen Unternehmen des VDE (mehr als 1 250 !) sehr hilfreich

sind. Im Gegenzug gilt die VDE Hochschulgruppe der Industrie als Ansprechpartner zur Organisation von Exkursionen und Firmenvorstellungen an der Universität Paderborn. Beim VDE-Talk stellen meist Personalverantwortliche sich und ihre Unternehmen durch einen kurzen Vortrag den Teilnehmern vor. Eine anschließende Diskussionsrunde gibt Gelegenheit, offene Fragen – gerade zum Thema Bewerbung und Einstellungsgespräch – zu klären.

Exkursionen z. B. zur Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt, zu den Volkswagenwerken oder der Hella KG runden das Angebot von Vortragsveranstaltungen und Seminaren ab.

Große Projekte waren in der Vergangenheit z. B. zusammen mit der Fachschaft Organisation und Durchführung der VDE Roboterwettbewerbe 1999 und 2001 im Rahmen der WDR-Computernacht im Heinz-Nixdorf-Institut oder die Teilnahme an einer LAN-Party.

Sebastian Heidbrink, zurzeit Vorsitzender der VDE HG, hofft nach wie vor auf weitere „Mitstreiterinnen und Mitstreiter“, um das Fortbestehen der traditionsreichen Hochschulgruppe zu sichern, die als eingetragener Verein mit eigener Satzung zum VDE-Ostwestfalen-Lippe e.V. gehört und von dort unterstützt wird.

Kontakt:

VDE Hochschulgruppe Paderborn,
c/o Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik,
Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik,
Tel.: 05251/60 3011,
E-Mail: vdeaktiv@upb.de
www.vde-owl.de, Stichwort „YoungNet regional“ – „Hochschulgruppe“.

Mit der Darstellung von zwei weiteren Hochschulgruppen setzt die Paderborner Universitätszeitschrift ihre Vorstellung von studentischen Aktivitäten an der Universität fort.



Kinder bei der Medieneckenarbeit mit Sun-Rays in der Overberg-Grundschule.

Lehrerbildung und Unterrichtspraxis

Von Sun-Rays und einer Kooperation mit Vorteilen für alle Beteiligten

Das Projekt „Lernstatt Paderborn in Lehrerbildung und Unterrichtspraxis“ ermöglicht es Lehramtsstudierenden, Konzepte zu entwickeln und Kompetenzen zur Medieneckenarbeit in Grundschulen im Rahmen eines Hochschulseminars zu erwerben. Anschließend unterstützen sie mit Hilfe ihrer erworbenen Fähigkeiten Grundschullehrerinnen und -lehrer im Unterricht. Die Medienecken sind in den Schulklassen mit sehr wartungsfreundlichen Computern, so genannten Sun-Rays, ausgestattet.

Seit 2001 werden alle Schulen der Stadt Paderborn flächendeckend mit einer wartungsarmen EDV-Infrastruktur ausgerüstet. Durch das Projekt „Lernstatt Paderborn“ soll die Stadt zu einer Stätte des Lernens werden, in der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer weitgehend zeit- und ortsunabhängig sowohl in der Schule als auch zu Hause an ihren Dokumenten arbeiten können.

In den am Projekt beteiligten Schulen werden alle Klassenräume vernetzt und mit computergestützten Medienecken ausgestattet. Dies hat Auswirkungen auf die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts. Konzepte für die Arbeit in computergestützten

Medienecken müssen entwickelt, Erfahrungen gesammelt und ausgewertet, die Lehrerinnen und Lehrer an den beteiligten Schulen weitergebildet und die Lehramtsstudierenden angemessen vorbereitet werden. Dies gilt umso mehr, als es sich bei den in der Lernstatt eingeführten Computern um Sun-Rays (übersetzt: Sonnenstrahlen) und nicht um klassische Windows-basierte PC's handelt. Sun-Rays sind „ultra-thin-clients, also Geräte, die ihre Daten nicht lokal speichern, sondern grundsätzlich über eine Netzwerkverbindung serverbasiert arbeiten. Bei ihnen entfällt auf der einen Seite die Nutzbarkeit eines großen Teils der herkömmlichen Lehr-Lernsoftware, auf der ande-

ren Seite aber auch die relativ hohe Störanfälligkeit und der damit verbundene Betreuungsaufwand „normaler“ Computer. Die Software auf den Geräten stammt aus der Linux-Welt und muss vor allem netzwerkfähig sein.

Zudem erfordern computergestützte Medienecken neue Formen der Unterrichtsgestaltung, da die Arbeitsphasen an drei Computern pro Klasse sinnvoll in den Unterricht integriert werden müssen. Während einige Schülerinnen und Schüler an den Sun-Rays arbeiten, widmet sich der Rest der Lerngruppe anderen Aufgaben. Hiermit sind besondere Ansprüche an die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Chancen für die individuelle Förderung der Lernenden verbunden. Es ist unmittelbar ersichtlich, dass die Studierenden an dieser Stelle sinnvoll den Unterricht in den Schulen unterstützen können. In anderen Ländern wurden solche kooperativen Unterrichtskonzepte längst erfolgreich in der Unterrichtspraxis umgesetzt. So zum Beispiel bei den skandinavischen „PISA-Siegern“. Team-Teaching ermöglicht es, heterogene Lernstrukturen heutiger Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Unterstützung für die Lernstatt Paderborn

Ziel des Projekts ist es, eine Theorie und Praxis verbindende Lerneinheit zu entwickeln und zu erproben, die sich aus einer universitären Lehrveranstaltung und einer sich im Folgesemester an-



Kooperationspartner des Projekts.

schließenden, von der Hochschule begleiteten Praxisphase in der Schule zusammensetzt.

Die Studierenden lernen im Rahmen des Seminars neben Grundlagen des technischen Umgangs mit Sun-Rays insbesondere Konzepte der Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung kennen, die Binnendifferenzierung und Heterogenität von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen. Die Lehrerinnen und Lehrer werden an den Schulen von den Studierenden im Umgang mit den Sun-Rays unterstützt. Sie können so zum einen ihre eigenen technischen und konzeptionellen Fähigkeiten erweitern. Zum anderen wird ihnen ermöglicht, im Unterricht individueller auf einzelne Schülerinnen und Schüler einzugehen. Heike Rebbert, stellvertretende Schulleiterin der Overberg-Grundschule, ist von der Projektidee angetan: „Es ist eine Zusammenarbeit, von der wir als Lehrer eine Menge haben, aber auch die Studierenden nicht zu kurz kommen. Woher sollen Studierende sonst ihre Praxiserfahrungen im Einsatz der Sun-Rays bekommen? Und wo erhalten wir als Lehrer

sonst Unterstützung im Unterricht bei der Medieneckenarbeit?“

Institutionsübergreifende Kooperation

Das vom Arbeitskreis Schule & Computer (AK SchuCo) initiierte Projekt wird mittlerweile durch viele an der Lehreraus- und Weiterbildung beteiligte

Institutionen getragen und kann in der Universität auf fakultätsübergreifende Kooperationen verweisen. Diese Entwicklung kommt nicht von ungefähr: Im Arbeitskreis Schule & Computer engagieren sich Lehrer, Hochschullehrer, Referendare und weitere Personen, die sich mit der Integration von Neuen Medien in den Unterricht beschäftigen. Ergebnisse dieses Prozesses sind Vorträge, Diskussionen, Schulbesuche und Überlegungen zu Möglichkeiten, die Arbeit mit Neuen Medien technisch und pädagogisch zu verbessern.

Start des Seminars

Das erste Hochschulseminar zur Einführung in die Arbeit an Medienecken mit Sun-Rays wird im **Sommersemester 2004** angeboten und hat die Arbeit an Grundschulen im Fokus. Es ist geplant, das Konzept auf weitere Schulformen auszuweiten.

Kontakt:

Dr. Jens Winkel,

PLAZ,

Tel.: 05251/60 3657,

E-Mail: plaz-wi@upb.de,

Wulf Weritz,

Fakultät für Kulturwissenschaften,

Institut für Erziehungswissenschaft,

Tel.: 05251/60 2943,

E-Mail: weritz@hrz.upb.de,

www.lernstatt-paderborn.de.



Die beiden Verantwortlichen für die Durchführung des ersten Lernstatt-Seminars: Wulf Weritz und Jens Winkel.

Die Katholische Hochschulgemeinde Paderborn

Lebendig und kritisch

Seit über 25 Jahren gibt es die KHG in Paderborn. Sie spricht alle Personen der Universität mit ihrem Programm an. KHG – Kommunistische Hausgemeinschaft, Kulinarische Hausfrauengruppe, Kulturkreis für Hochschulgelehrte ... Dass mit KHG die Katholische Hochschulgemeinde gemeint ist, wissen viele – was sich konkret dahinter verbirgt, in der Regel nur Eingeweihte.

Umfangreiches Angebot

Die KHG hat für alle diejenigen Studierenden, Lehrenden und weitere Menschen der Universität etwas zu bieten, die mehr als nur das Studium und ihren Job wollen, die sich Gedanken über ihr Leben machen, die mit Menschen verschiedener Fachrichtungen ins Gespräch kommen wollen, die vielleicht auch auf der Suche nach einem Sinn sind.

Die KHG ist eine lebendige Hochschulgemeinde, die sich wöchentlich mittwochs zum Gemeindeabend mit Abendessen, Gottesdienst und Veranstaltungen vieler Art trifft. Dabei wird über Fragen diskutiert wie „Herausforderung Islam“, „Patientenverfügung – aktive Sterbehilfe“ oder z. B. „Rückkehr in das

Heimatland – wie kann das gut gehen?“ Eine Hochschulgemeinde, die gemeinsam am Sonntag in der Kapuzinerkirche Gottesdienst feiert (Beginn 20.00 Uhr), die Lehrende und Studierende miteinander ins Gespräch bringt, die sich – nicht nur finanziell – für Studierende in Notlagen einsetzt und dabei auch ganz konkrete Maßnahmen unternimmt. Darüber hinaus engagiert sie sich musikalisch im Afro-Gospel-Chor und dem KHG-Chor und veranstaltet Konzerte oder versucht in regelmäßigen Gesprächen die Bibel für das eigene Leben zu entschlüsseln. Außerdem setzt sich die KHG kritisch mit aktuellen kirchlichen und politischen Fragen auseinander, bietet Räume für eigene Initiativen und Ideen, unternimmt

attraktive Fahrten, z. B. nach Hamburg, Berlin, Brüssel, Taizé, Chartres oder in den „Nahen Osten“. Die Hochschulgemeinde feiert, wenn es etwas zu feiern gibt: Semestereröffnung, Sommerfest, Hochzeiten, Taufen, Geburtstage, und hat mit der Kellerbar einen gemütlichen Raum zum Klönen zu bieten. Außerdem hat sie ein offenes Haus, das alle Interessierten herzlich willkommen heißt.

Ein Vierteljahrhundert Gemeindegearbeit

Die KHG gibt es seit über 25 Jahren in Paderborn. Verschiedene Studentenfarrer haben im Laufe der Jahre die Leitung übernommen – zurzeit **Dr. Christof Gärtner**. Mit ihm ist **Stephan Kreye**, Diplom-Theologe und -Pädagoge, für die Planung und Durchführung des Programms, die Beratungen und Gespräche, die Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Internet, Plakate etc.) und noch viel mehr verantwortlich. **Hildegard Krüger** im Sekretariat und **Renate Schäfer** als „gute Seele und wandelndes Lexikon“ gehören außerdem zum hauptamtlichen Team. Das Gemeindeteam, bestehend aus fünf demokratisch gewählten Studierenden unterschiedlicher Semester von der Universität und der Katholischen Fachhochschule, bildet die ehrenamtliche Basis der KHG. Diese Fünf beraten und planen gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitgliedern das Programm, setzen eigene Ideen um und sich selbst immer wieder ein.

Gelegenheiten, mit der KHG ins Gespräch zu kommen, gibt es Donnerstag mittags beim Cafésatz im Mensafoyer, mittwochs ab 19.00 Uhr beim Gemeindeabend, sonntags nach dem Gottesdienst, über die Homepage **www.khg-paderborn.de**, zu Veranstaltungen oder durch einfaches Vorbeischauen.



Zum Gemeindeteam gehören (v.l.): Sabine Noppeney (KFH, 5. Semester Religionspädagogik), Dominik Schnitker (Universität, 3. Semester BA Economics), Peter Riedel (Universität, Promotion Mittelalterliche Geschichte), David Hamme (Universität, 5. Semester Lehramt Geschichte und Informatik), Andrea Kreye (KFH, 1. Semester Soziale Arbeit).

Kontakt:

Katholische Hochschulgemeinde Paderborn,

Gesellenhausgasse 3,
33098 Paderborn,

Tel.: 05251/27393,

Fax: 05251/280200,

E-Mail: info@khg-paderborn.de.



Kreative Tanzproduktion im Audimax.

Tanzend in ein viertes Partnerschaftsjahrzehnt

30 Jahre Partnerschaft Université Du Maine und Universität Paderborn

Die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im Mai 1973 wurde umrahmt von einer sportlichen Begegnung in Form eines Fußballspiels zwischen den Mannschaften beider Universitäten. Heute, 30 Jahre danach, präsentiert sich diese studentische Begegnung im sportlichen Bereich nicht in einem Gegeneinander, sondern in einem intensiven und körpernahen Miteinander. Ein Zeichen für eine funktionierende, lebendige Verbundenheit!

Großer Tanzabend im Audimax

Im Sommer konnte dank der Bezuschussung aus dem „Fonds zur Internationalisierung der Hochschule“ das Ergebnis einer gemeinsamen Projektarbeit im Bereich Tanz zwischen den beiden Partneruniversitäten Le Mans und Paderborn vorgestellt werden. Das Audimax der Universität bewies zum zweiten Mal (nach dem Tanzabend im November 2001) seine hervorragende Eignung nicht nur für wissenschaftliche Präsentationen,

sondern auch für sichtbar gewordene „Bewegungsforschung“ in Form einer kreativen Tanzproduktion.

Die 25-minütige Choreographie des nunmehr 3. Tanzprojektes (Leitung: Danièle Leveau, Uni Le Mans, und Wiltrud Werner, Uni Paderborn) wurde umrahmt von weiteren Tanzproduktionen der französischen Gruppe und von Sportstudierenden der Universität Paderborn. Erstaunliche Ergebnisse zeigten auch zwei Absolventen des Diplomstudiums mit Schwerpunkt „Tanz mit Gruppen“ ihres im April 2003 eröffneten Tanzstudios „Tanzbau“ in Paderborn. (Leitung: Bettina Broer und Thorsten Gönnewicht).

Wie kam es zu diesem 3. deutsch-französischen Projekt?

Die zweimalige erfolgreiche Zusammenarbeit (1997/98 und 2000/01) mit unterschiedlicher Thematik: „Begegnung“ und „Tango“, der bevorstehende 30. Geburtstag der Partnerschaft und die

Nachfrage der jüngeren Studierenden hatten diejenigen, die das Fach Tanz in den Partneruniversitäten vertreten, motiviert, ein drittes Projekt mit insgesamt 20 Studierenden durchzuführen. Die Projektarbeit verlief in zwei Phasen: eine Woche im Sommersemester 2002 in Paderborn und eine Woche im Wintersemester 2002/03 in Le Mans. Beide Arbeitsphasen wurden vom „Deutsch-Französischen Jugendwerk“ bezuschusst.

„Vive la petite difference“

Gibt es ihn doch noch, den kleinen Unterschied zwischen den Kulturen? Was ist das Gemeinsame in unseren Kulturen? Entgegen aller Befürchtungen, dass durch die Europäisierung eine An-



Sieht nicht so aus ...



Prof. Dr. Norbert Olivier und Claudia Reiter.

Innovation in der Lehre

Internet-Lehrbuch-Integration in der Sportwissenschaft

Eine in Deutschland bislang einmalige Kombination von Lehrbuch und Online-Kurs ist von der Paderborner Bewegungs- und Trainingswissenschaft (Prof. Dr. Norbert Olivier, Claudia Reiter) in Kooperation mit der Universität Oldenburg (Prof. Dr. Ulrike Rockmann) entwickelt worden.

Das Projekt ILIS

Erstmals in Deutschland wurde mit den „Grundlagen der Bewegungswissenschaft und -lehre“ von Norbert Olivier und Ulrike Rockmann eine Kombination von Lehrbuch (Hofmann-Verlag) und Online-Kurs (www.sportwissenschaft-akademie.de) entwickelt.

Es ist dies der erste Teil der im Rahmen des Projekts ILIS (Internet-Lehrbuch-Integration in der Sportwissenschaft) entstehenden Lehrbuchreihe mit integrierten Online-Kursen „Grundlagen der Sportwissenschaft“. Für die Zusammenarbeit wurden namhafte Wissenschaftler der verschiedenen sportwissen-

schaftlichen Disziplinen gewonnen: Prof. Dr. Jörn Munzert, Uni Gießen; Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber, Freiburg; Dr. Franz Marschall, Saarbrücken; Dr. Dirk Büsch, Bremen; Dr. Stefan Thielke, Oldenburg; Prof. Dr. Ralph Beneke, Essex, GB (in Verhandlung); Prof. Dr. Georg Friedrich, Münster (in Verhandlung) als Autoren und Prof. Dr. Ulrike Rockmann, Oldenburg als Mitherausgeberin.

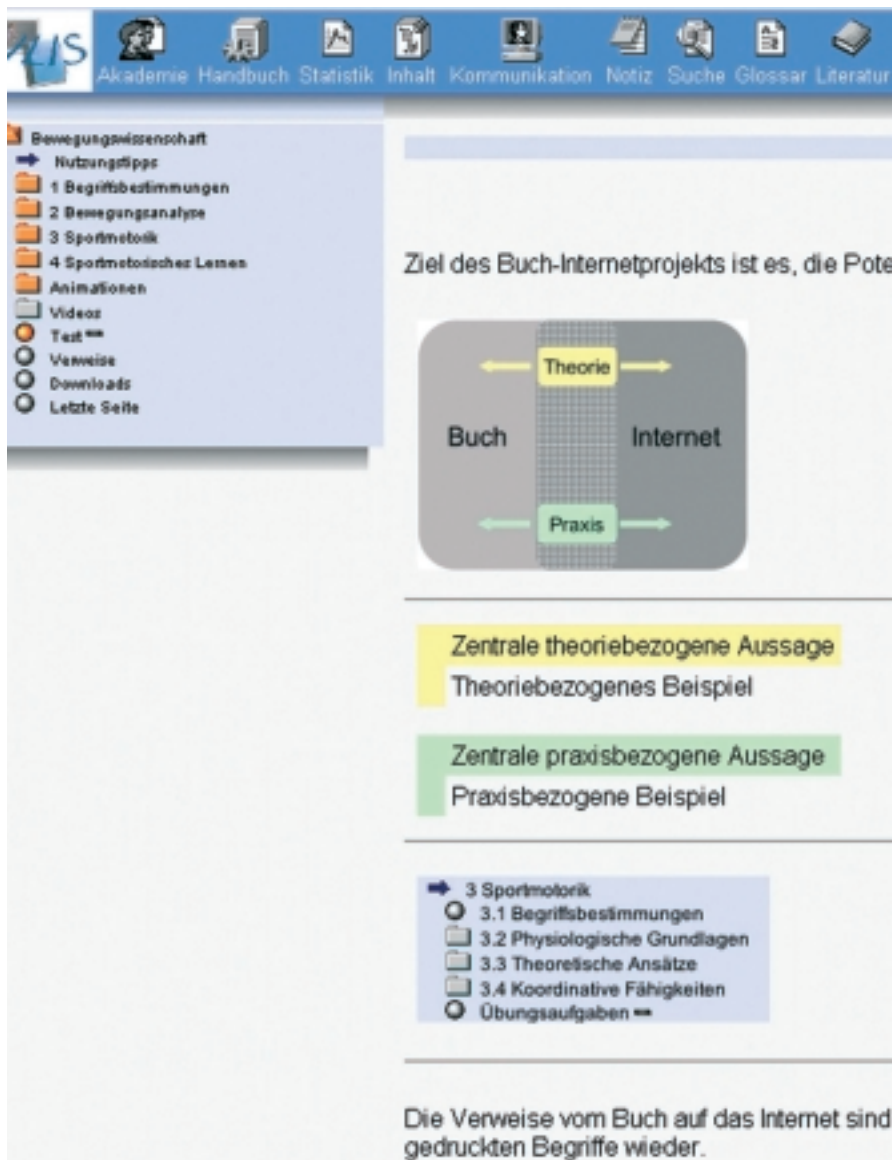
Die Technik

Die Online-Kurse werden mit „Net-coach“ erstellt, einem webbasierten E-Learning-System mit integriertem Auto-system. Die Online-Kurse werden

dem Lerner über ein Serversystem zur Verfügung gestellt. Die Arbeit mit den Online-Kursen erfordert geringe technische Voraussetzungen. Notwendig sind ein Computer mit Internetzugang (hier gilt: je schneller der Zugang, desto angenehmer die Arbeit) und ein Internetbrowser. Dem Lerner wird vom Server lediglich eine HTML-Seite übertragen, sodass die Systemanforderungen für den Computer ebenfalls gering sind. Interaktive Elemente erfordern die Aktivierung der Java-Script-Nutzung auf dem jeweiligen PC. Um die integrierten Videosequenzen und Animationen anschauen und die Simulationen nutzen zu können, ist die Installation so genannter PlugIns (Quicktime und Shockwave) notwendig. Darüber hinaus muss keine weitere Software auf dem PC installiert werden.

Das mediendidaktische Konzept

Unter drei grundlegenden Gesichtspunkten wird in Anlehnung an das so genannte „blended learning“ das Konzept verfolgt, die lernpositiven Elemente von Lehrbüchern und hypermedialen Lehrmaterialien didaktisch zu integrieren, um Synergieeffekte für die Optimierung des Studienerfolges zu ermöglichen. Die verbesserte Informationsdarbietung bezieht sich auf die Akzentuierung der Potenzen beider Medien durch ihre Integration. Dies betrifft z. B. die Strukturierung des Lernstoffs im Buch und die Aufbrechung der Sequenzierung im Internet sowie Möglichkeiten zur multimodalen Vernetzung. Verbesserte Lernprozessbegleitung und Kommunikation: Die Integration beider Medien ermöglicht Lernkontrollen für Lehrbuch- und Internet-Inhalte durch Multiple-Choice- und Lückentextfragen mit unmittelbaren Rückmeldungen. Verweise zu den entsprechenden Buch- bzw. Internetseiten fördern den weiteren Lernprozess. In definierten Lerngruppen können von der Lehrperson Antworten auf offene Fragen analysiert und bewertet werden. Kommunikationsforen ermöglichen inhaltliche Diskussionen und aktuellen Gedankenaustausch der Lernenden auch über große Entfernungen. Verbesserte Aktualität und Differenzierung werden durch die ständige Aktualisierung der integrierten Internet-Materialien und deren Anpassung an die aktuelle Befundlage sowie



Ein ILIS-Screenshot.

den lernstrategieabhängigen optionalen Umgang mit beiden Medien gewährleistet.

Das strategische Konzept

Bei aktuellen Versuchen, universitätsübergreifende Online-Kurse zu etablieren, treten neben vielen anderen Problemen die der Produktionskosten und der Nachhaltigkeit auf. Bei ILIS konnten die Produktionskosten bislang durch die vorhandene lehrtechnologische Kompetenz der beiden Herausgeber teams gering gehalten werden. Nachhaltigkeit ist für den Fall der grundsätzlichen Akzeptanz durch die Studierenden ebenfalls gegeben: Werden die Online-Kurse gut verkauft, können die Mittel für die Pflege

und die Aktualisierung der Kurse eingesetzt werden.

Vorteile für Paderborner Sportstudierende

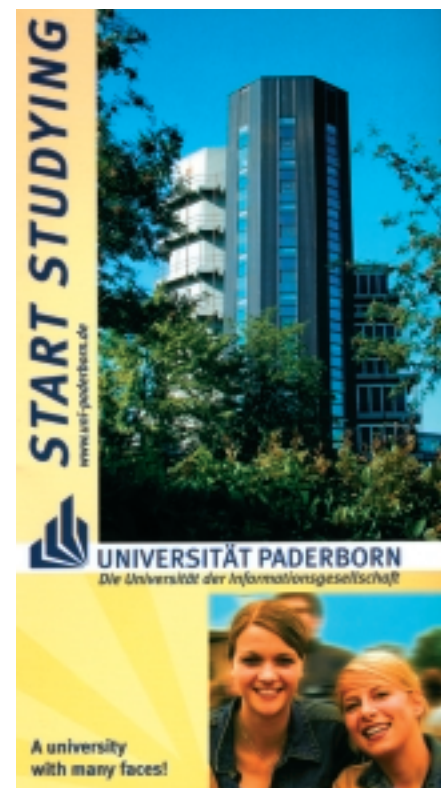
Während für das Lehrbuch und den Zugang zum Online-Kurs normalerweise bezahlt werden muss, können Paderborner Sportstudierende von dem neuen Angebot kostenlos profitieren. Im Zusammenhang mit der gleichnamigen Vorlesung wird den Studierenden ein Skript zur Verfügung gestellt, das alle Abbildungen und Tabellen sowie die zentralen Textstellen des Lehrbuches enthält. In einer vorlesungsbegleitenden Lehrveranstaltung wird der tutoriell betreute Online-Kurs kostenlos eingesetzt.

Neben dem Angebot attraktiver Lernformen ermöglicht dieses Vorgehen eine ökonomischere Relation Lehrperson/Studierende im Grundstudium, ohne die der geplante BA/MA-Studiengang der Sportwissenschaft seitens der Bewegungs- und Trainingswissenschaft nur schwer realisierbar wäre. Die vom ersten Prototyp des Online-Kurses im Wintersemester 2001/2002 bis jetzt stetig steigenden Teilnehmerzahlen (aktuell 50 Teilnehmer) und Nutzungszeiten machen das studentische Interesse an diesem Angebot deutlich. In diesem Zusammenhang danken wir der Universität für die im Rahmen des Programms „Studienreform 2000plus“ trotz der schwierigen Haushaltssituation zur Verfügung gestellten Mittel.

Norbert Olivier und Claudia Reiter

Kontakt:

*Prof. Dr. Norbert Olivier,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Sport und Gesundheit,
Tel.: 05251/60 5300,
E-Mail: www.bewtrain@brz.upb.de*





Die ZIT-Poolräume werden gerne benutzt.

Aus HRZ wurde ZIT

Umbenennung steht für neue Schwerpunktbildung

Entsprechend dem Leitbild „Universität der Informationsgesellschaft“ hat die Universität Paderborn das Ziel, Forschen und Lehren durchgängig auf einem hervorragenden informationstechnischen Niveau zu praktizieren. In Kooperation mit den anderen Einrichtungen der Hochschule und den dezentralen Rechnerbetrieben schafft das Zentrum IT-Dienste dafür die technischen Voraussetzungen.

Vom Hochschulrechenzentrum (HRZ) zum Zentrum IT-Dienste (ZIT)

Vor einem Jahr wurde das Hochschulrechenzentrum (HRZ) anlässlich der Eröffnung des Notebook-Cafés in Zentrum IT-Dienste (ZIT) umbenannt. Diese Umbenennung markiert eine neue Schwerpunktbildung hinsichtlich der Aufgaben des ZIT. Über die Pflege des hochschulweiten Datennetzes und die Bereitstellung von Rechnern für Mitar-

beiter und Studierende hinaus muss es zunehmend der Verbreitung mobiler Endgeräte (Notebooks und Taschencomputer (PDAs)) Rechnung tragen. Neben dem Wunsch nach einer „kabellosen“ Vernetzung ergeben sich zunehmende Sicherheitsanforderungen an die IT-Infrastruktur der Hochschule. Das ZIT bietet als Dienstleister nicht nur Beratung zu solchen Sicherheitsfragen, sondern stellt in der Hochschule vielfältige IT-Dienste bereit.

Das Paderborner Funknetz ist eines der bestausgebauten Campus-Netze

Der Aufbau des hochschulweiten Funknetzes ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass man von fast überall in der Hochschule einen kabellosen Netzzugang hat. Die über 2 000 registrierten Nutzer zeugen von einer breiten Akzeptanz. Überall auf dem Campus – im Hörsaal, in der Mensa, auf den Gängen, im Freien zwischen den Gebäuden etc. – wird inzwischen kabellos mit dem Computer gearbeitet und werden Daten übertragen. Da die im Funknetz verwendeten Übertragungsstandards nicht als besonders abhörsicher gelten, bietet das ZIT die Möglichkeit, sich für eine sichere verschlüsselte Übertragung in das Hochschulnetz registrieren zu lassen (VPN-Server).

Webbasierte Dienste

Zunehmend setzen sich „webbasierte“ Technologien durch, die auf den lokalen Rechnern der Benutzer nur noch die Installation eines Internet-Browsers verlangen, was insbesondere bei den vielen unterschiedlich konfigurierten Notebooks große Vorteile hat. Die Nutzer können so ihre E-Mail über den Internet-Browser (und somit auch weltweit)



Eine kompetente Beratung ist beim ZIT selbstverständlich.

abrufen. Der zentrale E-Mail-Server des ZIT ermöglicht darüber hinaus hochschulweit einheitlich aufgebaute E-Mail-Adressen und stellt Spam- und VirenfILTER bereit. Auch andere Informationsdienste für Studierende und Lehrende lassen sich über einen Internet-Browser

nutzen. Voraussetzung dafür sind eine einheitliche Benutzerverwaltung und ein entsprechendes Zugangsmanagement, die momentan im ZIT auf der Grundlage aktueller Standards (z. B. LDAP) aufgebaut werden.

Mittelfristiges Ziel ist die Integration der vielfältigen webbasierten Dienste in ein „Hochschulportal“, das auf verschiedene Zielgruppen abgestimmte und personalisierbare Sichten auf das Dienstangebot der Hochschule bereitstellt. Ein solches Portal integriert nicht nur ZIT-Dienste, sondern verknüpft beispielsweise auch das digitale Vorlesungsverzeichnis der Verwaltung mit webbasierten Vorlesungsmaterialien eines Lehrstuhls oder ermöglicht die Übernahme von Vorlesungsterminen in einen personalisierten elektronischen Terminkalender. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, innerhalb bestimmter Personengruppen (etwa Teilnehmer eines Seminars oder einer Vorlesung) per E-Mail, Chat oder Messageboard Informationen auszutauschen.

Datenschutz und andere rechtliche Anforderungen gewinnen zunehmend an Bedeutung

Bei der zunehmende Nutzung von elektronischen Medien fallen viele personenbezogene Daten an, die manchmal für den technischen Betrieb notwendig sind, manchmal aber auch nur der Ein-

fachheit halber oder aus Unwissenheit langfristig gespeichert werden. Die technische Bereitstellung einer „Dienste-Infrastruktur“ bildet deshalb nicht die alleinige Herausforderung, sondern deren Gestaltung muss unter Wahrung der „informationellen Selbstbestimmung“ der Benutzer sowie unter Beachtung weiterer rechtlicher Anforderungen (von der personalrechtlichen Mitbestimmung über das Signaturgesetz bis zur Providerhaftung) erfolgen. Die Erfüllung dieser Forderungen macht einen großen Teil der heutigen Arbeit aus.

Das ZIT als Dienstleistungsbetrieb

Neben dem Aufbau und Betrieb technischer Dienste, insbesondere des Netzzugangs, bietet das ZIT vielfältige weitere Dienstleistungen an. So können alle Hochschulangehörigen im ZIT drucken (von A4 bis A0, schwarz-weiß oder in Farbe), Materialien scannen oder CDs brennen (auch in Kleinserien bis 100 Stück). In den Poolräumen stehen gut ausgestattete Windows- und Linux-Rechner zur Verfügung. Die Software-Beschaffung handelt Hochschullizenzen aus und verwaltet diese. Einige Produkte sowie spezielle Handbücher können Hochschulangehörige auch für den eigenen PC im Rahmen der Hochschullizenz günstig erwerben oder direkt nutzen. Das ZIT pflegt Webseiten der Hochschule und bietet einen Backup-Service an. Darüber hinaus steht das ZIT als Ansprechpartner zu allen Fragen rund um die Hochschul-IT zur Verfügung. Wenden Sie sich an die Benutzerberatung (benutzerberatung@uni-paderborn.de) oder besuchen Sie die Webseiten des ZIT <http://www.zit.uni-paderborn.de/>.



Über das Funknetz kann man auf dem Campus nahezu überall „surfen“.

Kontakt:

Dr. Gudrun Oevel,

Leiterin des ZIT,

Tel.: 05251/60 2397,

E-Mail: gudrun.oevel@uni-paderborn.de.



Moderne IT-Infrastruktur für die Studierenden

Fakultät für Maschinenbau Paderborn eröffnet das MB-IT Zentrum für Studium und Lehre

Im Herbst hat die Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn das Zentrum für Informationstechnologie (MB-IT) eröffnet. Damit ist das Ziel erreicht, den Studierenden eine moderne IT-Infrastruktur insbesondere für das Studium und die Lehre zur Verfügung zu stellen.

Der Aufbau einer zentralen und dezentralen Administration ist entscheidend, um das Wissen und Können von einzelnen Mitarbeitern gebündelt und kompetent abzurufen. Wichtig ist der Fakultät für Maschinenbau die Schaffung einer räumlichen und technischen Infrastruktur, um über ein konzentriertes Angebot an Arbeitsmöglichkeiten zu verfügen.

Das Zentrum bietet zurzeit 60 Computerarbeitsplätze und erstreckt sich auf einer Fläche von über 250 m². „Die Einrichtung stößt schon jetzt auf sehr großes Interesse bei den Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultät. Die Rechner sind mit modernster Lehrsoftware u. a. aus den Bereichen Computer-Aided-Design (CAD), Finite-Elemente-Methode (FEM), Augmented und Virtual Reality (AR/VR) für die industriennahe Ausbildung ausgestattet“, erklärt Privatdozent Dr.-Ing. Ferdinand

Ferber, der maßgeblich für die Umsetzung verantwortlich war.

Neben dem Einsatz in den Lehrveranstaltungen haben die Studierenden jederzeit Zugang zu den Räumlichkeiten und den Rechnerarbeitsplätzen. Dies erlaubt ein neues chipkartenbasiertes Zugangssystem.

Der wissenschaftliche Vortrag von Prof. Reinhard Keil-Slawik, dem Leiter der Arbeitsgruppe Informatik und Gesellschaft am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn zum Thema „Innovation fördern – IT-Potenziale erschließen“ bildete einen gelungenen Beitrag zur Festveranstaltung. Seine These „Das Denken findet nicht im Kopf, sondern mit dem Kopf statt!“ und vor allem seine Erläuterungen dazu, bildeten regen Gesprächs- und Diskussionsstoff.

Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, einige Demonstrationen zum IT-Einsatz

Erläuterungen von Dipl.-Ing. Franz-Barthold Gockel (rechts) vom Lehrstuhl für Technische Mechanik zum Thema Materialsimulation mit der Finite-Elemente-Methode.

im aktuellen Lehrangebot der Fakultät zu besichtigen.

Die Fakultät will jetzt und auch in Zukunft den Studierenden optimale Studienbedingungen bieten. Mit dieser hervorragenden Ausstattung will sie auch weiterhin eine Spitzenposition im Ranking der 31 deutschen Maschinenbau-fakultäten einnehmen.

Der zentrale Seminarraum mit 20 Arbeitsplätzen ist ausgestattet mit aktueller Lehrsoftware für die praxisgerechte Ausbildung.

Kontakt:

*PD Dr.-Ing. habil. Ferdinand Ferber,
Fakultät für Maschinenbau,
Lehrstuhl für Technische Mechanik,
Tel.: 05251/60 2281,
Fax: 05251/60 3581,
E-Mail: Ferdinand.Ferber@ltm.uni-paderborn.de.*



Karsten Klohs (links) und Michael Thies von der Arbeitsgruppe um Prof. Uwe Kastens.

Beweistragende Programme

Sicherheit jenseits von Verschlüsselung und Gottvertrauen

Stellen Sie sich vor, zwei Polizisten stehen vor Ihrer Tür und fragen, ob sie reinkommen dürfen. Obwohl die Polizei-Uniform schon Vertrauen weckt, fragen Sie die Beamten doch lieber nach ihren Ausweisen – schließlich genügt ein kurzer Blick, um die Papiere zu überprüfen und so viel Zeit sollte sein. Was aber macht Ihr Computer, wenn er ein unbekanntes Programm aus dem Internet installieren soll, das alles Mögliche anstellen kann?

Beweis und Programm – ein starkes Paar

Eine Lösung für das Problem sind „Beweistragende Programme“: Ein Programm wird zusammen mit einem Beweis verschickt, mit dem sich der Computer leicht von der Korrektheit des Programms überzeugen kann. Fehlt dieser

„Ausweis“ oder wurde er verfälscht, lehnt der Computer das Programm ab. Natürlich kann die Überprüfung auch gelingen, wenn sowohl das Programm als auch der Beweis verändert wurden. Dann muss aber wieder ein korrektes – wenn auch anderes – Programm vorliegen.

Anders als bei Verschlüsselungsverfahren hängt dieses Verfahren nicht von geheimen Schlüsseln oder einer vertrauenswürdigen Institution ab. Der Empfänger des Programms muss nur den Richtlinien vertrauen, nach denen der Beweis erstellt werden muss – und diese stellt er selbst auf.

Der Beweis kann mit sehr geringem Aufwand überprüft werden. Dies ist eine weitere entscheidende Stärke des Verfahrens, die auch die Aufmerksamkeit der Arbeitsgruppe „Programmiersprachen

und Übersetzer“ am Institut für Informatik der Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik geweckt hat. Die Arbeitsgruppe stand vor der Herausforderung, die Korrektheit von Ergebnissen einer speziellen Programmanalyse einfach sicherzustellen.

Analysiere die Teile, beschleunige das Ganze

Die Arbeitsgruppe um Prof. Uwe Kastens hat ein Verfahren entwickelt, das einzelne Teile eines Programms analysiert und daraus Optimierungsvorschläge ableitet. Anhand dieser Vorschläge kann das gesamte Programm beim Zusammensetzen beschleunigt werden.

Der große Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass Standardkomponenten von

Programmen einzeln analysiert und auf einem Rechner installiert werden können. Verschiedene nachträglich geladene Programme können mit diesen Komponenten zusammengesetzt und durch die Optimierungsvorschläge maßgeschneidert verbessert werden, ohne die Programmanalyse erneut durchzuführen.

Das Problem des Ansatzes ist jedoch seine Unsicherheit, weil die Korrektheit der Optimierungsvorschläge – und damit die Sicherheit der Optimierungen selbst – nicht garantiert werden kann.

Beweise für Programmanalysen

Jetzt wird versucht nicht nur Sicherheitsbeweise für die Optimierungsvorschläge, sondern auch für andere Arten von Programmanalysen zu formulieren. Damit wird zum Beispiel auch der Schutz vertraulicher Daten durch ein Programm leicht überprüfbar.

Kontakt:

Karsten Klohs,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Institut für Informatik,
E-Mail: taiko@upb.de.



Stefan Sauer und Prof. Dr. Gregor Engels (rechts) diskutieren End-User Development für multimediale Informationssysteme im Auto.

Benutzer packen bei der Software-Entwicklung an

Paderborner Informatiker in europäischem Forschungsnetzwerk

Wie bringt man sein Mobiltelefon oder seinen Computer dazu, so zu arbeiten, wie man es gern möchte? Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Software. Schätzungen namhafter US-Wissenschaftler besagen, dass im Jahr 2005 allein in den USA 55 Millionen Benutzer selbst programmieren werden. Um das zu ermöglichen, hat sich in der Informatik ein neues Forschungsgebiet entwickelt: End-User Development, Software-Entwicklung durch Benutzer. An einem europäischen Forschungsnetzwerk zu diesem Weg weisenden Thema wirken Paderborner Informatiker maßgeblich mit.

Was ist End-User Development?

End-User Development steht für die aktive Beteiligung von Benutzern an der Software-Entwicklung. Programmieren ist nur ein Teil hiervon. Benutzer sollen

selbst Anforderungen an die zu entwickelnde Software formulieren oder sich am Entwurf der Software oder deren Anpassung und Weiterentwicklung beteiligen. Interessante Anwendungsgebiete gibt es viele. Multimediale Web-Anwendungen, Infotainment im Auto oder Mobilkommunikation sind nur einige Beispiele. So könnten Benutzer beispielsweise selbst die Funktionen ihres Mobiltelefons wie SMS, MMS oder E-Mail, Telefonbuch oder Terminverwaltung an ihre Bedürfnisse anpassen, neue Funktionen hinzufügen oder die Anordnung der Elemente auf dem Display beeinflussen, ohne technische Kenntnisse zu besitzen oder eine Programmiersprache zu lernen.

Universität Paderborn im Europäischen „Network of Excellence“

Die Europäische Union hat im vergangenen Jahr ein Netzwerk von Wissen-

schaftlern und industriellen Partnern zu diesem Thema gefördert. Die Informatiker der Universität Paderborn sind der einzige universitäre Partner aus Deutschland.

Verantwortlich für die Paderborner Aktivitäten ist Prof. Dr. Gregor Engels im Institut für Informatik. Seine Arbeitsgruppe beschäftigt sich im Netzwerk mit der Entwicklung von graphischen Sprachen und Software-Werkzeugen, mit denen sich Benutzer effektiv an der Software-Entwicklung beteiligen können. Außerdem untersuchen Prof. Dr. Engels und seine Mitarbeiter grundsätzlich die gegenseitige

Beeinflussung von End-User Development und Methoden der professionellen Softwareentwicklung.

Zukunft von End-User Development

Im November haben die Partner der EU in Brüssel ihren Bericht vorgelegt, in dem sie wichtige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben vorzeichnen. Er soll jetzt als Grundlage für weiterführende europäische Projekte dienen. Schließlich besteht in der Zusammenarbeit von professionellen Software-Ingenieuren und Benutzern bei der Software-Entwicklung ein großes Potenzial: Millionen Entwickler, die ihre Software selbst benutzen möchten. Und die Paderborner Informatiker wollen das mitgestalten.

Kontakt:

Prof. Dr. Gregor Engels,
E-Mail: engels@upb.de,
Stefan Sauer,
E-Mail: sauer@upb.de,
Fakultät für Elektrotechnik, Informatik
und Mathematik,
Institut für Informatik,
Tel.: 05251/60 3355,
<http://www.upb.de/cslag-engels/>

WAK-Preis für Paderborner Wissenschaftler

Vom „Wissenschaftlichen Arbeitskreis Kunststofftechnik“ (WAK) wurden jetzt die WAK-Preise 2003 für herausragende Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der



Der Paderborner Preisträger, Dipl.-Ing. Lars Wilke, vom Institut für Kunststofftechnik.

Kunststofftechnik verliehen. Im festlichen Rahmen der Erlanger Kunststofftage wurden insgesamt sechs Arbeiten ausgezeichnet. Einer der Preise ging an **Dipl.-Ing. Lars Wilke** (Institut für Kunststofftechnik, Universität Paderborn), der mit seiner Diplomarbeit zum Fügen spritzgegossener Sinterwerkstoffe im Grünlingszustand Neuland auf dem Gebiet der Kunststoff-Fügetechnik erforschte.

Wilke wurde für seine Arbeit „Untersuchungen zur Schweißbarkeit metallischer Feedstocks am Beispiel verschiedener Fügeverfahren“ mit dem Erwin Brunnhofers Preis ausgezeichnet. Der Erwin Brunnhofers Preis, benannt nach dem Spender und gleichnamigen Mitbegründer der Firma Technoform Holdings (Kassel), wird jährlich einer Diplomarbeit und einer Dissertation, Habilitation oder Veröffentlichung zugestanden, welche sich mit der Entwicklung neuer Verfahren und Techniken zur Verarbeitung von Kunststoffen befasst.

Wilkes Diplomarbeit basiert auf dem Grundgedanken, spritzgegossene Sintermaterialien, so genannte Grünlinge, mit Hilfe von Serienschweißverfahren der Kunststofftechnik zu fügen. Dabei wird die Fließfähigkeit des so genannten Feedstocks, einem sehr hoch gefüllten Polymer-Wachs-Füllstoffsystem, ausgenutzt, um den gespritzten Grünkörper noch vor dem Entbindern und Sintern zu schweißen. Wie Wilke zeigte, lassen sich sowohl gleichartige Sintermetalle als auch Verbindungen unterschiedlicher metallischer Werkstoffe mit den Verfahren der Kunststofftechnik realisieren. Somit steht eine neue Technologie zur Ver-

fügung, hoch schmelzende Werkstoffe und Verbundsysteme zu verbinden, ohne die üblichen Restriktionen konventioneller Fügeverfahren in Kauf nehmen zu müssen.

Die Arbeit entstand an der Universität Paderborn am Institut für Kunststofftechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente. Wilke ist seit März 2003 an der Universität Paderborn als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig.

Verleihung des Eduard-Benteler-Preises

Jährlich werden Studenten für das jeweils beste Vordiplom im Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau mit dem mit 500 Euro dotierten Eduard-Benteler-Preis ausgezeichnet.



Preisverleihung: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier (Dekan), Tobias Schäfer (Preisträger), Markus Wiedemeier (Preisträger), Prof. Dr. Wilfried Rostek (Benteler), (v.l.).

Im Rahmen der Absolventenfeier der Fakultät Maschinenbau überreichte nun Prof. Dr.-Ing. Wilfried Rostek, Leiter Forschung und Entwicklung der Benteler Automobiltechnik, Paderborn, die Preise an **Tobias Schäfer** (Wirtschaftsingenieurwesen) und **Markus Wiedemeier** (Maschinenbau).

Darüber hinaus erhalten beide Studenten die Möglichkeit, ein einmonatiges Traineeprogramm in einem der europäischen Werke der Benteler-Gruppe zu absolvieren.

Miele-Preis für Spitzenleistungen im Maschinenbau

Zum zweiten Mal wurde der Miele-Preis 2003 für Absolventen der Fakultät Maschinenbau der Universität Paderborn mit dem besten Notendurchschnitt und kurzen Studienzeiten vergeben. Der Preis in Höhe von 2000 Euro wurde geteilt.

In einer Feierstunde überreichte der geschäftsführende Gesellschafter, Dr. Markus Miele, den Preis je zur Hälfte an Dipl.-Wirt.-Ing. Jörg Lange und Dipl.-



Preisverleihung: Dr. Markus Miele (Miele), Rafael Radkowski (Preisträger), Dipl.-Wirt.-Ing. Jörg Lange (Preisträger), Prof. Manfred Pahl (Jury-Mitglied), (v.l.).

Ing. Rafael Radkowski, würdigte die Leistungen der Preisträger, hielt einen Vortrag über „Chancen und Risiken eines Familienunternehmens im globalen Markt“ und stellte sich der Diskussion.

Rafael Radkowski, geboren 1976, studierte ab 1998 Maschinenbau an der Universität Paderborn. Seit Anfang 2003 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Virtual & Augmented Reality.

Dipl.-Wirt.-Ing. Jörg Lange wurde 1977 in Meppen geboren. Er erwarb sein Vordiplom an der Universität Paderborn im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Elektrotechnik und den Titel „Bachelor of Electrical and Electronic Engineering“ an der Nottingham Trent University. Hier erhielt er als bester Absolvent des Jahrgangs den Farnell Price 2000 und nun nach dem Abschluss des Diplom-Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen an der Uni Paderborn den Miele-Preis. Jörg Lange arbeitet in der Firma SAP in Ratingen. Jury-Mitglied Prof. Manfred Pahl leitete die Veranstaltung.

Ignaz-Theodor-Liborius-Meyer-Preis 2003 für Dr. Andreas Neuwöhner

Im Rahmen einer Feierstunde im Historischen Rathaus der Stadt Paderborn erhielt **Dr. Andreas Neuwöhner** den



Dr. Hermann-Josef Schmalor, Direktor des Altersvereins, Dr. Andreas Neuwöhner; Rudolf Jäger, Volksbank Paderborn-Höxter (von links).

„Preis für junge Historiker“ des „Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn“ verliehen.

Wie es die Geschichte zuweilen fügt, war jener Ort ein zentraler Schauplatz der Ereignisse, die der Preisträger in seiner ausgezeichneten Paderborner Dissertation aus dem Jahr 2002 (Fach Geschichte der Frühen Neuzeit; Betreuer Prof. Dr. Frank Göttmann) analysiert. Die Arbeit mit dem Titel „Städtische Autonomie und frühmoderner Staat: Finanzen und Verwaltung der Stadt Paderborn im 17. Jahrhundert“ gilt einer gerade auch in unseren Tagen höchst aktuellen Problematik. Denn sie behandelt mit Steuern und Finanzen das Thema der heutigen politischen Auseinandersetzungen über die Festsetzung der Steuermittel, deren Verteilung und die maßgebliche Verfügungsgewalt darüber. Im Paderborner Bischofsstaat des 17. Jahrhunderts ging es im Verhältnis zwischen fürstbischöflicher Regierung und Stadt Paderborn um eine ganz ähnliche Problematik. Aus der konkreten Ausgestaltung der Steuer- und Finanzverhältnisse und der Verwaltung kann sowohl der Charakter der staatlichen Ordnung als auch der politische und verfassungsmäßige Status der Stadt innerhalb des Fürstbistums bestimmt werden, der durch eine zunehmende Integration der ehemals weithin autonomen Stadt in den frühneuzeitlichen Territorialstaat gekennzeichnet war. Neuwöhner hat mit seinem Werk nicht nur für die Geschichte des Fürstbistums und der Stadt Paderborn eine Fülle neuer und überraschender Erkenntnisse zutage gefördert, sondern darüber hinaus auch allgemein der Erforschung der frühmodernen Staatswesen und ihrer Hauptstädte

in vorbildlicher Weise neue Perspektiven gewiesen. Diese herausragende Leistung hat er auf einem schwierigen Forschungsfeld vollbracht, das durch eine unübersichtliche Quellenlage und eine höchst kontroverse Diskussion über das 17. Jahrhundert als Krisenzeit bestimmt ist.

Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Göttmann,
Historisches Institut der Universität,
E-Mail: goettmann@upb.de.*

Prof. Dr. Hans Albert Richard und Dr. Manuela Sander erhalten Auszeichnung

Auf dem CAD-FEM Users' Meeting, einem internationalen Kongress über FEM-Technologien, in Potsdam wählten mehr als 500 Tagungsteilnehmer **Prof. Dr. Hans Albert Richard** und **Dr. Ma-**



Beste Referenten: Prof. Dr. Hans Albert Richard (rechts) und Dr. Manuela Sander (links), beide Fachgruppe Angewandte Mechanik an der Universität Paderborn.

Manuela Sander, beide Fachgruppe Angewandte Mechanik der Universität Paderborn, als beste Referenten der über 170 Vortragenden. Prof. Richard erhielt für seinen Vortrag mit dem Thema „Grundlagen und Vorhersage des Ermüdungswachstums in Bauteilen und Strukturen“ mit der bestmöglichen Bewertung von 5,0 Punkten den zweiten Preis. Dr. Sander wurde mit ihrem Vortrag zum Thema „Simulation des Ermüdungswachstums bei variabler Amplitude“ mit einer Durchschnittsbewertung von 4,9 Punkten Dritte aller Vortragenden. Manuela Sander ist damit die erste Frau, die diesen Preis, der schon viele Jahre vergeben wird, erhalten hat.

Preise des Rektorats für hervorragende Dissertationen

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer überreichte in seiner Funktion als Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs drei Preise für ausgezeichnete Dissertationen.

Dr. rer. nat. Christophe Bobda, der mittlerweile an der Universität Erlangen-Nürnberg lehrt und forscht, promovierte im Bereich Informatik bei Prof. Dr. Franz J. Rammig. In seiner Promotionschrift geht es darum, für rekonfigurierbare Hardwarebausteine eine adäquate Entwurfsumgebung zu schaffen, die es erlaubt, komplexe Algorithmen ähnlich einfach auf rekonfigurierbare Hardware abzubilden, wie man dies bei der Abbildung auf Software seit langer Zeit kennt.

Dr. phil. Marion Keuchen ist seit 2002 Referendarin an einem hessischen Gymnasium. Sie promovierte im Bereich der evangelischen Theologie bei Prof. Dr. Martin Leutzsch und analysierte zwei aktuelle Inszenierungen der Abraham-Isaak-Geschichte. Dabei handelt es sich um das dem Tanztheater verpflichtete Theaterstück „Gottesvergiftung“ von Heinz Grasmück (1995) und das Theaterstück für Kinder „Abrahams Zelt“ von Peter und Undine Andersonn (1998).

Dr.-Ing. Markus Henke wurde bei seiner Promotion im Bereich Elektrotechnik von Prof. Dr.-Ing. Horst Grotstollen betreut. Der Preisträger arbeitet seit dem vergangenen Jahr als Entwicklungsingenieur bei der Volkswagen AG und entwickelte zuvor in Paderborn für das Großprojekt Neue Bahntechnik einen acht Meter langen Prüfstand. Diesen stattete er mit der erforderlichen Leistungselektronik und Signalverarbeitung aus, auf der er den komplexen Regelalgorithmus implementierte.

Dr. rer. nat. Ulrich Köhler ist seit 2002 Mitarbeiter der Hella KGaA Hueck & Co. Er promovierte unter Betreuung von apl. Prof. Dr. techn. Donat Josef As in der Physik. Im Rahmen seiner Arbeit beschäftigte er sich mit Laser- und Leuchtdioden. Dabei hat er kubisches Galliumnitrid und Aluminiumgalliumnitrid mit Hilfe der Molekularstrahlepitaxie hergestellt, die p-Dotierung durch Kohlenstoff

untersucht und erstmals Quantum-Well Strukturen aus kubischen GaN/AlGaIn realisiert.

DAAD-Preis an einen ausländischen Studierenden der Universität Paderborn

Der DAAD-Preis für ausländische Studierende ging an **Liu Yang**. Sie studiert seit 1999 in Paderborn im Bereich der Wirtschaftswissenschaften, nachdem sie zuvor an einem Deutsch-Intensivkurs teilgenommen hat. Parallel zu ihrem Studium arbeitet die Chinesin als studentische Hilfskraft im Akademischen Auslandsamt. Zudem war sie zwei Jahre lang Vorsitzende der Ausländischen Studierendenvertretung.



Dr. rer. nat. Christophe Bobda, Dr. phil. Marion Keuchen, Dr.-Ing. Markus Henke, Liu Yang, Dr. rer. nat. Ulrich Köhler, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (v.l.).

Preis der Universitätsgesellschaft für herausragende Abschlussarbeiten

Als Vorsitzender der Universitätsgesellschaft überreichte Prof. Dr. Steffen Gronemeyer die Preise für herausragende Abschlussarbeiten.

Johannes Lessmann wurde bei seiner Diplomarbeit von Prof. Dr. Wolfram Hardt betreut und hat 2003 ein Promotionsstudium an der International Graduate School of Dynamic Intelligent Systems aufgenommen. Teilergebnisse seiner Arbeit hat der Informatiker bereits in Beiträgen zu internationalen Konferenzen und in einer internationalen Fachzeitschrift veröffentlicht. In der Arbeit wird zudem der Bogen zwischen Wissenschaft und praktischer Anwendung in beispielhafter Weise gespannt.

Valerie Herter hat in ihrer Diplomarbeit, die von Prof. Dr. Mario Rese be-

treut wurde, zum Thema „Preismanagement und Controlling oder: Was weiß der Vertriebsmitarbeiter über die Kosten und was sollte er wissen?“ geforscht. Die Betriebswirtschaftlerin untersuchte die Informationssituation im Vertrieb, die für eine erfolgreiche Entscheidung über die Annahme und Ablehnung von Aufträgen und/oder Kundenbeziehungen bedeutsam ist.

Preis der Universitätsgesellschaft an einen ausländischen Studierenden der Universität Paderborn

Den Preis der Universitätsgesellschaft für ausländische Studierende erhielt **Gergely Gulyas**. Der Ungar ist derzeit als Promotionsstudent und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Organische Chemie tätig. Zuvor hatte er im ungarischen Debrecen, also in der Paderborner Partnerstadt, sein Chemiestudium erfolgreich absolviert. Für den Preis ausgezeichnet hat sich der Chemiker durch seine hohe Integrationsfähigkeit und soziale Kompetenz.



Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Johannes Lessmann, Valerie Herter, Gergely Gulyas (v.l.).

Verleihung der Würde eines Ehrensenators der Universität Paderborn an Dr. Peter Zinkann

Dr. Peter Zinkann gehört zu den profiliertesten Repräsentanten der deutschen und internationalen Hausgeräte-Industrie. Er trat 1957 in das Unternehmen Miele ein und übernahm als gleichberechtigter Gesellschafter die technische Leitung der Firma. Die Schwerpunkte seiner Arbeit waren innovative Produktentwicklungen und modernste Fertigungstechniken. Besonderen Wert legte er als geschäftsführender Gesellschafter auf Personalentwicklung und Mitarbeiterführung. Soziale Verantwortung des Unternehmens bestimmten seine Ge-



Ehrensenator Dr. Peter Zinkann

schäftspolitik. Von 1973 bis 2001 war er stellvertretender Verwaltungsratsvorsitzender des technischen Überwachungsvereins Rheinland in Köln, und von 1975 bis 2001 wirkte er in acht namhaften Firmen als Aufsichtsrats- bzw. Beiratsmitglied. Heute ist er noch Aufsichtsratsmitglied bei Thyssen Krupp Steel in Duisburg, Mitglied des Beirats der Viessmann-Werke in Allendorf und Vorsitzender des Landesbeirates Westfalen der Dresdner Bank. Diese Funktionen belegen, dass **Dr. Peter Zinkann** auch außerhalb seines Werkes als Partner für herausragende Arbeiten geschätzt und gesucht wird.

Für die Universität Paderborn ist es daher ein außergewöhnlicher Gewinn, mit Dr. Zinkann einen seit vielen Jahren engagierten, exzellenten Partner intensiver Zusammenarbeit zu besitzen. Die Kooperation von Wissenschaft und Praxis hat Dr. Zinkann in vielfältiger Weise beflügelt. Er bot zahlreichen Paderborner Studierenden einen direkten Praxisbezug, eröffnete Paderborner Absolventinnen und Absolventen berufliche Perspektiven und ermöglichte diversen Paderborner Forschergruppen von der Universität und der Firma Miele gemeinsam betriebene Forschungsprojekte. Für diese Verdienste wurde ihm die Würde eines Ehrensenators der Universität Paderborn verliehen.

Verleihung der Medaille der Universität Paderborn an Prof. Dr. Rafael Alcalá Aranda

Prof. Dr. Rafael Alcalá Aranda hat wesentlich zur Entwicklung und Pflege der internationalen Beziehungen beigetragen und sich überdies für die Förderung von Forschung und Lehre an der Universität Paderborn eingesetzt. Die engen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der

damaligen Gesamthochschule Paderborn und der Universität Zaragoza auf naturwissenschaftlichem Gebiet begannen bereits in der zweiten Hälfte der 80-er Jahre sowohl mit dem Austausch von Studentinnen und Studenten wie auch mit einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Physiker Prof. Dr. J.-M. Spaeth. So wurde gleich zu Beginn des ERASMUS-Programmes 1989/1990 ein Antrag für den Austausch von Studentinnen und Studenten der Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften gestellt und genehmigt. Prof. Alcalá Aranda ist seither Koordinator des Austauschprogrammes mit Zaragoza. Er hat sich all die Jahre in hervorragender Weise persönlich um alle Paderborner Studentinnen und Studenten gekümmert. Er hat sich von der Unterkunft über die Sprachkurse bis hin zu dem genauen Studienprogramm für die Studierenden eingesetzt und so dem Programm zu seinem Erfolg verholfen. Auch hat sich Prof. Alcalá Aranda regelmäßig Zeit genommen, einmal im Jahr seine Studenten in Paderborn zu besuchen, und für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Im Laufe der Zeit kamen 65 spanische Studentinnen und Studenten nach Paderborn und es gingen 59 Paderborner Studentinnen und Studenten nach Zaragoza. Das Programm, heute unter dem Namen SOKRATES, läuft nach wie vor erfolgreich.

Parallel zum Studierendenaustausch begann bereits 1989 eine wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Prof. Alcalá Aranda und Prof. Spaeth im Rahmen der „acciones integradas“, einem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst geförderten Programm.

Gemeinsame Arbeiten auf dem Gebiet der Spektroskopie an Übergangsmetallen in Fluor-Perovskiten im Hinblick auf Anwendungen bei Lasern und Röntgenspeicherleuchtstoffen für die digitale Radiographie standen im Vordergrund. Diese Arbeiten haben zu mehreren gemeinsamen Publikationen in international referierten Zeitschriften geführt.

Für Prof. Alcalá Aranda besteht somit seit langem eine enge Verbundenheit mit der Paderborner Universität. Vor allem für seine Verdienste um das Austauschprogramm zwischen Paderborn und Zaragoza sowie die freundliche wissen-

schaftliche Verbundenheit mit mehreren Paderborner Wissenschaftlern wurde

ihm die Medaille der Universität Paderborn verliehen.

Ehrenring der Stadt Paderborn für Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber

„Dass unsere Universität so fest in den Köpfen und Herzen unserer Bürger verankert ist, ist in besonderer Weise ein Verdienst des langjährigen Rektors, Wolfgang Weber“. Mit diesen Worten würdigte Bürgermeister Heinz Paus in einer Feierstunde im Audienzsaal des Neuhäuser Schlosses die herausragenden Verdienste des Wissenschaftlers um die

Universitätsstadt. Als Dank und Anerkennung für dieses Engagement verlieh Heinz Paus den Ehrenring der Stadt an **Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber**.

In zahlreichen nationalen und internationalen Institutionen war Prof. Dr. Dr. h.c. Weber Botschafter der Universitätsstadt Paderborn, so Paus. Er habe das Netz weltweiter Kooperationen der Universität erheblich ausgebaut und enger geknüpft und hierdurch nicht nur die Basis für die Internationalität der Hochschule geschaffen, sondern auch das Ansehen der Stadt Paderborn und der Region weiter über die Grenzen unseres Landes hinaus gefördert. Als „Modernisierer der Hochschulen“ war Weber zuvor von Prof. Dr. h.c. Klaus Landfried in der Laudatio bezeichnet worden. Der ehemalige Präsident der Hochschulrektorenkonferenz hatte wie auch der emeritierte Universitätsprofessor, Eduard Gaugler, die Verdienste Webers als erfolgreicher Wissenschaftler und Hochschulmanager gewürdigt.

Mit dem Ehrenring würdigt die Stadt Paderborn Bürgerinnen und Bürger, die sich um das Wohl und Ansehen der Stadt auf dem Gebiete der Wissenschaft, im sozialen, wirtschaftlichen, politischen, schulischen, sportlichen oder im Verwaltungsbereich besonders verdient gemacht haben. Der Ehrenring, der 1977 zum ersten Mal verliehen wurde, besteht aus Gold und trägt das Wappen der Stadt Paderborn.

Prof. Dr. Weber war seit Oktober 1995 bis zur Rektoratsübergabe zum 1. Oktober 2003 über zwei Wahlperioden Rektor der Universität Paderborn. Bereits vor seiner Amtszeit als Rektor hat er in verschiedenen Funktionen das Profil der Universität als „Universität der Informationsgesellschaft“ entscheidend mitgeprägt. Unter seiner Leitung wurde der Wandel der Universität-Gesamthochschule zur Universität Paderborn mit Entlassung der einzelnen Standorte Soest, Höxter und Meschede in neue Fachhochschulzusammenschlüsse vollzogen. Maßgeblich hat er die Umstrukturierung der Fakultäten an der Universität Paderborn vorangetrieben.

Durch konsequente öffentlichkeitswirksame Maßnahmen hat er die Hochschule den Paderborner Bürgerinnen und Bürgern geöffnet. Er hat maßgeblich zum engen und vertrauensvollen Verhältnis zwischen Stadt und Universität Paderborn beigetragen. Das wird durch viele Beispiele deutlich. So sind herausragende Gäste der Universität gleichzeitig auch Gäste der Stadt. Rektor und Bürgermeister begrüßen gemeinsam die Erstsemester. Stadt und Hochschule setzen mit der „Neuen Bahntechnik Paderborn“ gemeinsam ein großes Forschungsprojekt um. Rektor und Bürgermeister stehen gemeinsam an der Spitze des Aufsichtsrates der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Hochschule, Stadt und örtliche Wirtschaft kooperieren eng auf den Feldern „Wissenstransfer“ und „Unternehmensgründungen“. Zahlreiche gemeinsame Projekte, wie das Paderborner Bildungsnetz, bringen Innovation in die Universitätsstadt Paderborn.



Heinz Paus (rechts) verlieh den Ehrenring der Stadt an Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Weber.

Foto: Reinhardt, Stadt Paderborn

International Business Studies: Neuer Studienschwerpunkt für Studenten

Neue Partnerschaften mit ausländischen Universitäten gehören zur Internationalisierung der Universität. Im Master-Studiengang International Business Studies (IBS) an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften soll es in naher Zukunft auch den Schwerpunkt „Asian Studies“ geben. Drei Universitäten hatte Dekan Prof. Dr. Peter F. E. Sloane deshalb zum Workshop „International Business Education“ nach Paderborn eingeladen. Vertreter der University of Oita (Japan), der EWHA Womans University (Seoul, Korea) und des Beijing Institute of Technology (China) berieten gemeinsam mit den Paderborner Wirtschaftswissenschaftlern zwei Tage über das neue Austauschprogramm. Von Paderborner Seite waren neben dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik von Prof. Dr. Sloane die VWL-Lehrstühle von Prof. Dr. Thomas Gries und Prof. Dr. Michael Gilroy beteiligt. „Verträge gibt es allerdings noch nicht“, so Dr. Hubert Ertl, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik. Zunächst wurden die organisatorischen und inhaltlichen Aspekte der Kooperationsbeziehung geklärt. Die Vertreter der drei asiatischen Universitäten nahmen aber einen „letter of commitment“, eine Willenserklärung zur Zusammenarbeit, mit nach Hause. „Unser Ziel ist ein formelles Abkommen“, erklärt Ertl.

Der neue Studienschwerpunkt „Asian Studies“ sieht vor, dass die Studenten



Am Workshop „International Business Education“ der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nahmen Vertreter von Universitäten aus Japan, Korea und China teil. Teilnehmer waren u. a.: Uni-Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch (4.v.l.) und Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (5.v.l.).

zwei Semester in Paderborn bzw. den Austauschuniversitäten kulturell und sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet werden. Anschließend ist ein Semester in Japan, Korea oder China bzw. in Paderborn vorgesehen. Dort werden englischsprachige Veranstaltungen in Wirtschaftswissenschaften sowie Fremdsprachen im gleichen Umfang angeboten. „Darüber hinaus soll eine Auseinandersetzung mit Kultur und Gesellschaft stattfinden“, ergänzt Eva Hertle, ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik. Ein „Mentoring-System“, eine Partnerschaft zwischen in- und ausländischen Studenten hilft dabei. „Auch in der Forschung wollen wir zukünftig zusammenarbeiten“, sagt Ertl. „Dabei reicht das

Spektrum vom Austausch von Wissenschaftlern und Dozenten bis hin zu gemeinsamen Forschungsprojekten.“ Im nächsten Wintersemester soll es so weit sein: Dann können IBS-Studenten erstmals den Studienschwerpunkt „Asian Studies“ wählen.

Kontakt:

*Dr. Hubert Ertl, Eva Hertle,
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften,
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik,
Tel.: 05251/60 3075,
Fax: 05251/60 2068,
E-Mail: hertl@notes.uni-paderborn.de,
ehertle@notes.uni-paderborn.de,
<http://wiwi.uni-paderborn.de>.*

Gesunde Schule – Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht aus dem Dialog der Waldorfpädagogik mit der staatlichen Schule

Das Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) und die Freie Initiative Waldorfpädagogik an staatlichen Schulen veranstalten am **7. und 8. Mai 2004** eine Tagung zum Thema „Gesunde Schule – Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht aus dem Dialog von Waldorfpädagogik und staatlicher Schule“.

Nicht zuletzt durch die PISA-Studie ist deutlich geworden, dass Schule und Unterricht weiterentwickelt werden müssen. Dabei hat die Frage der Gesundheit einen genauso hohen Stellenwert wie die der Leistungserziehung: Kinder kommen heute vermehrt mit gesundheitlichen Defiziten und Entwicklungsverzögerungen in die Schule. Damit gewinnen Fragen der Lernraumgestaltung, der Zeitorganisation, der Ernährung und Bewegung zunehmend an Bedeutung. Waldorfschulen haben in den vergangenen Jahrzehnten viel Erfahrung in diesen Kontexten sammeln können, so dass es sinnvoll ist, diesen Erfahrungsschatz ins Gespräch mit einzubringen. Aus dem Dialog der Waldorfpädagogik mit der staatlichen Schule will die Tagung Anregungen und Impulse für die Weiterentwicklung der Schule gewinnen.

Kontakt: PLAZ, Anne Titze, Tel.: 05251/60 3660, E-Mail: plaz-sek@upb.de, http://plaz.uni-paderborn.de/aktuelles/tagungen/Gesunde_Schule/index.html.



DAAD-Delegation mit Gastgebern in Turku, Finnland.

International Graduate School erfolgreich auf Promotiontour des DAAD

Zwei Länder, fünf Universitäten, zwei deutsche Botschaften, zwei Goethe-Institute, eine Bildungsmesse sowie Besuche beim Högskoleverket und dem Kansainvälisen henkilövaihdon keskus CIMO,

dem schwedischen bzw. finnischen Pendant des DAAD, standen auf dem Programm einer DAAD-Delegation: In Stockholm, Uppsala, Helsinki und Turku präsentierten sich 14 international ausgerichtete Promotionsprogramme deutschen Universitäten vor Hochschulvertretern und Studierenden.

Unter ihnen auch die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“ der Universität Paderborn, die wie die anderen Teilnehmer im Rahmen des Internationalen Promotionsprogramms (IPP) des DAAD und der DFG gefördert wird.

Erster Erfolg dieser Reise: Ein Gespräch mit dem Leiter des Turku Centre for Computer Science (TUCCS), Timo Järvi, konnte in der Zwischenzeit bereits in konkrete Absprachen umgesetzt werden. Mittelfristig planen das finnische Institut und die Paderborner NRW Graduate School den regelmäßigen Austausch von Doktoranden zwischen beiden Institutionen, um so deren internationale Erfahrungen und den Fortschritt ihrer Promotionsprojekte zu fördern. Bereits jetzt wurde eine finnische Studentin für einen Kurzaufenthalt bei Prof. Leena Suhl vom Decision Support & Operations Research Lab der Universität Paderborn benannt.

Martin Decking

Besuch einer Delegation südafrikanischer Hochschulrektoren

Auf Initiative des DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz weilten zu Semesterbeginn – im Rahmen einer einwöchigen Besuchsreise deutscher Universitäten – 19 Rektoren südafrikanischer Hochschulen in Paderborn. Auf Grund der jüngsten hochschulpolitischen Entwicklung in Südafrika, die weitreichende Umstrukturierungen im Hochschulsystem zur Folge haben, häuften sich die Anfragen aus Südafrika nach Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Gäste aus Südafrika waren vor allem interessiert an deutschen Erfahrungen mit dem Konzept der Gesamthochschule sowie mit Prozessen der Profilbildung.

Die fruchtbare Diskussion verdeutlichte den Anwesenden die breite Vielfalt des Themas und gab Denkanstöße für die notwendige Intensivierung der Internationalität der Universität Paderborn.



Foto: Wiesner

In Paderborn standen die Kanzlerin, Dr. Beate Wieland, Prof. Dr. Wolfgang Weber als vorheriger Rektor, Prof. Dr. Bernard Gilroy (Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und internationale Beziehungen), Prof. Dr. Peter Freese (ehemaliger Prorektor für Studium, Lehre und Studienreform) sowie Prof. Dr. Helmut Lenzing (ehemaliges Mitglied der Kommission für Planung und Finanzen) den Gästen aus Südafrika Rede und Antwort.

Absolventenfeier und p.alum.wi Ball der Fakultät für Maschinenbau

Im Herbst verabschiedete die Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn ihre letztjährigen Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Dekan der Fakultät für Maschinenbau und Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsingenieurwesen, überreichte in einem feierlichen Rahmen die Diplomzeugnisse und gratulierte allen Absolventinnen und Absolventen zu Ihrem erfolgreich erworbenen Hochschulabschluss. Die Veranstaltung wurde musikalisch begleitet von der Big Band des Gymnasiums Schloss Neuhaus. Höhepunkt dieser Veranstaltung war ohne Zweifel die traditionelle Verleihung des Eduard-Benteler-Preises an zwei Studierende mit den besten Vordiplomen durch Prof. Dr.-Ing. Wilfried Rostek, den Leiter der Abteilung Forschung & Entwicklung der Automobiltechnik.

Der p.alum.wi-Ball fand im Anschluss an die Absolventenfeier im Bürgerhaus Schloss Neuhaus statt. Veranstalter dieses zum zweiten Mal in Folge stattfindenden Balles ist die Fakultät für Ma-



Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Maschinenbau.

schienenbau und der Ehemaligenverein der Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure der Universität Paderborn. Der Ball gibt Studierenden, Absolventinnen und Absolventen, Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vertretern der Universität und der Wirtschaft die Möglichkeit, gemeinsam zu feiern, aber auch Kontakte zu pflegen und neu zu knüpfen.

Die gute Stimmung der etwa 300 Gäste war kaum zu übertreffen. Vom guten Essen mit musikalischer Begleitung der Live-Band Volker Kukulenz Piano Trio über eine Versteigerung zweier Bilder im amerikanischen Stil von dem Paderborner Künstler Herman Reichold, bis hin zu der Live-Band MEXX, die das Tanzparkett bis in die frühen Morgenstunden füllte, kann man von einem wirklich gelungenen Ballabend sprechen.

Rektor empfängt Delegation des Shanghai Institute of Physical Education

Die Sportwissenschaft der Universität Paderborn unterhält seit mehreren Jahren internationale Beziehungen zum „Shanghai Institute of Physical Education“. Im Rahmen dieser Beziehungen wurde im Jahre 2000 ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Möglichkeiten für einen Studierendenaustausch, Dozentenaustausch sowie gemeinsame Forschungsprojekte schafft. Im Dezember war eine Delegation des „Shanghai Institute of Physical Education“ in Paderborn zu Gast (Vizepräsident Prof. Dr. Zhuang (Foto: Mitte), Dekan Prof. Dr. Yang (Foto: links), Personaldezernentin Prof. Dr. Fang (Foto: 2.v.r.), Professorin für Sportsoziologie Prof. Dr. Shen (Foto: 3.v.l.), Dolmetscher Lunhua Mao (Foto: rechts). Diese Gelegenheit nutzte der Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch, die Gäste aus dem Reich der Mitte zu empfangen. Während in den vergangenen beiden Jahren der gegenseitige Besuch von Dozenten der Sportwissenschaft realisiert werden konnte, wurden die Fachgespräche diesmal dazu genutzt, die Möglichkeiten eines Studierendenaustausches zu erörtern. Als konkretes Ergebnis wurde ein Besuch von Paderborner Studierenden in Shanghai im Herbst 2004 oder Frühjahr 2005 vereinbart. Im Rahmen dieses Besuches in Shanghai sollen den deutschen Studierenden authentische Erfahrungen hinsichtlich der Besonderheiten der chinesischen Sport- und Bewegungskultur ermöglicht werden (Tai Chi, Qi Gong, Wushu u. a.).



Foto: Wiesner

3. eLearning-Tag bringt Experten zusammen

Was verbirgt sich hinter eLearning? Zum Beispiel eine optimale Unterstützung im Bereich lebenslanges Lernen. Aber auch eine ganze Menge weiterer neuer Chancen und Möglichkeiten. Das ist jedenfalls ein Ergebnis des 3. Paderborner eLearning-Tages, der jetzt in den Räumlichkeiten der Universität Paderborn stattfand. Diskutiert wurden vornehmlich Erfahrungen aus dem Einsatz Neuer Medien in der Lehre.

Mitorganisator Dr. Michael Laska vom Paderborner Forum „Industrie trifft Informatik“ machte deutlich, dass eLearning, oder kurz: elektronisches Lernen, große Chancen für das Bildungswesen birgt. „Für Wirtschaft und Hochschule handelt es sich um ein zentrales Thema. Daher freuen wir uns, dass wir beim 3. Paderborner eLearning-Tag wieder ein wichtiges Ziel erreicht haben: Forschung an der Universität verschiedenen Unternehmen näher zu bringen.“

Zunehmend wird nach den didaktischen Bedingungen gefragt, die den Erfolg von eLearning unterstützen. Die Veranstaltung stellte die praktischen Erfahrungen aus dem Einsatz Neuer Medien in der Lehre in den Mittelpunkt.

Zum Kern des eLearning-Tages gehörte ein Vortrag von Dr. Gudrun Bachmann (Universität Basel). Die Hochschule in der Schweiz zählt im Bereich eLearning weltweit zu den führenden Einrichtungen und hat für viele Vorbildfunktion. Dementsprechend zeigte sich das Auditorium an den Ausführungen von Dr. Gudrun Bachmann höchst interessiert.

Verschiedene Workshops reicherten die Gesamtveranstaltung an. Prof. Dr. Gregor Fels (Universität Paderborn) stellte potenzielle und tatsächliche Mehrwerte von eLearning in Praxis und Lehre vor. PD Dr. Bardo Herzig und Dr. Jürgen Flender (beide von der Uni Paderborn) sprachen zum Thema Lernen in virtuellen Wissensräumen.

Die Paderborner Wirtschaftsinformatikerin, Prof. Dr. Leena Suhl, thematisierte eCompetence, eModeration und eTutoring und die damit verbundenen Anforderungen an Lehrende, Studierende



Foto: Appelbaum

Organisatoren und Referenten des 3. eLearning-Tages in Paderborn v. l.: Dr. Jürgen Flender, PD Dr. Bardo Herzig, Prof. Dr. Gregor Engels, Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching, Prof. Dr. Gregor Fels, Dr. Gudrun Bachmann und Dr. Michael Laska.

und Betreuer von virtuellen Lerngruppen. Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching referierte über Organisation und Verwaltung von Lehre mit digitalen Medien.

Weitere Informationen im Internet: <http://www.upb.de/hochschuldidaktik/elearningtag.html>
Heiko Appelbaum

Schweißgebadet in Paris – eine religionspädagogische Studienfahrt

Im Sommer reiste eine 23-köpfige Gruppe von Studierenden und deren Angehörigen unter der Leitung von Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke zu einer einwöchigen Studienfahrt nach Paris und übernachtete im „Begegnungszentrum der evangelischen Kirchen in Europa“.

Wie bei einer religionspädagogischen Fahrt nicht anders zu erwarten, besuchte die Gruppe verschiedene Kirchen (St. Denis, Sainte Chapelle, Notre Dame) und analysierte die Wirkung der Räume auf die Besucher. Auch die protestantische Perspektive kam

nicht zu kurz: Der Pfarrer der deutschen evangelischen Christus-Kirche referierte über die Situation der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris, die größtenteils aus „Gastarbeitern“ besteht, und den Protestantismus in Frankreich. Im Schloss Versailles erschloss sich den Besuchern aus Ostwestfalen die Sichtweise Karls des Großen als französischer König. Außerdem erkundeten die Exkursionsteilnehmer einen der berühmten Friedhöfe von Paris, Père Lachaise, wo vielfältige Formen der Begräbniskultur zu entdecken waren, übrigens auch Grabstellen unterschiedlicher Religionen direkt nebeneinander. Mit einem selbst gestalteten Gottesdienst im Hof des Zentrums Le Pont klang die Fahrt aus.

Kontakt: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke, Fakultät für Kulturwissenschaften, Evangelische Theologie.



Die Paderborner Theologie-Studierenden mit dem Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in der Christus-Kirche Paris.

Deutsche Bank stellt sich bei Paderborner Studenten vor

Zwei Tage lang präsentierte sich die Deutsche Bank in der Mensa der Paderborner Universität. Dabei hatten die Banker für die Studierenden ein umfangreiches Paket im Gepäck, das rund um den beruflichen Start vom Konto bis zum Traineeprogramm alle wichtigen Fragen beantwortete. „Der Start in die berufliche Zukunft ist eine der größten Herausforderungen junger Akademiker. Mit der Wahl des Berufsfeldes allein ist es leider nicht mehr getan. Von Anfang an sehen sich Berufsstarter gleichzeitig mit der Vorsorge und dem Vermögensaufbau für ein sicheres finanzielles Fundament konfrontiert. Kurzum: Es gilt eine Vielzahl unterschiedlicher Entscheidungen zu treffen. Wir verstehen uns hier als lebensbegleitender Partner“, so Theo Küke, Leiter des Investment & FinanzCenters der Deutschen Bank in Paderborn.

Auf besonders großes Interesse bei den Studenten stießen die beruflichen Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bank. „Die beruflichen Möglichkeiten bei der Bank haben sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Neben umfangreichen Fach- und Produktkenntnissen sind heute Kunden- und Vertriebsorientierung, aber auch echte Teamfähigkeit und kommunikative Stärken gefragt. Erst recht in einem internationalen Unternehmen, in dem die bereichs- und länderübergreifende Projektarbeit eine große Rolle spielt“, beschreibt Theo Küke die Arbeit in der Bank.

Darüber hinaus gab es viel Interessantes und Wichtiges rund um das Thema Geldanlage. Angefangen beim kostenlosen Jungen Konto mit zahlreichen zusätzlichen Leistungen rund um das Konto bis hin zu ersten Vorsorgebausteinen bekamen die Studierenden eine umfassende Beratung zu ihren finanziellen Fra-

gen. Theo Küke: „Kontopakete müssen sich an dem Bedarf orientieren. Das Junge Konto etwa gibt es kostenlos für Auszubildende oder Studenten und bringt obendrauf noch Zinsen wie ein Sparkonto. Wichtig auch für mobile junge Menschen: Mit der kostenlosen EC-Karte können sie in 32 Ländern an über 31 000 Geldautomaten kostenlos Bargeld abheben.“

Für den Spaß war ebenfalls gesorgt: In einem Gewinnspiel wurden zwei Freiflüge der Lufthansa innerhalb Europas ausgelost.

Kontakt:

*Dominik Naujokat,
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Tel.: 05251/289-922,
Fax: 05251/289-909,
dominik.naujokat@db.com.*



Die neue db-Finanz & VermögensPlanung. Zug um Zug zu Ihrem finanziellen Erfolg.

Finanzieller Erfolg ist kein Zufall, sondern die Summe richtiger Entscheidungen. Die db Finanz & VermögensPlanung hilft Ihnen in drei Schritten die bestmöglichen Entscheidungen für Ihre Finanzen zu treffen.

1. Überblick. Sie bekommen einen vollständigen Überblick über Ihre finanzielle Situation und Ihre Chancen und Möglichkeiten. Damit Sie genau wissen, wo Sie heute stehen.

2. Persönliche Lösungen. Auf Basis dieser Analyse entwickeln unsere Expertenteams gemeinsam mit Ihnen persönliche Lösungen mit konkreten

finanziellen Vorteilen. Diese umfassen alle Finanzbereiche vom langfristigen Vermögensauf- und -ausbau bis zur individuellen Altersvorsorge.

3. Flexibilität. Sie bleiben flexibel durch regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Planung.

Erfolg ist die Summe richtiger Entscheidungen. Entscheiden Sie sich jetzt für die Deutsche Bank Gruppe und sprechen Sie mit uns über Ihre Finanz- und Vermögensplanung.

Unsere Expertenteams freuen sich auf Sie.
Investment & FinanzCenter Paderborn
Bahnhofstraße 1, 33102 Paderborn
Telefon 052 51/289-0, Telefax 052 51/289-148

Leistung aus Leidenschaft.

Deutsche Bank



ICE-Katastrophe bei Eschede: Bruch eines überbeanspruchten Radingreifens

Im Herbst 2003 fand in Paderborn die „3rd International Conference on Fracture and Damage Mechanics“ (FDM 2003) statt. Veranstalter waren Prof. Dr.-Ing. Hans A. Richard und Dr.-Ing. Friedrich-G. Buchholz vom Fachgebiet Angewandte Mechanik der Universität Paderborn und Prof. M. H. Aliabadi vom Queen Mary College der University of London in England. Aus diesem Anlass sind etwa 70 führende Experten aus aller Welt in Paderborn zusammengekommen, um sich über den aktuellen Stand der Forschung auf dem Gebiet der Bruch- und Schädigungsmechanik zu informieren und Erfahrungen über neueste Entwicklungen in diesem Spezialgebiet der Angewandten Mechanik auszutauschen.

Dabei geht es hauptsächlich um das Verständnis sowie die theoretische, rechnerische und experimentelle Analyse des Versagens von Bauteilen und mechanischen Strukturen unter extremen Belastungen, wie sie etwa im Maschinen- und Kraftwerksbau oder auch in der Verkehrs- sowie in der Luft- und Raumfahrttechnik auftreten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die ICE-Katastrophe bei Eschede im Jahr 1998, die letztlich durch das Versagen bzw. den Bruch eines überbeanspruchten Radingreifens ausgelöst wurde.

Ein Schwerpunkt der Tagung war die computergestützte Simulation der Ermüdungsrissausbreitung in dreidimensionalen Bauteilen und Strukturen. Hier hat sich das Fachgebiet Angewandte Mechanik der Universität Paderborn mit der Entwicklung eines bisher einmaligen Simulations-Programmes (ADAPCRA - CK3D) einen besonderen Namen gemacht und nimmt damit auch international eine führende Position auf diesem speziellen Forschungsgebiet ein. Dementsprechend waren Tagungsteilnehmer aus 20 verschiedenen Ländern vertreten, darunter die USA, Kanada sowie Mexiko, Indien und China. Das traditionell starke Interesse japanischer Wissenschaftler an diesem für die Sicherheit von technischen Anlagen und Verkehrsmit-



Tagungsteilnehmer der FDM 2003 vor dem Tagungsgebäude in Paderborn (Liborianum).

teilen wichtigen Forschungsgebiet der Angewandten Mechanik kam dadurch zum Ausdruck, dass allein 8 Teilnehmer aus Japan kamen und sie damit mehr als 10 Prozent der Tagungsteilnehmer stellten. Dass diese im zweijährigen Turnus stattfindende Tagung (1999 in London, 2001 in Mailand) in Paderborn abgehalten wurde, geht auf langjährige wissenschaftliche Kontakte zurück, die Dr.-Ing. Friedrich-G. Buchholz, Akademischer Direktor im Fachgebiet Angewandte

Mechanik, zum Initiator der Konferenzreihe, Prof. M. H. Aliabadi vom Queen Mary College der University of London, unterhält.

Kontakt:

*Prof. Dr. Hans A. Richard,
Dr. Friedrich-G. Buchholz,
Fakultät für Maschinenbau,
Fachgebiet Angewandte Mechanik,
Tel.: 05251/60 2293.*

„Lernen ... nicht nur im Kopf“

Dem Kolleg „Ästhetisches Lernen“ unter Leitung von Prof. Dr. Juliane Eckhardt ist es gelungen, mit dem Referenten Prof. Dr. Kaspar H. Spinner von der Universität Augsburg einen der Vordenker aus dem Gebiet der ästhetischen Bildung einzuladen.

Seit den achtziger Jahren beschäftigt sich Prof. Spinner mit produktionsorientierten Methoden v. a. im Literaturunterricht, diese Überlegungen werden in den letzten Jahren über die Fachgrenzen hinaus diskutiert.

Mit Prof. Spinners Vortrag „Ästhetische Bildung im interdisziplinären Kontext“ möchte das Kolleg seinen fächerübergreifenden Ansatz einem breiteren Publikum bekannt machen. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Gastvortrag:

Prof. Dr. Kaspar H. Spinner,
Ästhetische Bildung im interdisziplinären Kontext,
2. Juni 2004, 16 bis 18 Uhr,
Universität Paderborn, Hörsaal C2.

*Kontakt: PLAZ, Dr. Sabine Grosser, Forschungscoordination,
Tel.: 05251/60 3660, E-Mail: plaz-sg@upb.de.*

EXaM-Pilotprojekt zur Förderung von Existenzgründungen an der Universität

Im Herbst fiel der Startschuss für das einjährige Projekt zur Gründungsförderung von Universitäts-Wissenschaftlern. „Speziell im technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bereich gibt es eine Vielzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter, die ein enormes Gründerpotenzial aufweisen“, betonte Prorektor Prof. Dr. Wilhelm Schäfer im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung. Andreas Preisung, Geschäftsführer des TechnologieParkPaderborn, fügte hinzu: „Bei kaum einer Zielgruppe ist das Innovationspotenzial und der gleichzeitige Bedarf an speziellen Förderungsleistungen so hoch, wie bei diesen jungen Wissenschaftlern“. Rückenwind erhalten die EXaM-Initiatoren von namhaften Repräsentanten der Wirtschaft. Bei der Eröffnungsveranstaltung sagte der Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Thomas Niehoff, dem Projekt seine Unterstützung zu. Weitere Referenten waren: Sabrina Wodrich, ZENIT GmbH, Alfred Schillert, Geschäftsführer PROvendis und Dr. Andreas Siebe, Vorstand der ScMI AG. Die ohnehin enge Zusammenarbeit zwischen TechnologieParkPaderborn und Universität erhält mit EXaM ein weiteres Standbein. Bislang arbeiten beide Institutionen u. a. im SIGMA-Projekt und im Rahmen eines Kooperationsvertrages zusammen.

Gemeinsam mit der Projektgruppe aus der Informatik „Open sTeam“, erstellte die EXaM-Initiative kürzlich die neue Internetpräsenz www.exam.upb.de. „Viele junge Uni-Wissenschaftler werden sehr stark durch ihre Arbeit an den Lehrstühlen gefordert. Der bestehende Zeitkonflikt soll vor allem durch fachspezifische und gebündelte Informationen im Internet gelöst werden“, erklärte Bernd Seel, Leiter von Uniconsult. Neben allgemeinen Informationen zum Projekt, findet der potenzielle Existenzgründer einen



Partner im EXaM-Projekt (v.l.): Uniconsult-Leiter Bernd Seel, Uni-Prorektor Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff und TPG-Geschäftsführer Andreas Preisung.

Veranstaltungskalender, einen umfassenden und fachspezifischen Gründerguide sowie Informationen über die Service-Angebote im Zuge des EXaM-Pilotprojektes. Daneben werden bereits erfolgte Spin-Offs aus den Bereichen Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsinformatik und Informatik dargestellt. Kernstück ist ein interner Login-Bereich, zu dem nur Projektpartner und die Projektzielgruppe Zugriff bekommen. Fachleute aus den verschiedenen Gebieten rund um das Thema „Existenzgründung“ beraten hier als virtuelle Coaches schnell, effizient und kostenlos. Möglich sind auch die Bildung virtueller Arbeitsgruppen, die Nutzung des Dis-

kussionsforums und das Herunterladen von exklusiven Beiträgen. Basis für den Internetauftritt und die weitere Gründerbetreuung und -beratung ist eine Bestands- und Potenzialanalyse im akademischen Mittelbau. Partner bei der Durchführung ist das von Prof. Dr. Leena Suhl geleitete Decision Support & Operations Research Lab an der Universität Paderborn.

Kontakt:

Leiter der Technologie-Transferstelle,
Dipl.-Kfm. Bernd Seel,
Tel.: 05251/60 2804,
E-Mail: transfer@uni-paderborn.de,
Internet: www.exam.upb.de.

EXaM

Dr. Fidelis Klein als Vorsitzender des Hauptwahlvorstandes bestellt

Dr. Fidelis Klein, Mitarbeiter im Zentrum IT-Dienste der Universität Paderborn (ZIT) und langjähriges Mitglied im Wissenschaftler-Personalrat (WPR) der Uni Paderborn, wurde jetzt auf Vorschlag des WPR als Vorsitzender des Hauptwahlvorstandes für die Wahlen zum Wissenschaftler-Hauptpersonalrat beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen bestellt. Dr. Klein wird die im Juni 2004 stattfindenden Wahlen vorbereiten. Landesweit sind ca. 25 000 Wahlberechtigte aufgerufen, neben dem Hauptpersonalrat auch die örtlichen Wissenschaftler-Personalräte an den Universitäten, Kliniken, Fach- und Musikhochschulen des Landes zu wählen.



Bienvenue en Alsace

Das Elsass, die Nahtstelle Europas, und seine wechselvolle Geschichte waren Ziel der diesjährigen Exkursion des Paderborner MittelalterKollegs und des Instituts zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN).

Die erste Etappe war die alte Kaiser- und Nibelungenstadt Worms. Der Wormser Dom St. Peter zur Zeit der Hoch- und Spätromanik war Teil einer intensiven Auseinandersetzung der Exkursionsteilnehmer, auch mit Hilfe eines maßstabgetreuen Modells. Die Paderborner Gruppe wandelte nicht nur auf mittelalterlichen Spuren, sondern begab sich auch auf die Suche nach dem jüdischen Worms, das eine Vielfalt bedeutsamer baulicher Zeugnisse einer reichen jüdischen Geschichte und Tradition aus zehn Jahrhunderten besitzt. Wie Mittelalterliches heute vermarktet wird, zeigte abschließend ein Blick in das im Sommer 2001 eröffnete Nibelungen-Museum.

Der nächste Vormittag stand in „Strasbourg“ ganz im Zeichen des Straßburger Münsters. Hauptsächlich die Portale der Kirche waren Gegenstand intensiver kunstgeschichtlicher, theologischer und historischer Gespräche unter den Paderborner Besuchern. Im Innenraum des Münsters wurde, neben der Orgel, den Glasmalereien und dem Engelspfeiler, vor allem die astronomische Uhr bestaunt. Anschließend gingen die Exkursionsteilnehmer in das Musée de l'Œuvre Notre-Dame, welches der Kunst Straßburgs und des Hochrheins zwischen dem 11. und 17. Jahrhundert gewidmet ist. Später genossen die Mediävisten die einmalige Atmosphäre von „Petite France“, dem einstigen Gerber- und Fischerviertel der Stadt. Der Weg führte vorbei an pastellfarbenen Häusern, die sich im Wasser spiegelten, zu den Ponts Couverts (Gedeckten Brücken), die mit vier mittelalterlichen Türmen auf sich aufmerksam machen. Am dritten Tag stiegen die Exkursionsteilnehmer auf den „Heiligen Berg“ des Elsass, den Mont Sainte-Odile, der eine atemberaubende Fernsicht bot. Eine imponierende Burgruine im Dreiländereck, Château de Fleckenstein, war die vorletzte Station der Exkursion.



Susanne Krause, Sven Walther, Jens Schneider M. A., Ansgar Köb M. A., Anne-Marie Hecker, Peter Riedel, Christine Ungruh M. A. und Alexandra Nusser M. A. (v.l.).

Der Weg zurück nach Paderborn führte über Wissembourg/Weißenburg, die Stadt der gelehrten Mönche. Sie erinnert an das Zentrum der Gelehrsamkeit des Mittelalters: an die Benediktinerabtei, in der im 9. Jahrhundert der Mönch Otfrid seine Evangelienharmonie verfasste, eines

der bedeutendsten althochdeutschen Sprachdenkmäler.

*Susanne Krause,
IEMAN,
Tel.: 05251/60 5506,
E-Mail: IEMAN@hrz.upb.de.*

Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebott im Vorstand des DAAD

Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) 2003 in Bonn wurde **Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebott** für weitere vier Jahre in den Vorstand gewählt. Die Amtsperiode des neu gewählten Vorstands begann am 1. Januar 2004 und endet am 31. Dezember 2007.

Als größte deutsche Förderungsorganisation für die internationale Hochschulzusammenarbeit vermittelt und fördert der DAAD sowohl ideell als auch finanziell den Austausch von Lehrenden und Lernenden, insbesondere von Forschern und Studierenden und erfüllt damit zugleich Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik, der Entwicklungspolitik sowie der nationalen Hochschulpolitik. Mitglieder des DAAD sind 230 Hochschulen und 126 Studierendenschaften. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, neun Hochschulvertretern, einem Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft sowie drei Vertretern der Studierenden.



Exkursion des Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ nach Eutin

Im Herbst fand eine Exkursion des Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ in Begleitung von Prof. Gisela Ecker (Sprecherin) und Dr. des. Susanne Röhl (Koordinatorin) statt. Ziel war die „Forschungsstelle zur historischen Reisekultur“, die 1992 an der Eutiner Landesbibliothek gegründet wurde. Unter sachkundiger und äußerst humorvoller Leitung von Dr. Wolfgang Griep hatten die Teilnehmer der Exkursion die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von den Beständen und den Räumlichkeiten der Bibliothek zu machen. Die Eutiner Reisesammlung umfasst unter anderem rund 3 800 Originalausgaben aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, die Datenbank zur deutschsprachigen Reiseliteratur des 18. bis 20. Jahrhunderts verzeichnet derzeit rund 20 300 Titel.

Den Doktoranden und Doktorandinnen bot sich vor Ort die Möglichkeit, the-



Exkursion des Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ nach Eutin in Begleitung von Prof. Gisela Ecker (6.v.r.) und Dr. des. Susanne Röhl.

menspezifisch nach Literatur zu forschen und auch den einen oder anderen wertvollen Handschriftenband in Händen zu halten.

Der Enthusiasmus, mit dem sich Dr. Griep der überaus umfangreichen Arbeit des Sammelns und Sichtens von Material zur Reiseliteratur sowie der Öffentlichkeitsarbeit seiner Forschungsstelle widmet, begeisterte die Teilnehmenden

ebenso wie die detailreiche und mit kleinen Anekdoten gespickte Stadt- und Schlosshofführung am folgenden Tag.

Kontakt:

Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“,

Susanne Röhl,

Tel.: 05251/60 3291,

<http://www-fakkw.uni-paderborn.de/graduiertenkolleg/>.

LWF-Exkursion „Kleben“ zu Volkswagen

Im Rahmen der Vorlesung „Klebtechnische Fertigungsverfahren“ des Lehrbeauftragten Dr.-Ing. Gerson Meschut, Leiter der Abteilung Fügetechnik in der Volkswagen Konzernforschung, in Kooperation mit dem Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF) der Universität führte eine Exkursion mit 16 Studierenden zum VW-Konzern nach Wolfsburg. Ziel des Besuches war es, den angehenden Ingenieuren, Wirtschaftsingenieuren und Berufsschullehrern der Fakultät für Maschinenbau die Möglichkeit zu bieten, die in der Vorlesung „Klebtechnische Fertigungsverfahren“ erworbenen Kenntnisse durch die Besichtigung industriell angewandter Klebverfahren zu vertiefen.

Erster Tagesordnungspunkt war die Begrüßung durch Dipl.-Ing. Michael Stege, zuständig für den Bereich Klebtechnik in der Produktion. Danach wurde bei einer eigens unter dem Thema „Klebtechnik“ zusammengestellten Werksführung die Entstehung eines Automobils vom Rohbau bis zur Endmontage am Beispiel der Golf IV- und der Touran-Fertigung besichtigt und ausführlich erläutert. Im Anschluss stellte Dr.-Ing. Siegfried Brüdgam, Leiter der Abteilung „Werkstofftechnik und Verfahren“ in der VW-Konzernforschung, das Kleben als Schlüsseltechnologie der Fügetechnik für zukünftige Fahrzeugkonzepte vor und offerierte dabei die Möglichkeit, bei der Volkswagen AG im Bereich der Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem LWF Studien- bzw. Diplomarbeiten durchzuführen, wie es auch schon in der Vergangenheit erfolgreich praktiziert worden ist. Der zweite Teil der Exkursion führte dann in die VW-Autostadt, wo die Teilnehmer in kleinen Gruppen die Highlights, z. B. das Konzernforum oder das Zeithaus erkundeten.

Kontakt: Dipl.-Ing. Thomas Meyer, Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF), Tel.: 05251/60 5284, E-Mail: thomas.meyer@lwf.upb.de.



Teilnehmer der Exkursion Klebtechnische Fertigungsverfahren.

Football: Germaniacs gewinnen in der Schweiz

In Chur in der Schweiz fand 2003 das Spiel der deutschen Studentennationalmannschaft im American Football, den Germaniacs, gegen den frischgebackenen schweizer Meister, Landquart Broncos, statt. Mit dabei waren auch 12 Spieler der Paderborn Unicorns, der Footballmannschaft der Uni Paderborn.

Zu Beginn des Spiels hatten beide Teams einige Schwierigkeiten, den Ball zu bewegen. Die Eidgenossen fanden zuerst ihren Rhythmus, konnten aber durch einen abgefangenen Pass von Florens Raschke (Paderborn) am Punkten gehindert werden. Receiver Bastian Hensel (Düsseldorf) konnte kurze Zeit später die ersten 6 Punkte für die deutsche Auswahl erzielen. Kicker Philipp Kimmelman (Rothenburg) erhöhte zum 7:0. Die Broncos hielten sofort dagegen, doch mussten sich die Gastgeber mit einem Field Goal zum 7:3 begnügen. Erst kurz vor der Pause bot sich den Germaniacs eine gute Gelegenheit zu punkten. Ein Yard vor der Endzone wurde das Spiel gestoppt, als bei auslaufender Uhr der Pass von Quarterback Jan Rieke (Paderborn) in die Endzone abgewehrt wurde.



Foto kniend von links: Tobias Friedrich, Florens Raschke, Alex Schmidt, Fouad Aissaoui, Rainer Bergs, stehend von links: Jan Rieke, Matthias Gehrke, Hendrik Voigt, Sebastian Hustert, Sven Burmester, Edgar Luttmann, Christian Jaks.

Nach der Pause legte die deutsche Auswahl los. Runningback Patrick Geiger (Stuttgart) konnte durch einen Touchdown zum 13:3 erhöhen. Zwar nutzten die Broncos anschließend die einzige Schwäche in der deutschen Verteidigung, um zum 13:10 aufzuschließen, aber der Angriff der Germaniacs war nicht mehr zu stoppen. Wiederum Patrick Geiger erzielte das 19:10. Den letzten Touchdown des Spiels erlief dann wieder Geiger, der auch die anschließende Conversion zum 27:10 Endstand in

die Endzone der Schweizer trug. Kurz vor Ende fing Safety Daniel Dangel (Karlsruhe) noch einen gegnerischen Pass ab und trug ihn in die Endzone der Broncos zurück. Eine Strafe während des Returns verhinderte weitere Punkte. Headcoach Harris Tzellos (Mannheim) war nach dem Spiel stolz auf sein Team, welches die gesamte Spieldauer dem ersatzgeschwächten Gegner überlegen war und am Ende auch verdient gewonnen hatte. Für die Germaniacs war es der erste Sieg seit 1998, als sie in Prag gegen die Moskau Bears gewinnen konnten. Damals waren es die Anfänge als „Nationalmannschaft“. Inzwischen ist die Organisation eingespielter und auch das Niveau ist deutlich gestiegen. Einmal im Jahr treffen sich die Spieler der Germaniacs zu einem Trainingslager mit einem Spiel gegen einen meist gleichwertigen Gegner. So wurde das Spiel 2002 gegen die holländische A-Nationalmannschaft mit nur einem Punkt 18:19 verloren.



Beim American Football geht es mitunter recht hektisch zu.

Mitspielen darf jeder, der sich in seiner Uni-Mannschaft durch Leistung und Trainingsfleiß auszeichnet und daraufhin von seinem Coach für eine Teilnahme bei den Germaniacs nominiert wird. In Paderborn ist dies bei den Unicorns möglich. Weitere Informationen gibt es unter www.paderborn-unicorns.de oder www.unibowl.de.

Von Chicago bis XXL-Pizza oder: Amerika, wir kommen!

Wie in jedem Jahr fand auch im letzten Sommer der Austausch von 30 Studierenden der Paderborner Universität mit der Illinois State University statt. Den größten Teil des Aufenthalts verbrachten wir in unseren amerikanischen Gast-Familien und hatten die Möglichkeit, sie in ihrem alltäglichen Leben zu begleiten. Durch ihre offene Freundlichkeit wurden wir schnell in ihr familiäres Geschehen integriert, wobei kulturelle Differenzen rasch deutlich wurden: Pappsteller und Plastikgabeln in der „Mensa“, Frühstück am McDonalds Drive In, etc. Aber es gab auch Gegenbeispiele: So wurde die Gastfamilie einer Mitstudentin in der Nachbarschaft zum Thema, da sie Obst und Gemüse einkochte. Fasziniertes Staunen rief hervor, dass der Gastvater morgens zu Fuß zur Arbeit ging. Amerikaner laufen keinen Meter zu viel! Fußgänger sollten sich ihrer Reflexe sicher sein, denn mit Bürgersteigen ist an amerikanischen Straßen nur selten zu rechnen. Daher war es für uns ohne eigenen Pkw manchmal recht schwierig, die Uni, die Bars, die legendären Shopping-Malls und Partys zu erreichen. Das Bus-system in Normal/Bloomington hat für die meisten Bürger sehr wenig Bedeutung, denn mit dem Bus fährt man höchstens dann, wenn man den Führerschein verloren hat oder am Existenzminimum lebt. Ökologie ist nach wie vor ein Fremdwort für die Amerikaner. Als wir vom deutschen Mülltrennungssystem erzählten, ernteten wir nur skeptische Blicke. Die Amerikaner sind eben Neueinsteiger, was Umweltfragen betrifft, und tasten sich an die Sache heran – so wie wir uns ans Dosenpfand. Lernen kann man von den Bewohnern der „Neuen Welt“ allerdings eines: Partys feiern! Wir lernten schnell die Vorzüge eines Pitchers (ca. 1,5 Liter Bier in einem Kruggefäß) kennen und die Tatsache, dass man unter 21 und ohne Ausweis nicht einmal in die Nähe eines solchen kommt. An der Bar treffen sich wildfremde Menschen und relaxen bei einem lockeren Gespräch und einigen eisgekühlten Bierchen. Berührungsängste? – Fehlanzeige. Im Gegensatz zu deut-



St. Louis, The Arch am Mississippi.

schen Kneipen muss sich hier keiner Sorgen um Vereinsamung machen. Erst recht nicht, wenn man Gast im Land ist. Die Tatsache, dass man deutsch ist, verursacht in der Regel einen ganzen Erd-rutsch an freundlichen Fragen zu Befindlichkeit, Eindrücken und Dauer des Aufenthalts. Unser American-Studies-Seminar war ein voller Erfolg. So wandelten wir auf den Spuren von Abraham Lincoln in Springfield, standen mit mulmigem Gefühl am 11. September auf „The Arch“ in St. Louis, einem Monument, welches „das Tor zum Westen“ darstellt und als Erinnerung an jene Zeiten dient, als so gut wie jeder Planwagen diesen

Knotenpunkt passierte, um in ein besseres Leben aufzubrechen. Chicago – hoch, höher, am höchsten! Die Skyline dieser Stadt lässt niemanden kalt. Es ist eine Stadt der Extreme, nicht nur in ihrem Völkergemisch, ihrer geballten Finanzmacht, ihrer politischen Kultur, sondern eben auch in der extravaganten Architektur. Nicht schön aber höher als die meisten Wolkenkratzer der Welt ist der 1947 fertig gestellte Sears Tower. Bis zum Dach im 110. Stockwerk misst das Gebäude stolze 443 Meter (+ 77 Meter die Antennen).

Ursula Jerusalem und Inga Lahme

Aktuelle Pressemitteilungen

der Universität Paderborn

im Internet unter

www.upb.de

Ausstellung zum Fotografieseminar „Industriekultur“

Jüngst wurde im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek eine Ausstellung zum Fotografieseminar „Industriekultur“ gezeigt. Die Ausstellung war eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Institut für Medienwissenschaften und der Universitätsbibliothek.

Alte Zechen und verlassene Industrieanlagen im östlichen Ruhrgebiet sind die Motive, die von Studierenden der Medienwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Barbara Becker im fotografischen Bild festgehalten wurden. Verfallene Teile alter Fabrikhallen und stillgelegter Maschinen waren zu sehen sowie Detailaufnahmen von Kabeln, Hebeln und Fenstern, die erst beim zweiten Blick als solche erkennbar wurden. Aus einigen Bildern spricht die harte Materialität der Gegenstände, die einst ihren Dienst in Zechen und Kohlegruben verrichteten, auf wieder anderen verwandelt der Verfall die Dinge in pittoreske Formen und Anordnungen.

Den konkreten Fotoarbeiten gingen theoretische und konzeptuelle Überlegungen voraus. So wurden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, die sich unter verschiedenen Gesichtspunkten mit der Thematik der untergegangenen Industriekultur im Ruhrgebiet beschäftigten.

Eine Gruppe beschreibt ihren Ansatz so: „Wenn etwas aus seinem ursprünglichen Zusammenhang gelöst wird, gewinnt es eine ganz eigene Qualität. Die nun musealisierten Maschinen und Industrieflächen stehen in keinem direkten „Dienstverhältnis“ mehr, sondern für sich selbst. In Detailaufnahmen drückt sich diese Sicht in besonderer Weise aus, und es kann so etwas wie eine Ästhetik des Fragments in den Vordergrund rücken, welche die materialen Eigenschaften der fotografierten Dinge stärker in Erscheinung treten lässt.“

Ein weiteres Thema stellten die stattfindenden Zerfallsprozesse dar, die im Bild festgehalten wurden. Auch hierbei übten die stillgelegten Schächte und Fördertürme einen morbiden Charme auf die Studenten aus. Schönheit ist ebenfalls in verfallenden Objekten zu finden, und die

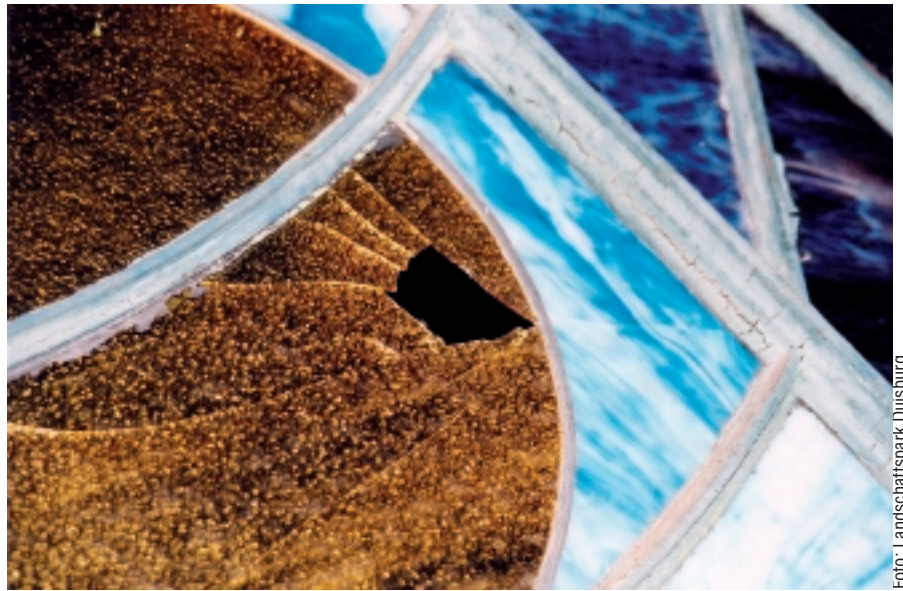


Foto: Landschaftspark Duisburg

Ästhetik des Zerfalls.

Vergänglichkeit der Dingwelt erinnert auch an die eigene Endlichkeit.

Die Ausstellenden wollten aber nicht bestimmte Sichtweisen auf ihre Fotografien nahe legen. Vielmehr ging es auch darum, dass sich in der Fotografie etwas den Intentionen der Fotografierenden entzieht und die Eigendynamik der Objekte zum Ausdruck kommt. Somit wurde

auch dem Publikum ein Freiraum für die eigene Sicht gelassen.

Kontakt:

*Prof. Dr. Barbara Becker,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut für Medienwissenschaften,
Tel.: 05251/60 3282.*

Chinesischer Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung kommt an die Universität Paderborn

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat Dr. Hui Hu aus Peking ein einjähriges Forschungs-Stipendium verliehen, das am 1. April 2004 begann. Prof. Dr. Wolfgang Sohler und Prof. Dr. Ralf Wehrspohn vom Department Physik der Universität Paderborn werden Dr. Hu betreuen. Hu wird sich mit der Herstellung der zukunftssträchtigen so genannten nanostrukturierten Wellenleiter im Bereich der Photonik und Optoelektronik beschäftigen.

„Wir freuen uns, dass die Humboldt-Stiftung mit der Verleihung dieses Stipendiums ihr Vertrauen in Forschungskapazität und Infrastruktur im Bereich der Naturwissenschaften und insbesondere der Physik an unserer Hochschule zum Ausdruck bringt“, sagte Prof. Dr. Ralf Wehrspohn.

Die renommierte Alexander von Humboldt-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung der internationalen Forschungskooperation, errichtet von der Bundesrepublik Deutschland. Sie ermöglicht hoch qualifizierten ausländischen Wissenschaftlern langfristige Forschungsaufenthalte in Deutschland und unterstützt die sich daraus ergebenden wissenschaftlichen und kulturellen Verbindungen.

Kontakt: Prof. Dr. Wolfgang Sohler,

*Fakultät für Naturwissenschaften Department Physik,
Tel.: 05251/60 2714, E-Mail: sol_ws@physik.uni-paderborn.de,
Internet: <http://fb6www.upb.de/ag/ag-sollag-sol.htm>.*

Gemeinsames Projekt von Wissenschaftlern aus Paderborn und Argentinien

Im Rahmen des Projektes „Formalsprachen als Universalsprachen und die Ursprünge der formalen Logik“ kamen Prof. Dr. Javier Legris, Universität Buenos Aires, und Prof. Dr. Oscar M. Esquisabel, Universität La Plata, im Oktober 2003 nach Paderborn. Das Projekt wird gemeinsam von Wissenschaftlern aus Paderborn und Argentinien durchgeführt und durch das Programm Antorchas-DAAD 2003 finanziell unterstützt. Für die deutsche Seite ist der Lehrstuhlinhaber für Wissenschaftstheorie und Philosophie der Technik, Prof. Dr. Volker Peckhaus, verantwortlich. Prof. Legris und Prof. Esquisabel haben während ihres Forschungsaufenthaltes in der Paderborner Database for the History of Logic recherchiert und im Oktober 2003 im Kolloquium zur Philosophie ihre Arbeit vorgestellt. Prof. Legris hielt den Vortrag „On the Epistemological Justification of Hilbert’s Metamathematics“, Prof. Esquisabel sprach über „Universal Language vs. Calculus Ratiocinator. Does This Difference hold in Leibniz’s Work?“. Im Projekt sollen Erscheinungsformen formaler Sprachen als Uni-



Während ihres Forschungsaufenthaltes an der Universität Paderborn: Prof. Dr. Javier Legris, Universität Buenos Aires, und Prof. Dr. Oscar M. Esquisabel, Universität La Plata (von links).

versalsprachen untersucht werden. Dabei wird insbesondere die Fruchtbarkeit der von Jean van Heijenoort eingeführten und von Jaakko Hintikka erweiterten Unterscheidung zwischen Logik als Kalkül und Logik als Sprache (bzw. Sprache als universelles Medium) historisch und systematisch untersucht und kritisch hinterfragt. Hauptthese ist, dass die nur für die zweite Auffassung reklamierte Universalität auch ein Kennzeichen für Kal-

külsprachen ist. Neben Prof. Peckhaus ist auch Marcello Ghin, M. A., beteiligt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Philosophie der Technik, der sich im September 2003 zu einem einmonatigen Forschungsaufenthalt in Buenos Aires aufgehalten hat.

Javier Legris

Symposium: Sicherer Umgang mit Gasen

In vielen Bereichen der Universität werden Gase und Gasmischungen zu Forschungs- und Lehrzwecken eingesetzt, für deren richtige und sichere Handhabung verschiedene Randbedingungen beachtet werden müssen. Zu diesem Themenkomplex veranstaltete das Sachgebiet Arbeits- und Umweltschutz gemeinsam mit der Firma Messer Griesheim ein Symposium.

Studierende, Auszubildende, Angestellte und Praktikanten aus den Fakultäten Naturwissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik, Mathematik und Informatik, sowie Mitarbeitende des Technischen Betriebsdienstes informierten sich zu den Themen Reine Gase und Gasmischungen; Sicherer Umgang mit Gasen; Sichere Entnahme und unverfälschter Transfer reiner Gase und Gasmischungen sowie Sichere Versorgung von Hochschulen mit tiefkalten flüssigen Gasen. Ein lebhafter Experimentalvortrag zum Thema Sicherer Umgang mit brennbaren und brandfördernden Gasen rundete die gelungene Veranstaltung ab.

Kontakt:

*Arbeits- und Umweltschutz,
Diana Riedel (Foto, 1. Reihe, rechts),
Tel.: 05251/60 4301,
E-Mail: riedel@zv.upb.de.*



Der Hörsaal H 5 war bis auf den letzten Platz belegt.

Sicherer Start in eine selbstständige Zukunft

Der Schritt in die Existenzgründung lohnt sich – besonders mit einer finanziellen Absicherung, die gründungswilligen Hochschulabsolventen seitens des Förderprogramms PFAU bis zu zwei Jahren den Rücken stärken kann.

PFAU (Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen) des Landes Nordrhein-Westfalen hat sich zum Ziel gesetzt, das persönliche finanzielle Risiko für eine anstehende Unternehmensgründung abzufedern. Seit 1996 fördert das Programm des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung den Sprung aus dem Hörsaal in den Chefsessel. Seitdem

Detaillierte Informationen zum Programm sowie ein Antragsformular können bei der Technologietransferstelle UNICON-SULT (transfer@ubp.de) oder bei ZENIT (www.money-study-go.de) angefordert werden.

wurden rund 160 Unternehmen gegründet und somit knapp 800 neue und innovative Arbeitsplätze in NRW geschaffen. Ein wichtiger Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Durch PFAU bietet sich den Geförderten der Vorteil, durch eine befristete Arbeitnehmerposition, eingebunden in die Hochschule, ihre Unternehmensgründung vorbereiten zu können und trotzdem einen finanziell gefestigten Rückhalt nicht aufgeben zu müssen. Wie erfolgreich das Programm an der Universität Paderborn umgesetzt wird, belegen drei positiv entschiedene PFAU-Anträge aus der letzten Antragsrunde. Gute Ideen werden belohnt: **Stephan Kassanke** und **Yvonne Groening**, Gründung der MYconsult GmbH vom Lehrstuhl Prof. Suhl sowie **Stefan Seibel**, mit dem Vorhaben der Innovationsberatung in der Kunststofftechnik vom Lehrstuhl Prof. Potente, konnten mit ihren innovativen Gründungsideen das PFAU-Gremium für sich begeistern. Sie haben jetzt die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres die Idee als Grundlage für eine selbstständige Existenz weiter zu entwickeln.



Gute Ideen werden belohnt: Stephan Kassanke (rechts) und Yvonne Groening, sowie Stefan Seibel (links).

Von zwölf eingereichten Anträgen, wurden allein drei aus der Universität Paderborn positiv bewertet. Innerhalb der Hochschullandschaft ist daher die positive Förderquote der Universität Paderborn bis dato äußerst erfolgreich.

Mit dem Programm können alle Absolventen ihre Chance nutzen, deren Hochschulabschluss oder Promotion nicht länger als zwei Jahre zurückliegt. Durch die nahe Bindung zur Hochschule kön-

nen nicht nur die finanziellen Risiken minimiert werden, sondern auch Hilfe in anderen Bereichen geleistet werden. Die Anträge werden von der Hochschule zusammen mit allen benötigten Unterlagen jeweils zum 1. März und 1. September eingereicht. Die Förderung beginnt jeweils am 1. Juli bzw. 1. Januar und kann einen Zeitraum bis zu zwei Jahren umfassen.

**Veranstaltungskalender
der Universität Paderborn
im Internet unter
www.upb.de**

„Vom Sinn der Kunstpädagogik“

Die Initiativgruppe Frauen-Kunst-Pädagogik des BDK (Bund Deutscher Kunsterzieher) organisierte im Herbst letzten Jahres eine Veranstaltung zum Thema „Vom Sinn der Kunstpädagogik“. Etwa 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bundesländern trafen sich in Paderborn. Die Referentinnen und Referenten kamen aus den verschiedensten Hochschulen Deutschlands.

Die ästhetisch-kulturelle Bildung kann einen überaus großen Beitrag zur Kreativität, Selbstständigkeit, Selbstverantwortlichkeit, Teamfähigkeit und Sinnfähigkeit eines Menschen leisten. Doch immer noch sind Ausbildungen in Schule und (auch) Hochschule tradierten, reduzierten, formal-ästhetischen Konzepten verpflichtet. Die Tagung soll ein Be-



wusstsein für die Notwendigkeit einer grundlegenden Änderung geben.

Sozialwissenschaftliche, neurowissenschaftliche und psychologische Studien zeigen aktuell, dass die Geschlechter-Differenz – nicht nur im Bereich des ästhetischen Verhaltens – größer geworden ist und zwar zu Lasten der Jungen. Gerade

eine umfassende sinnen- und sinnbezogene Ausbildung kann die Jungen in ihrer Persönlichkeitsbildung stärken.

Die Modularisierungen der Studiengänge, die Diskussion der Bachelor- und Master-Abschlüsse tangiert zurzeit alle an der Ausbildung beteiligten Lehrenden. In Paderborn ging es im Rahmen der Diskussion um eine erste bundesweite Bündelung dieser Fragen für den Bereich der ästhetisch-kulturellen Bildung.

Paderborn als Studienort für Kunst/Gestaltung in der Fakultät für Kulturwissenschaften hat bundesweit eine anerkannte Position. Die große Zahl der Teilnehmenden macht dies deutlich.

Kontakt:

*Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Kunst/Gestaltung,
Tel.: 05251/60 2985.*

Vizepräsident des Forums Integrationsport aus Paderborn

Bei der Mitgliederversammlung des Forums Integrationsport wurde Dr. Uwe Rheker als Vizepräsident bestätigt. Er gehört mit einigen anderen Vorreitern aus dem Integrationsport zu den Gründungsmitgliedern. Das Forum Integrationsport hat sich zum Ziel gesetzt, die Integration behinderter Menschen im Sport und darüber hinaus zu fördern. Engagierte Menschen aus unterschiedlichen Verbänden haben seit mehr als zehn Jahren aus einer losen Gruppe einen Verein gegründet, der die Ideen des Integrationsports in den DSB und andere Verbände hinein tragen möchte. Im Vorstand sind folgende Verbände und Gruppierungen vertreten: Bundesvereinigung Lebenshilfe, Sportjugend, ADH (Hochschulsport), Sportwissenschaft, Behindertensportverband, Modellhafte Basisgruppen.

Dr. Uwe Rheker vertritt als Mitglied des Lehrausschusses des BSNW sowohl den



Kompetenter Ansprechpartner: Dr. Uwe Rheker.

Behindertensportverband als auch die Sportwissenschaft und die Basis als Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender der Paderborner Ahorn-Panther.

Im Herbst stand Dr. Uwe Rheker als Experte in der WDR 5-Sendung „Lebens-ART“ eine Stunde allen Hörern live Rede und Antwort. Der Sportwissenschaftler wurde bei einer bundesweiten Recherche als kompetenter Ansprechpartner für alle Fragen des Sports mit behinderten Menschen und des Integrationsports ausgesucht.

E-Mail

an den Rektor:

rektor@

uni-paderborn.de

„Die Antike in Westfalen – Tradition und Rezeption“

Wieder deutlich über einhundert Tagungsteilnehmer konnte Veranstalter **Prof. Dr. Frank Göttmann** auf der 12. Regionalgeschichtstagung des Historischen Instituts im Audimax der Universität Paderborn begrüßen: Man könnte den Titel „Antike in Westfalen“ vielleicht für unhistorisch halten, weil sich in Westfalen keine Zeugnisse und Quellen aus antiker Zeit fänden. Doch sei es eine triviale Tatsache, dass „Antikes“ Europa und damit auch Westfalen in vielfältigster Form bis heute präge. Die Fragestellung der Tagung solle somit einer reflektierten Erschließung der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft dienen.

Die Vorträge boten verschiedene Facetten einer derartigen Auseinandersetzung: **Privatdozent Dr. Jörg Ernesti** (Universität Mainz) eröffnete die Reihe mit einem Beitrag zu einer der prominentesten Paderborner Persönlichkeiten der Vergangenheit, nämlich Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg. An dessen Person führte er einprägsam die Verknüpfung und Vernetzung von Antike und Barock, Glaube und Vernunft, europäischem und westfälischem Humanismus vor Augen. In seinem Vortrag zur Rezeption des römischen Rechts stellte **Dr. Michael Ströhmer** (Universität Paderborn) am Beispiel der Hansestadt Lemgo die komplexen Zusammenhänge zwischen einer Zentralisierung, Professionalisierung und Verwissenschaftlichung in der Anwendung römischen Rechts auf der einen und dessen Auswirkungen auf die frühneuzeitlichen Hexenprozesse auf der anderen Seite her.

Auslöser für eine anregende Debatte, welche Forschungsdesiderate offen legte, war der Beitrag von **Prof. Dr. Brigitte Englisch** (Universität Paderborn), die unter dem Titel „Auf alten Wegen – Reisen in Westfalen von der Antike bis zur Neuzeit“ dem „Mythos Hellweg“ als Hauptverkehrsader Westfalens in alten Zeiten auf den Zahn fühlte und demgegenüber die Bedeutung der Wasserwege unterstrich. Einen gänzlich andersartigen Zugriff auf historische Probleme unternahm **Dr. Vera Lüpkes** (Weserrenais-



Roland Linde, Dr. Vera Lüpkes, Prof. Dr. Frank Göttmann, Priv.-Doz. Dr. Jörg Ernesti, Prof. Dr. Brigitte Englisch, Dr. Michael Ströhmer (von links).

sance-Museum Schloss Brake). Sie dokumentierte die Veränderung der historischen Arbeit und des jeweiligen Forschungsstands zur Weserrenaissance und problematisierte nachdrücklich deren Begriff. Dabei gewährte sie eindrucksvolle Einblicke in laufende Forschungsarbeiten und in die museale Präsentation von deren Ergebnissen. Einen Bogen ganz eigener Art von der Antike in die Gegenwart und Zukunft spannte **Roland Linde** (Horn-Bad Meinberg) mit seinen Ausführungen zum „Mythos Arminius und die unendliche Suche nach dem Ort der Varusschlacht“. In einer kurzweiligen Präsentation von Quellen und Pseudobelegen stellte der Referent weniger die Ereignisse des Jahres 9 n. Chr. dar, sondern befasste sich vielmehr mit den methodischen Grenzen der Wissenschaft und mit der Gefahr der Instrumentalisierung von Geschichte im Dienste persönlicher und kommerzieller Interessen.

Einerseits ist es den Referenten gelungen, lebendige Einblicke in die Vielfalt der Methoden und Inhalte des Tagungsthemas zu bieten. Andererseits bezeugte die rege Diskussionsbeteiligung den Bedarf an Auseinandersetzung mit der Thematik. So kann auch die mittlerweile 12. Regionalgeschichtstagung als eine erfolgreiche Veranstaltung gewertet werden, die Ergebnisse und Erfahrungen aus Forschung und Praxis mit zukunftsweisen-

den Fragestellungen und aktuellen Debatten zu verknüpfen wusste.

Mareike Menne M. A.

Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Göttmann,
Historisches Institut,
Tel.: 05251/60 2437,
E-Mail: goettmann@upb.de.*

**Folder der Universitätsgesellschaft
Paderbon e.V.
im Internet unter
<http://www.zit.unipaderborn.de/hochschulmarketing/universitaetsgesellschaft.pdf>**

Interdisziplinäres Kolloquium über Emotion, Gewalt und Widerstand

Wie vereinbarten Krieger des Mittelalters ihr gewaltsames Handeln mit ihrem christlichen Glauben? Wie reagierten Geistliche auf äußere, körperliche Gewalt? Welchen Niederschlag fanden solche Widersprüche zwischen christlichem Friedensanspruch und ständiger Kampfbereitschaft in der mittelalterlichen Literatur? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein interdisziplinäres Kolloquium des Paderborner MittelalterKollegs „Kloster und Welt im Mittelalter“ unter dem Motto „Emotion, Gewalt und Widerstand. Spannungsfelder zwischen geistlichem und weltlichem Leben in Mittelalter und Früher Neuzeit“.

Fabian Rijkers (Paderborn) eröffnete den Spannungsbogen der Vorträge mit einem Blick auf die spätantik-mittelalterliche Bibelexegese und untersuchte, ob der Mensch als Wächter des Paradieses bereits gewaltbereit habe sein müssen.

Ulrich Rehm (Bonn) und **Elisabeth Handle (Heidelberg)** stellten ikonographische Fragen in den Mittelpunkt ihrer Beiträge. Anhand von alt- und neutestamentlichen Darstellungen in der mittelalterlichen Kunst konnten sie die Frage bejahen, ob Gewalt insbesondere gegenüber Andersgläubigen religiös legitimiert war.

Gerd Kampers (Bonn) entwickelte das Konzept der Sakralisierung des Krieges vor dem Hintergrund von kriegerischen Auseinandersetzungen im spanischen Visigotenreich im 7. Jahrhundert. Er verwies hierbei auf mehrere Beispiele, so auf die Vorstellung von Gott als einem „Schlachtenlenker“ oder auf die Gleichsetzung der Westgoten mit dem auserwählten Volk Gottes.

Michael Kleinen (Magdeburg) und **Thomas Scharff (Münster)** nahmen die „Kultur des Krieges“ in den Blick. Sie unterstrichen, dass Krieg ein „Normalzustand“ in der frühmittelalterlichen Gesellschaft gewesen sei und die Vernichtung des Gegners ebenso wie eine reiche Beute zum Ideal der Kriegsführung gehörten.

Beispiele für Heldendichtung stellte **Sonja Kerth (Bremen)** vor: das „Eckenslied“ (1. Hälfte des 13. Jahrhunderts),



Teilnehmer der Tagung vor dem Liborianum (v.l.): Dr. Gerd Kampers, Elisabeth Handle M. A., Fabian Rijkers M. A., Regine Reck M. A., Peter Riedel, PD Dr. Sebastian Brather, Dr. Sonja Kerth, Dr. Michael Kleinen, Prof. Dr. Matthias Springer, Rosa Di Palma Kugler lic. phil., HD Dr. Ulrich Rehm, PD Dr. Thomas Scharff, Prof. Dr. Roman Czaja.

die „Virginal“ (um 1300) sowie das Lied „Biterolf und Dietleib“ (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts). Ebenso wie **Regine Reck (Marburg)** für die walisische Prosaliteratur konstatierte auch Kerth einen Paradigmenwechsel im 14. Jahrhundert, der weg von einer allein auf Gewalt fixierten Heldendarstellung hin zu einer um Elemente von Liebe und Frömmigkeit erweiterten Heldengestalt in der Literatur führte.

Dass auch Kleriker auf unterschiedlichen Ebenen in gewaltsame Konflikte verstrickt waren, machten die Vorträge von **Sebastian Brather (Frankfurt/Main)**, **Roman Czaja (Thoru)** und **Rosa Di Palma Kugler (Basel)** deutlich. An Beispielen aus dem Bereich der Zisterzienserklöster, der städtischen Geistlichkeit und der Bettelorden sowie des Bischofs als Landesherren legten sie die unter-

schiedlichen Interessen und Handlungsstrategien der Kirchenmänner dar.

Eine ergebnisreiche und eloquente Abschlussdiskussion unter der Leitung von **Matthias Springer (Magdeburg)** fasste die zentralen Fragen, Thesen und Resultate der Vorträge und Diskussionsbeiträge noch einmal resümierend zusammen, rundete dieses innovative und profunde Kolloquium ab und legte weitere Forschungsperspektiven zu den Fragen nach Emotionalität und Gewalt in der (vermeintlich) christlichen Welt des europäischen Mittelalters offen.

Dr. des. Andreas Mohr/Peter Riedel

Kontakt:

Peter Riedel,

Paderborner MittelalterKolleg,

Tel.: 05251/60 5510,

E-Mail: mittelalterkolleg@hrz.upb.de.

Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2004 im Internet unter

www-zv.upb.de/VV

Bauhaus in Weimar: Gestaltung und Wirkung

Im Rahmen des Lehr- und Forschungsprojektes „UNESCO-Welterbestätten in der Kulturvermittlung“ fand im Fach Kunst unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender im Januar eine Exkursion zu den bedeutenden Stätten des Bauhaus in Weimar statt. Der Kurator des Bauhaus-Museums, Dr. Michael Siebenbrodt, gestaltete einen intensiven Workshop und stellte an berühmten Exponaten die Methoden und gesellschaftspolitischen Wirkungsfelder der Bauhaus-Pädagogik vor. Fasziniert besichtigten die Studierenden die rekonstruierte Einrichtung des weltbekannten Arbeitszimmers von Prof. Walter Gropius (1924) an der heutigen Bauhaus-Universität. Im Haus am Horn, einem wegweisenden Musterhaus der modernen Architektur, wurden Raumaufteilungen in ihrer Konzeption und genderpolitischen Ausrichtung diskutiert. Abschließend wurde bei einem Rundgang im Abendlicht noch ergänzend ein Blick auf das Gartenhaus von Goethe im Ilmenau-Park geworfen. Dr. Siebenbrodt erläuterte die Zusammenfassung seiner Forschung, nach welchen ästhetischen Kriterien und kollektiven Imaginationen gerade dieses Gebäude in der Zeit des Faschismus als Ikone eines „deutschen“ Hauses stilisiert wurde.



Die Exkursionsgruppe aus dem Fach Kunst vor dem Bauhaus-Museum Weimar.

Die Kooperation des Faches Kunst mit dem Bauhaus-Archiv in Weimar hat bereits im vergangenen Jahr eine Forschungsarbeit initiiert zu der Biographie der genialen, aber dennoch relativ unbekannt Bauhaus-Künstlerin, Alma Siedhoff-Buscher (durch Irene Konradi), die seit November vorliegt und veröffentlicht werden soll. Im Bauhaus-Archiv warten in den kommenden Jahren auf Studierende der Universität Paderborn noch zahlreiche unbearbeitete Themen und Forschungsvorhaben für Staatsexamensarbeiten und Dissertationen, so beispielsweise zur legendären Festkultur

am Bauhaus oder zu den pädagogischen Arbeitsweisen in den Grundkursen einzelner Bauhaus-Lehrer wie Lyonel Feininger oder Johannes Itten.

Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Fakultät für Kulturwissenschaften,
Institut Kunst, Musik und Textil
(Fach Kunst),
Tel.: 05251/60 2986,
E-Mail: stroeter@hrz.upb.de.

IBFF ist jetzt IBFM

Das „Institut für Begabungsforschung und Begabtenförderung in der Musik“ (IBFF) heißt seit dem 1. November 2003 „Institut für Begabungsforschung in der Musik“ (IBFM).

Zu den Aktivitäten des IBFF gehörte bis 1999 die Durchführung von Förderkursen für musikalisch besonders begabte Jugendliche. Diese Aufgabe wird jedoch bereits effektiv von Musikhochschulen wahrgenommen. Zudem gibt es schon ein breites Angebot an Workshops, Meisterkursen, Sommerkursen etc. Auch im Hinblick auf den Kosten-Nutzen-Effekt soll die Idee der sehr kostenintensiven Förderkurse, die immer nur sehr wenigen Teilnehmern und Teilnehmerinnen zugute kommen können, künftig nicht mehr weiterverfolgt werden. Stattdessen soll der bereits vorhandene erfolgreiche Schwerpunkt in der musikalischen Begabungsforschung weiter ausgebaut werden. Dazu zählt auch die Erforschung der musikalischen Entwicklung vom frühen Kindesalter bis ins Erwachsenenalter. Auch die bislang erfolgreiche Vermittlung entsprechender Forschungsergebnisse in Publikationen sowohl für das Fachpublikum als auch für eine breitere Öffentlichkeit soll weiter entwickelt werden. Dazu zählt auch die wissenschaftliche Fundierung der musikalischen Begabungsförderung nicht nur innerhalb der (Musik-)Pädagogik, sondern auch in der öffentlichen bildungspolitischen Diskussion.

Abgesehen davon fließt die Institutsarbeit auf dem Gebiet der musikalischen Begabungs- und Entwicklungsforschung in Form von praxisorientierten Seminaren und Projektarbeiten auch in die Ausbildung der Studierenden und zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen ein. Dieses forschungs- und vermittlungsorientierte Profil soll künftig weiter verfolgt werden und in der Bezeichnung des Instituts als „Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM)“ zum Ausdruck kommen.

Kontakt: Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Heiner Gembris, Institutsdirektor, Tel.: 05251/60 5210.

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Albayrak-Ponta, Gisela, Thema der Dissertation: „Bewässerung in Südostanatolien – Ein Fortschritt? Sozioökonomische Auswirkungen am Beispiel der Sanhurfa-Harran-Ebene“.

Hättich, Frank, Thema der Dissertation: „Whitehead's Process Philosophy and Quantum Field Theory“.

Hamilton-Wilks, Kerstin, Thema der Dissertation: „Neue Wohnungsnot. Die Ermittlung von Wohnwert unter sozialwissenschaftlichen Aspekten. Eine Pilotstudie“.

Korting, Georg, Thema der Dissertation: „Das Vaterunser und die Unheilabwehr. Ein Beitrag zur epiousion-Debatte (Mt 6,11/Lk 11,3)“.

Krämer, Stefanie, Thema der Dissertation: „God is love ... She'll be purged. Das Fegefeuermotiv im Werk Samuel Becketts“.

Kracht, Christof, Thema der Dissertation: „Zur Rezeption der Eschatologie des Evangeliums nach Johannes in der gegenwärtigen Begräbnisliturgie für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes“.

Schäfers, Matthias, Thema der Dissertation: „Die Symphonische Dichtung im Umkreis Liszts. Studien zu Hans von Bülow, Felix Draeseke und Alexander Ritter“.

Sölken, Peter, Thema der Dissertation: „Ein Ort des Leidens – und der Hoffnung? Eine bibeltheologische Annäherung an zwei Passionsvertonungen des 20. Jahrhunderts. Die Lukaspassion (1965) von Krzysztof Penderecki und DEUS PASSUS (2000) von Wolfgang Rihm“.

Schrader, Walter, Thema der Dissertation: „Die Bedeutung der typischen Formen bildnerischer Äußerungen auf Kinderzeichnungen in der pädagogischen Praxis. Die Eigenart der Kinderzeichnung. Erkennen – Verstehen – Fördern“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Barkow, Andreas, Thema der Dissertation: „Die bilanzielle Abbildung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsbeziehungen“.

Böhme, Philip, Thema der Dissertation: „Transaktionskosten im Aktienhandel. Eine

wettbewerbliche Analyse institutioneller und alternativer Handelssysteme in Europa“.

Ennemann, Ursula, Thema der Dissertation: „Wirtschaftliche Führung öffentlicher Krankenhäuser – eine kritische Betrachtung der Public Private Partnership im deutschen Krankenhauswesen aus institutionenökonomischer Sicht“.

Gersmeyer, Horst, Thema der Dissertation: „Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsstandorten unter besonderer Berücksichtigung industrieller Cluster – Analyserahmen und Ergebnisse einer empirischen Fallstudie“.

Groening, Yvonne, Thema der Dissertation: „Personalmanagement in dezentralen Entscheidungsstrukturen: Ein entscheidungs- und agenturtheoretischer Erklärungsansatz“.

Gubelt, Carsten, Thema der Dissertation: „Die Jahresabschlussanalyse von nach International Financial Reporting Standards erstellten Abschlüssen“.

Hagemeyer, Olaf, Thema der Dissertation: „Ein ganzheitlicher Ansatz zur systematischen Integration von technischen Innovationen der Unterlieferanten in den Produktentwicklungsprozess“.

Helmke, Stefan, Thema der Dissertation: „Eine simulationsgestützte Methode für Budgetentscheidungen im Kundenbindungsmanagement“.

Heller, Frank, Thema der Dissertation: „Wissensbasiertes Online-Störungsmanagement flexibler, hochautomatisierter Montagesysteme“.

Mohamed Ould Hamady, Thema der Dissertation: „Ein Ansatz zur Gestaltung des operativen Fertigungssegments innerhalb einer Lieferkette“.

Uebel, Matthias, Thema der Dissertation: „Ein Modell zur Steuerung der Kundenbearbeitung im Rahmen des Vertriebsmanagements“.

Fakultät für Naturwissenschaften

Amkreutz, Marc, Thema der Dissertation: „Modellierung und Strukturauflklärung amorpher Si-C-N-Prekursorkeramiken auf atomarer Ebene“.

Galler, Kristin, Thema der Dissertation: „Einfluss von Ozon auf den Allergengehalt von Graspollen“.

Kharchenko, Alexander, Thema der Dissertation: „A new X-Ray Diffractometer for the Online Monitoring of Epitaxial Processes“.

Köhler, Ulrich, Thema der Dissertation: „A Study of Growth and Doping of Cubic Group III Nitride Structures“.

Krelaus, Ralf, Thema der Dissertation: „Synthese von bicyclischen Lactamen durch UGI-Reaktion und Ringschlussmetathese“.

Mukherjee, Soumen, Thema der Dissertation: „Transition metal Complexes with Imine-Phenolate and iminobenzosemiquinone Ligands; Synthesis, Characterization and their catalytic Reactivity“.

Rauls, Eva, Thema der Dissertation: „Annealing Mechanisms of Point Defects in Silicon Carbide“.

Schargott, Martin, Thema der Dissertation: „Dynamik der plastischen Deformation von Kristallen. Aufbau einer Feldtheorie im Lagrangeformalismus unter Berücksichtigung der Dissipativen Dynamik von Versetzungsklassen“.

Sonnenberg, Andreas, Thema der Dissertation: „Simultane Sorption von Blei (II), Kupfer (II) und Chrom (III) in Säulenversuchen mit ungestörten versauerten Waldböden“.

Fakultät für Maschinenbau

Ahrens, Uwe, Thema der Dissertation: „Beanspruchungsabhängiges Umwandlungsverhalten und Umwandlungsplastizität niedrig legierter Stähle mit unterschiedlich hohen Kohlenstoffgehalten“.

Bangel, Martin, Thema der Dissertation: „Analyse des Einflusses organischer Beschichtungen auf Fügeelementausbildung und Verbindungseigenschaften stanzgenieteter Aluminiumbleche“.

Becker, Frauke, Thema der Dissertation: „Einsatz des Laserdurchstrahlsschweißens zum Fügen von Thermoplasten“.

Becker, Michael, Thema der Dissertation: „Mechatronischer Entwurf eines reversierenden, hydraulischen Antriebsaktors für die aktive Fahrzeugfederung“.

Besa, Axel, Thema der Dissertation: „Entwicklung eines Verfahrens zur Wiederaufbereitung von Schmierfetten“.

Flügge, Wilko Rex, Thema der Dissertation: „Verformungsbestimmung beim Stanznieten mit Halbhohlstanzniet von austenitischen, nichtrostenden Stahlblechwerkstoffen“.

Hosse, Heiko, Thema der Dissertation: „Optimierung eines Nassmahlaggregates zur Zerkleinerung von Schichtsilikaten“.

Kemmer, Helerson Alexandre, Thema der Dissertation: „Investigation of the Friction behavior of Automotive Brakes through Experiments and tribological Modeling“.

Kühn, Andreas, Thema der Dissertation: „Systematik des Ideenmanagements im Produktentstehungsprozess“.

Kurzok, Annett, Thema der Dissertation: „Beitrag zur wissensbasierten Modellierung verfahrenstechnischer Anlagen unter besonderer Berücksichtigung von Mischprozessen“.

Littmann, Walter, Thema der Dissertation: „Piezoelektrische, resonant betriebene Ultraschalleistungswandler mit nichtlinearen mechanischen Randbedingungen“.

Meyer, Hubertus, Thema der Dissertation: „Recycling von Tiefziehölen und Entwicklung von Methode zur Qualitätssicherung“.

Pusch, Rainer, Thema der Dissertation: „Personalplanung und -entwicklung in einem integrierten Vorgehensmodell zur Einführung von PDM-Systemen“.

Sander, Manuela, Thema der Dissertation: „Einfluss variabler Belastung auf das Ermüdungsrisswachstum in Bauteilen und Strukturen“.

Wickord, Wiro, Thema der Dissertation: „Zur Anwendung probabilistischer Methoden in den frühen Phasen des Systementwurfs“.

Wittler, Gerd, Thema der Dissertation: „Integrative Modellierung von Gestalt und dynamischem Verhalten beim Entwurf mechatronischer Systeme“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Bhandare, Suhas, Thema der Dissertation: „Application of Lithium Niobate-based Integrated Optical Circuits to Optical Communication“.

Brinkmann, André, Thema der Dissertation: „Verteilte Algorithmen zur Datenplatzierung und zum Routing in gegnerischen Netzwerken“.

Haupt, Hagen, Thema der Dissertation: „Ein auf Schallemissionsanalyse basierendes Verfahren zur Risserkennung in Umformprozessen“.

Holtz, Christoph, Thema der Dissertation: „Theoretical Analysis of unsupervised On-line Learning through Soft Competition“.

Burkhard, Iske, Thema der Dissertation: „Modellierung und effiziente Nutzung aktiver Infrarotsensorik in autonomen Systemen“.

Kalte, Heiko, Thema der Dissertation: „Einbettung dynamisch rekonfigurierbarer Hardwarearchitekturen in eine Universalprozessorsumgebung“.

Otterbach, Ralf, Thema der Dissertation: „Tiefenätzung in Diamant am Beispiel eines Drucksensors für Hochtemperaturanwendungen“.

Sensen, Norbert, Thema der Dissertation: „Lower Bounds and exact Algorithms for the Graph Partitioning Problem using Multi-commodity Flows“.

Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dr. rer. pol. Stefan Bock, Thema der Habilitation: „Echtzeitfähige Steuerung von Transportnetzwerken“.

Dr. rer.nat Hans Egold, Thema der Habilitation: „Synthesekonzepte für gemischt-verbrückte Dirheniumcarbonylderivate mit dem Ziel einer Erweiterung auf heterometallische spirocyclische Komplexe“.

Dr. Marcus Elstner, Thema der Habilitation: „Atomistische Modellierung der Struktur und Funktion von Biomolekülen“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Dr.-Ing. Dietrich Fränken, Thema der Habilitation: „Digitale Simulation physikalischer Systeme mit Methoden der Netzwerktheorie“.

Dr.-Ing. Reiko Heckel, Thema der Habilitation: „Modeling and meta Modeling with graph Transformation: Separation and Integration of Concerns“.

Erhaltene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften

Wiss. Assistentin **Dr. Susanne Scholz** an die Universität Frankfurt/Main

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Johann Magenheim an die Universität Frankfurt/Main

Angenommene Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Detlef Buschfeld an die Universität Köln

Univ.-Prof. Dr. Mario Rese an die Universität Bochum

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Hartmut Winkler an die Universität Potsdam

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Naturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Heinrich C. Marsmann zum 30.09.2003

Verstorben

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Christian Heichert (emeritiert)

Lektor Donald Lloyd Turner

Fakultät für Naturwissenschaften

Akad. Direktor **Dr. Wolfgang Moritz**